



S I E G F R I E D T E S C H E

Die besten Zitate aus James Bond-Filmen

Für Reden, E-Mails,
Gästebuch, zum Vergnügen
und zur Erkenntnis

Mit ausführlicher Vorstellung
aller Filme

Dr. Siegfried Tesche
Die besten Zitate aus James Bond-Filmen

Dr. Siegfried Tesche

Die besten Zitate aus James Bond-Filmen

Für Reden, E-Mails, Gästebuch,
zum Vergnügen und zur Erkenntnis

Mit ausführlicher Vorstellung
aller Filme

2., aktualisierte Auflage

humboldt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-86910-007-4

Dieses Buch gibt es auch als E-Book: ISBN 978-3-86910-920-6

Der Autor: Dr. Siegfried Tesche ist der sicherlich größte Experte in Sachen James Bond und hat bereits einige erfolgreiche Fachbücher publiziert: „Das große James Bond Lexikon“ und „Das große James-Bond-Buch“, sowie Biografien zu Sean Connery und Harrison Ford (alle Titel: Henschel Verlag). Von ihm sind im Jahr 2006 erschienen „James Bond top secrets. Die Welt des 007“ (Militzke Verlag) und „Mr. Kiss Kiss Bang Bang. Die Geschichte der James Bond Filmmusiken“ (Schott Musik Verlag). Mehr über den Autor erfahren Sie unter www.siegfriedtesche.de

Dieses Buch wurde vermittelt durch Aenne Glienke, Agentur für Autoren und Verlage, www.AenneGlienkeAgentur.de

2., aktualisierte Auflage

© 2009 humboldt

Ein Imprint der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
www.schluetersche.de
www.humboldt.de

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Covergestaltung: DSP Zeitgeist GmbH, Ettlingen

Innengestaltung: akuSatz Andrea Kunkel, Stuttgart

Titelfoto: Murat Besler, Dave Sonnier, Harijs A./shutterstock

Fotos Innenteil: Associated Press, Aston Martin Archives, BMW AG,
Camera Press, Cinema Archiv, Columbia Pictures, D. Dagley,
Lotus Cars, Loomis Dean, Talia Films, Siegfried Tesche,
United Artists, United International Pictures.

Satz: PER Medien+Marketing GmbH, Braunschweig

Druck: Druckhaus „Thomas Müntzer“ GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland.

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Inhalt

Vorwort	7
Danksagung	12
„Großbritanniens letztes Bollwerk“ – Miss Money Penny	15
„Trödeln Sie nicht herum. Gehen Sie an die Arbeit“ – M hat immer recht	25
„Passen Sie auf, 007“ – Q-Tipps	39
„Das Gesicht kommt mir bekannt vor, und auch die Masche“ – 00Sex und Frauenpower ..	53
„Ein Problemlöser. Ich würde sagen, mehr ein Problembeseitiger“ – Der Killer Bond	85
„Bitte bleiben Sie am Leben, wenigstens für heute Nacht“ – Bond. Macho Bond.	105
„Ich erwarte von Ihnen, dass Sie sterben“ – Wenn Bösewichter reden	155

„Geschüttelt, nicht gerührt“ – Trinksprüche des Genießers James Bond	209
„Ich vermute, die wollen mich umbringen“ – The Best of the Rest!	221
„James Bond ist ein Monstrum, ähnlich einem Frankenstein“ – Sean Connery, George Lazenby, Roger Moore, Timothy Dalton, Pierce Brosnan und Daniel Craig in ihren eigenen Worten	233
„Zahlreiche kaltschnäuzige Brutalitäten bedingen Einwände“ – Die besten Kritikersprüche	247
„Hintern klopfen genügt“ – Die Produzentensprüche	259
„Schwächen: Alkohol, doch nicht im Übermaß, und Frauen“ – Die besten Zitate der Romane	263
„James Bond ist der langweiligste Name, den ich je gehört habe“ – Romanautor und Bond-Erfinder Ian Fleming in seinen eigenen Worten	301
Filmografie	305
Bibliografie	315

Vorwort

Klassische Filmdialoge, an was denkt man da? An „Ich seh’ dir in die Augen, Kleines“ aus „Casablanca“, an „Nach Hause telefonieren!“ aus E.T. oder an „Wodka-Martini, geschüttelt, nicht gerührt“, das Rezept, das den Agenten im Dienst Ihrer Majestät so bekannt gemacht hat? 1999 wurde die simple Begrüßung „Bond. James Bond“ zur berühmtesten Zeile der Filmgeschichte gekürt und neben vier anderen in das „Guinness-Buch der Rekorde“ als eine der bedeutendsten Kinozeilen aufgenommen. Ende 2004 wählten 90 britische Kinomanager die Begrüßung auf Platz zwei – nach „You talkin to me“ von Robert De Niro aus „Taxi Driver“, und im Juni 2005 wählten rund 1500 Regisseure, Schauspieler, Kritiker und Studiomitglieder in den USA ihre Lieblinge. Das American Film Institute hat die Umfrage initiiert und 400 Filme vorgeschlagen. Dessen Direktor Jean Picker Firshtenberg erklärte dazu, dass „Filmzitate Teil unseres kulturellen Vokabulars sind.“ Es gewann „Frankly, my dear, I don’t give a damn“, der letzte Satz aus dem Klassiker „Vom Winde verweht“, der in der deutschen Fassung: „Ehrlich gesagt, meine Liebe, das ist mir egal“ lautet. „Bond. James Bond“ kam immerhin auf Platz 22.

Diese kleine Zitate-Sammlung ist eine Hommage an die Roman- und Drehbuchautoren, ohne die die Bondbücher und auch die Bondfilme nicht wären, was sie sind. Der englische Schriftsteller Ian Fleming hat 007 im Jahr 1952 kreiert und mit dem Roman „Casino Royale“ ein Jahr später den Agenten erstmals auf geheime Mission geschickt. Er war es, der die Lizenz zum Töten erfand, die Doppelnulldnummer und auch den berühmt gewordenen Drink. Er ließ Bond weit reisen, gut speisen, gab ihm zunächst einen Bentley, dann einen Aston Martin mit, ließ ihn im Dienst killen und erfolgreich verführen. Die Drehbuchautoren übernahmen Teile davon, fügten aber auch neue hinzu. So zum Beispiel die Beziehung zu der Sekretärin von M mit dem Namen Miss Moneypenny. In den Romanen beschränkt sie sich auf höfliche Dienstgespräche ohne jede besondere Bedeutung. Zudem hat Bond selbst eine Sekretärin namens Loelia Ponsonby, mit der er auch mal flirtet. Für die Filme wurde daraus ein Vorzimmergeplänkel zwischen Bond und Miss Moneypenny, das in der Filmgeschichte einzigartig ist. Auch der Bastler Q gewann in den Filmen mehr an Bedeutung als in den Büchern. Die kurzen Zusammentreffen der beiden Männer wurden immer wieder mit schönen Bonmots gespickt, wie man hier auf Seite 39 ff. nachlesen kann. Vieles davon ist den Drehbuchautoren zu verdanken, aber nicht alles. Die ersten beiden Regisseure, Terence Young und Guy Hamilton, haben viel zu diesen Texten beigetragen, aber auch Sean Connery selbst gilt dieser Verdienst, denn vor gar nicht langer Zeit ist bekannt

geworden, dass sein bekannter schwarzer Humor sich durchaus in einigen Filmzeilen wiederfindet. Ein Beispiel? Der ironische Kommentar aus dem ersten Spielfilm „James Bond – 007 jagt Dr. No“ anlässlich eines abgestürzten Verfolgerautos lautete: „Die hatten es eilig, zu ihrer eigenen Beerdigung zu kommen.“ Connery kam am Set in Jamaika auf die Idee.

Speziell in den Filmen mit Roger Moore ist diese Ironie leider häufig auf der Strecke geblieben, um zum Teil platten Witzen oder den aus TV-Serien bekannten Einzeilern Platz zu machen. Aber Gags eines an Lianen hängenden Tarzan-Bonds, der die Begegnung mit einem Tiger mit der Zeile „Du gehörst in den Tank“ kommentiert, haben auch dazu geführt, dass der smarte Brite ein neues, zum Teil jüngeres Publikum in die Bondfilme lockte. Die Tatsache, dass zum Teil bei den späteren Filmen mit Pierce Brosnan das Drehbuch bei Drehbeginn noch nicht fertig war und während des Drehs noch permanent umgeschrieben wurde, hat nur zum Teil zu schlechteren Dialogen geführt, wohl aber dazu, dass häufig das Finale zu einer Dauerexplosion mit beidhändigem MP-Feuer führte. Aber Zeilen wie „Was, kein Smalltalk? Keine Plauderstunde. Tja, das ist das Problem von heute. Keiner will sich mehr Zeit für ein richtiges finsternes Verhör nehmen. Eine verloren gegangene Kunst“ sprechen dafür, dass man auch unter Druck unterhaltsame Texte verfassen kann – oder muss. Lobenswert auch, dass eine in den 80er Jahren fast in den Hintergrund gedrängte wichtige Figur wie Bonds Chef M

wieder gewonnen hat. Wie lautete doch die Frage von Admiral Roebuck an M gleich zu Anfang von „Der Morgen stirbt nie“: „Was macht der Verrückte da?“ Und die passende Antwort vom M: „Seinen Job!“

Nun, ich hoffe, geschätzter Leser dieser kleinen Einführung, dass Ihnen der Job, den ich hier gemacht habe, zusagt. Möge das Stöbern in den folgenden Seiten zum Vergnügen werden. Hoffentlich regt es zum Nachdenken und Wiedersehen mit den Bondfilmen an, und vielleicht dient es sogar als Inspiration, sich selbst einmal an Dialogen zu versuchen. Sie werden feststellen, wie schwer das ist. Ganz sicher ist auch dies ein Grund mehr, sich mit diesem Büchlein vor allen Autoren zu verneigen.

Eine Anmerkung ist abschließend noch wichtig. Sämtliche Zitate aus den Filmen sind den deutschen Synchronfassungen entnommen und keine Übersetzungen der Originalfassungen. Vergleiche haben gezeigt, dass es zum Teil große Unterschiede zwischen diesen Fassungen gibt. Fans der Originalzitate seien auf eine andere englische Publikation verwiesen, die jedoch wesentlich kürzer ist als diese Zitatensammlung. Ebenso verhält es sich mit den Zitaten aus den Romanen von Ian Fleming, die übrigens immer noch auf dem deutschen Markt nur in den gekürzten Fassungen und Übersetzungen existieren, die schon seit den 50er und 60er Jahren verbreitet und seitdem immer nur wieder neu aufgelegt werden. Die

einzigste Ausnahme in diesem Buch bezieht sich auf den amerikanischen Fernsehfilm „Casino Royale“ aus dem Jahr 1954. Da es davon keine deutsche Fassung gibt, habe ich die englischen Texte so gut wie möglich nach bestem Wissen und Gewissen übersetzt.

Siegfried Tesche

Danksagung

„Ich gebe ungern Interviews, weil ich immer Schwierigkeiten habe, mich an die Lügen zu erinnern, die ich beim letzten Mal erzählt habe.“

Roger Moore

Was wäre ein Buch über Zitate ohne die, die tatsächlich oder zumindest im übertragenen Sinne daran mitgeholfen haben. Daher gilt mein größter Dank denjenigen Autoren, die die Romane und Filme geschrieben haben, und ich verneige mich hiermit vor ihrer Leistung. Im Einzelnen sind dies: Charles Bennet, Jeffrey Caine, Roald Dahl, Paul Dehn, Anthony Ellis, Bruce Feirstein, Ian Fleming, Michael France, Paul Haggis, Johanna Harwood, John Hopkins, John Law, George MacDonald Fraser, Richard Maibaum, Tom Mankiewicz, Wolf Mankowitz, Berkely Mather, Kevin McClory, Neal Purvis, Michael Sayers, Lorenzo Semple jr., Dana Stevens, Robert Wade, Jack Whittingham, Michael G. Wilson und Christopher Wood. Viele dieser Namen werden möglicherweise nicht besonders bekannt sein. Vielleicht kann diese Sammlung von Zitaten ein kleines bisschen dazu beitragen, das Augenmerk vermehrt auf sie, eben die Autoren, zu richten und sie zumindest für einen Moment aus dem übermächtigen Schatten von Produzenten, Regisseuren und Stars heraustreten lassen.

„Es ist schwieriger, ein Vorurteil zu zertrümmern als ein Atom.“

Albert Einstein

Einen herzlichen Dank auch dem einfallslosen Sommerprogramm der Fernsehsender. Diese haben zuverlässig dafür gesorgt, dass man nicht abgelenkt werden konnte.

„Am zuverlässigsten unterscheiden sich die einzelnen Fernsehprogramme noch immer durch den Wetterbericht.“

Woody Allen

Zusätzlich danke ich Evelin Hoff für das aufmerksame Korrekturlesen.

„Die schönsten Romane werden erlebt – und nicht geschrieben.“

Audrey Hepburn



„Großbritanniens letztes Bollwerk“ – Miss Moneypenny

„James, wo sind Sie bloß gewesen? Ich habe ganz London nach Ihnen abgesucht. 007 ist hier, Sir. Er wird Sie gleich reinrufen.“

„Moneypenny, wo brennt es denn?“

„Bei mir. Ich brauche dringend eine kleine Aufmunterung. Warum gehen Sie nicht mal mit mir in solcher Aufmachung aus, James? Mit mir gehen Sie nicht mal im Pullover aus.“

„Ich könnte mir nichts Schöneres denken, aber M würde mich vor ein Kriegsgericht stellen – wegen Missbrauchs des Staatseigentums.“

„Schöne Worte von der guten alten James-Platte, immerhin besser als nichts.“

Miss Moneypenny zu Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Auf in den Kampf, Torero!“

„Aber nicht ohne Flugkarte. Sie Glückspilz. Ich möchte auch mal nach Istanbul.“

„Waren Sie noch nie in Istanbul?“

„Nein.“

„Da spiegelt sich das Mondlicht im Bosphorus.“

„Was soll ich bloß machen, damit Sie mich einmal mitnehmen. Sie sind so schwer zu verführen.“

„Wenn ich es könnte, Money, würde ich Sie bis ans Ende der Welt mitnehmen.“

„So? Dahin fahren Sie aber nicht.“

Bond und Miss Moneypenny in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Was wissen Sie über Gold, Moneypenny?“

„Oh, das einzige Gold, über das ich etwas weiß, trägt man hier, am Ringfinger der rechten Hand.“

„Darüber müssen wir uns demnächst mal intensiv unterhalten.“

„Wie wäre es heute Abend? Sie kommen zum Essen zu mir, und ich backe Ihnen eine wunderbare Bisquit-Torte.“

„Oh, nichts würde mir mehr Freude machen, aber dummerweise habe ich eine geschäftliche Verabredung.“

„Das ist die fadenscheinigste Entschuldigung, die Sie auf Lager haben.“

Bond und Miss Moneypenny in „Goldfinger“, 1964

„Dienstliche Aufträge werden aus dem Sanatorium nicht angenommen. Das hat Zeit, bis Sie zurückkommen.“

„Moneypenny, wenn ich Sie das nächste Mal sehe, werde ich Sie übers Knie legen.“

„Bei Joghurt und Zitronensaft? Ich kann es kaum erwarten.“

Miss Moneypenny und Bond in „Feuerball“, 1965

„Hin zum Konferenzzimmer. Muss was vorgefallen sein.“

„Alle europäischen Doppelnulagenten wurden schnellstens herbeordert. Der Innenminister ebenfalls.“

„Wahrscheinlich ist Frau Minister der Hund entlaufen.“

Miss Moneypenny und Bond in „Feuerball“, 1965

„Heiliger Strohsack, Moneypenny, Sie haben sich überhaupt nicht verändert.“

„Entschuldigung, ich bin Fräulein Moneypennys Tochter.“

Bond und die Tochter von Miss Moneypenny in „Casino Royale“, 1967

„Es ist besser, du gehst gleich rein. Du verspätetest dich sogar, wenn du von deiner eigenen Beerdigung kommst.“

„Wir Leichen haben eben wenig Gefühl für die Zeit.“

Miss Moneypenny und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Miss Moneypenny, geben Sie 007 das Kennwort, das wir mit der Japanerin vereinbart haben.“

„Ja, Sir. Wir haben uns etwas ausgedacht, das deinen verwöhnten Ansprüchen genügt.“

„Wirklich?“

„Ich liebe dich. Wiederhole, damit ich weiß, dass du es verstanden hast.“

„Nicht nötig Penny. Das kann ich singen.“

M, Miss Moneypenny und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„James, wo bist du gewesen?“

„Zu weit entfernt von dir, mein Schatz.“

„Ach James, immer der gleiche Schmus. Du herzloser Mensch, du. Lässt mich hier schmachten und schreibst mir nicht mal eine Postkarte.“

„Von heute an wird nicht mehr geschmachtet. Heute Abend um acht gibt es Cocktails bei mir nur für uns beide.“

„Wenn du wüsstest, wie gerne, aber ich warne dich, ich kann nicht für mich garantieren.“

„Immer noch die alte Moneypenny. Großbritanniens letztes Bollwerk.“

Miss Moneypenny und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“,
1969

„Moneypenny, was sollte ich ohne Sie anfangen?“

„Warum kommen Sie nie auf die Idee, etwas mit mir anzufangen.“

Bond und Miss Moneypenny in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“,
1969

„Jeder, der dich in dieser schmucken Uniform sieht, Money-penny, wird die Lust verlieren, dieses Land zu verlassen. Was soll ich dir aus Holland mitbringen?“

„Einen Diamanten, auf einem Ring?“

„Wärst du auch mit einer Tulpe zufrieden?“

Bond und Miss Moneypenny in „Diamantenfieber“, 1971

„Moneypenny, Sie sind besser als ein Computer.“

„In mancher Beziehung auf jeden Fall, aber Sie machen ja keinen Gebrauch davon.“

Bond und Miss Moneypenny in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Muss das aber eine Party gewesen sein.“

„Lähmend, Moneypenny, ich bin dabei eingeschlafen.“

Miss Moneypenny und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„James!“

„Moneypenny, Sie sind ein Fest für meine Augen.“

Miss Moneypenny und Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„Das ist Miss Penelope Smallbone, meine neue Assistentin.“

„Miss Smallbone. Was soll ich dazu sagen, Moneypenny. Ich finde sie ist genauso attraktiv und charmant ...“

„Wie ich es einmal war?“

„Und noch sind.“

„Sie sind wirklich ein Schmeichler, James.“

„Nein, Moneypenny. Sie wissen, es gab nie jemanden, und es wird auch nie jemanden geben außer Ihnen.“

„Ein hübscher Spruch.“

Miss Moneypenny und Bond in „Octopussy“, 1983

„Na, haben Sie endlich einen Auftrag bekommen, James?“

„Ja, hab' ich Moneypenny. Ich soll meine ungezügelte Lebensweise ausmerzen.“

„Oh! Seien Sie aber nur vorsichtig.“

Miss Moneypenny und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Ich wusste gar nicht, dass Sie so ein Musikliebhaber sind, James. Sie können jederzeit vorbeikommen und sich meine Barry Manilow-Platten anhören.“

Miss Moneypenny zu Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Das Mädchen muss sehr talentiert sein.“

„Glauben Sie mir, mein Interesse an ihr ist rein beruflich.“

Miss Moneypenny und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Gute Nacht, James. Ich hoffe, Sie sind wie immer top drauf?“

Miss Moneypenny zu Bond über ihn und Xenia Onatopp
in „GoldenEye“, 1995

„Moneypenny, ich bin untröstlich. Was würde ich nur ohne Sie machen?“

„Soweit ich mich erinnern kann, James, haben wir es noch nie gemacht.“

„Wahre Hoffnung erlischt niemals.“

„Wissen Sie, dieses Verhalten könnte man als sexuelle Belästigung bezeichnen.“

„Wirklich. Welche Strafe steht darauf?“

„Irgendwann will ich mal sehen, was hinter diesen Sprüchen steckt.“

Bond und Miss Moneypenny in „GoldenEye“, 1995

„Ich bin in einer Stunde da.“

„Besser wär's in einer halben Stunde. Sie waren schon immer sehr zungenfertig, James.“

Bond und Miss Moneypenny in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„James, haben Sie mir ein kleines Souvenir mitgebracht? Pralinen, einen Verlobungsring?“

Miss Moneypenny zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999



„Trödeln Sie nicht herum. Gehen Sie an die Arbeit“ – M hat immer recht

„Guten Abend, Sir.“

„Guten Morgen! Es ist kurz nach drei. Wann schlafen Sie eigentlich, 007?“

„Jedenfalls nie im Dienst, Sir.“

Bond und M in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Geben Sie mir Ihre Waffe. Habe ich mir doch gedacht, schon wieder diese verdammte Beretta. Ich habe Ihnen darüber schon mal einen Vortrag gehalten. Sagen Sie es ihm – zum letzten Mal.“

„Leicht und niedlich. Gut für eine Damenhandtasche. Für uns nicht zu gebrauchen. Irgendein Kommentar, 007?“

„Ich bin anderer Ansicht, Sir. Ich benutze die Beretta seit zehn Jahren, und ich habe mein Ziel nie verfehlt.“

„Möglich, aber bei Ihrem letzten Auftrag hat sie eine Ladehemmung gehabt, und Sie haben sechs Monate im Krankenhaus gelegen. Ihre Doppelnulldnummer bedeutet, Sie dürfen notfalls einen Gegner erschießen, nicht er Sie.“

M, Q und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Sie werden von jetzt an die Walther benutzen, es sei denn, Sie wollen in Zukunft normalen Nachrichtendienst verrichten.“

„Nein, Sir, das liegt mir nicht.“

M und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Wie soll ich mich nun verhalten, wenn ich Ihren Erwartungen nicht entspreche?“

„Entsprechen Sie Ihren Erwartungen!“

Bond und M in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Es handelt sich nicht um persönliche Rache, 007. Es handelt sich um einen dienstlichen Auftrag, und wenn Sie ihn nicht kühl und objektiv ausführen können, dann wird ihn 008 übernehmen.“

„Ich bin mir meiner Unzulänglichkeit wohl bewusst.“

M und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Was wissen Sie über Gold, ich meine, über Goldbarren?“

„Ich erkenne sie, wenn ich sie sehe.“

M und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Wir haben nur vier Tage Zeit, 007. Als trödeln Sie nicht herum. Gehen Sie an die Arbeit.“

„Ja, Sir.“

M und Bond in „Feuerball“, 1965

„Ich bin nach wie vor von Ihren Fähigkeiten überzeugt, aber eine Lizenz zum Töten ist sinnlos, solange man das Ziel nicht ausmachen kann. Sie werden eine andere Aufgabe erhalten. Danke.“

„Sir, unter diesen Umständen ...“

„Danke, das ist alles.“

M und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Was sollte ich ohne Sie anfangen, Miss Moneypenny. Ich danke Ihnen.“

M zu Miss Moneypenny in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Der Geheimdienst interessiert sich in keiner Weise für Ihre privaten Probleme.“

M zu Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Eine Frage Commander, da Sie auf allen Gebieten so beschlagen sind, welche Kenntnisse haben Sie denn in Bezug auf Diamanten?“

„Die härteste vorkommende Substanz, schneidet Glas, reizt das weibliche Geschlecht und hat, wie mir scheint, den Hund als besten Freund der Frau abgelöst.“

„Wie wohltuend, dass es wenigstens ein Gebiet gibt, auf dem Sie nicht Experte sind.“

Sir Donald, Bond und M in „Diamantenfieber“, 1971

„Leiden Sie unter Schlaflosigkeit, Sir?“

„Neue Instruktionen. Sie haben nicht viel Zeit. Ich informiere Sie, während Sie packen.“

Bond und M in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Hängen diese Unglücksfälle irgendwie zusammen?“

„Ihre Aufgabe, das herauszufinden.“

M und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Wer würde wohl für meinen Tod eine Million Dollar bezahlen?“

„Eifersüchtige Ehemänner, wütende Chefs, verzweifelte Schneider. Die Liste ist endlos.“

Bond und M in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Na endlich, 007.“

M in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Passen Sie auf. Keine weiteren Fehler, sonst können wir beide unseren Hut nehmen.“

M zu Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Mit allem Respekt Sir, aber ich bin in den letzten zwei Wochen nur einmal umgebracht worden.“

„Zweimal. Sie haben die Tellerminen an der Schwarzmeerküste vergessen.“

„Korrektur, Sir. Ich verlor beide Beine, aber ich war nicht tot.“

„Sie waren außer Gefecht gesetzt.“

„Es ist doch immer was anderes, wenn man so was nur simuliert.“

Bond und M in „Sag niemals nie“, 1983

„Sie essen zu viel rohes Fleisch, zu viel Weißbrot, und Sie trinken zu viele trockene Martinis.“

„Dann werde ich das Weißbrot weglassen, Sir.“

M und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Ein Mann versuchte mich umzubringen.“

„So, er hat Sie wohl dabei erwischt, wie Sie seine Frau verführen.“

„Tut mir leid Sir, aber so war's nicht. Aber abgenommen habe ich vier Pfund, und meine zügellosen Lebensgewohnheiten habe ich ...“

„Ihre Einstellung bringt mich in die Versuchung, Sie für immer zu suspendieren, 007.“

Bond und M in „Sag niemals nie“, 1983

„Ihre persönliche Rache könnte dem Ansehen der Regierung Ihrer Majestät empfindlichen Schaden zufügen. Sie haben einen Auftrag, und ich erwarte von Ihnen, dass Sie ihn objektiv und professionell ausführen.“

„Hiermit kündige ich meine Mitgliedschaft, Sir.“

„Wir sind kein Countryclub, 007.“

M und Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Wenn ich Ironie will, Mister Tanner, spreche ich mit meinen Kindern. Haben Sie vielen Dank.“

M zu Mister Tanner in „GoldenEye“, 1995

„Sind das Originalaufnahmen?“

„Im Gegensatz zu den Amerikanern ziehen wir es vor, unsere Nachrichten nicht von CNN zu bekommen.“

Bond und M in „GoldenEye“, 1995

„Sie mögen mich nicht, Bond. Sie mögen meine Methoden nicht. Sie halten mich für einfallslos. Sie glauben, ich würde mehr meinen Zahlen vertrauen als Ihrem Instinkt.“

„Der Gedanke hatte sich aufgedrängt.“

„Schön. Ich halte Sie für einen sexistischen, frauenfeindlichen Dinosaurier. Ein Relikt des Kalten Krieges.“

M und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Falls Sie glauben sollten, ich hätte nicht genug Mumm, einen Mann in den Tod zu schicken, hat Ihr Instinkt Sie getäuscht. Ich hätte keine Skrupel, Sie in den Tod zu schicken, aber ich würde es nicht tun, jedenfalls nicht, um Sie für Ihre Arroganz zu bestrafen.“

M zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„Bond, kommen Sie lebend zurück.“

M zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„Unser Mann ist noch nicht fertig.“

„Holen Sie Ihren Mann daraus. Sein Job ist erledigt. Was tut dieser Verrückte da?“

„Seinen Job.“

M und Admiral Roebuck in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Bei allem Respekt, M, ich glaube, Ihnen fehlt das, was ein Mann hat für diesen Job.“

„Schon möglich, aber dafür muss ich nicht dauernd mit dem, was mir fehlt, denken.“

Admiral Roebuck und M in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Nutzen Sie Ihre Kontakte zu Mrs. Carver, falls es nötig ist.“

„Ich glaube kaum, dass sie sich noch an mich erinnert.“

„Bringen Sie sich wieder in Erinnerung, und dann quetschen Sie ein paar Informationen aus ihr heraus.“

„Sie müssen sich dann nur noch entscheiden, wie sehr Sie quetschen, James.“

„Vielleicht sollte ich damit bei Ihnen anfangen, Moneypenny.“

M, Bond und Miss Moneypenny in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich lasse meine Autorität nicht untergraben, 007.“

M zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Ich werde Miss Kings Schatten?“

„Aber beachten Sie, Schatten sollten vor oder hinter einem sein – und nie obenauf!“

M zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Falls es überhaupt möglich ist, wird Bond es schaffen. Auch wenn ich es ihm nie sagen würde, er ist der Beste, den es gibt.“

M über Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Sie scheinen nicht sehr erfreut zu sein, mich wiederzusehen.“
„Wenn es nach mir gegangen wäre, wären Sie immer noch in Nordkorea.“

Bond und M in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Doppelnulstatus ist annulliert.“
„Und meine Freiheit nehmen Sie mir auch?“
„Solange es notwendig sein wird, ja. Wir haben keine Verwendung mehr für Sie.“

M und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Bond ist ein bisschen schnell verschwunden, finden Sie nicht?“
„Für so was wurde er trainiert.“

Damian Falco und M in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Es scheint, als hätten wir wieder Verwendung für Sie.“
„Mit anderen Worten, ich darf endlich wieder meinen Job machen.“

M und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„In diesem Job geht es nur darum zu wissen, wem man trauen kann.“

M in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Großer Gott! Von Ihnen wird ein gewisses Urteilsvermögen erwartet, oder?“

„Ganz genau, und ich fand, ein Bombenleger weniger auf der Welt wäre was Gutes.“

„Richtig, ein Bombenleger. Wir wollen herausfinden, wie sich ein ganzes Netz von Terrorgruppen finanziert, und Sie liefern uns einen Bombenleger. Nicht gerade der große Wurf, oder?“

M und Bond in „Casino Royale“, 2006

„Ich wusste, dass ich Sie zu früh befördert habe.“
„Doppelnullagenten sollen wohl eine ausgesprochen kurze Lebenserwartung haben. Ihr Fehler ist vermutlich kurzlebig.“

M und Bond in „Casino Royale“, 2006

„Wie konnte dieser Bond sich nur so dumm anstellen? Ich gebe ihm den Doppelnulstatus, und er feiert es, indem er eine Botschaft zusammenschießt. Er muss gestört sein. Wo steckt er? Wenn früher ein Agent etwas so Peinliches gemacht hat, hatte er den Anstand überzulaufen. Herrgott, wie mir der kalte Krieg fehlt.“

M, wütend nach einer Sitzung beim britischen Außenminister,
in „Casino Royale“, 2006

„Bond, das mag für eine Waffe auf Beinen zu schwer zu verstehen sein, aber Arroganz und Selbsterkenntnis gehen nicht oft Hand in Hand.“

„Sie wollen offenbar, dass ich halb Mönch, halb Killer bin.“
„Jeder Schläger kann töten. Ich will, dass Sie Ihr Ego aus der Gesamtgleichung streichen und die Situation leidenschaftslos beurteilen. Ich muss wissen, dass ich Ihnen vertrauen kann und Sie wissen, wem Sie vertrauen können. Und da ich das nicht weiß, will ich Sie nicht in meiner Nähe haben.“

M und Bond in „Casino Royale“, 2006

„Sie häufen eine stattliche Menge Leichen an.“

M zu Bond, „Casino Royale“, 2006

„Sie trauen niemandem mehr, James?“

„Nein.“

„Sie haben Ihre Lektion gelernt.“

M und Bond in „Casino Royale“, 2006

„Sie sehen scheußlich aus. Wann haben Sie das letzte Mal geschlafen?“

M zu Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Wir wissen nie alles über jemanden, nicht wahr? Aber ich muss es wissen. Ich muss wissen, ob ich Ihnen trauen kann.“

„Und das wissen Sie nicht?“

„Nur ein eiskalter Hund würde den Tod eines geliebten Menschen nicht rächen wollen.“

„Machen Sie sich um mich keine Sorgen.“

M und Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Bond, wenn Sie nicht gleich jeden Verdächtigen umbringen, wäre ich Ihnen zutiefst verbunden.“

„Ja, Ma'm. Ich tue mein Bestes.“

„Das habe ich schon mal gehört.“

M und Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Ist da Stress in Ihrer Stimme?“

„Sie müssen kommen und Bericht erstatten.“

„Ich hab keine Zeit.“

Bond in Bregenz und M in London in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Bond, Sie haben in Bregenz einen Mann getötet.“

„Ich war bemüht, es zu vermeiden.“

M und Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Sie sagten, Ihre Motivation sei nicht Rache.“

„Meine Motivation ist meine Pflicht.“

„Nein, ich glaube, Sie sind so blind vor Wut, dass Ihnen völlig egal ist, wen Sie verletzen. Wer Freund und Feind nicht mehr unterscheiden kann, muss gehen.“

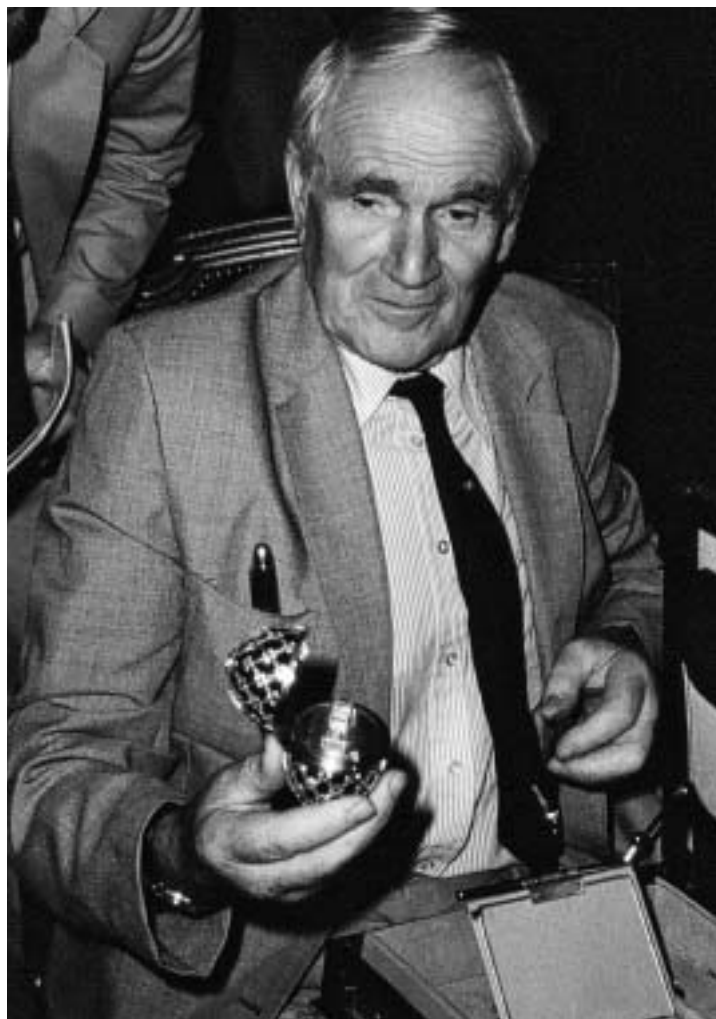
M und Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Ist er noch am Leben?“

„Ja.“

„Ich bin überrascht.“

M und Bond über Yusef in Kazan, Russland in „Ein Quantum Trost“, 2008



„Passen Sie auf, 007“ – Q-Tipps

„Walther PPK, eine 7,65er mit einer Durchschlagskraft wie ein Ziegelstein durch eine Fensterscheibe. Braucht einen Spezial-schalldämpfer, der die Geschossgeschwindigkeit nur wenig mindert. Der amerikanische CIA schwört auf sie.“

Q und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Ein unauffälliger kleiner Lederkoffer mit 20 Schuss Munition. (...) Hier an der rechten Seite ist ein Wurfmesser eingebaut. Im Innern des Koffers finden Sie ein in sieben Teile zerlegtes Gewehr mit Zielfernrohr. Kaliber 2,5 mit einer Teleskop-Visiereinrichtung mit Infrarotstrahlen. Wenn Sie diese Riemen herausziehen, finden Sie 50 Goldstücke – 25 auf jeder Seite. Und jetzt passen Sie mal auf. Das ist eine gewöhnliche Puderbüchse. In ihr befindet sich eine Tränengaspatrone. Sie wird am besten hier an dem oberen Rand befestigt. Wir haben sie mit einem Magneten versehen, damit sie nicht herunterfallen kann. Normalerweise öffnet man einen Koffer, indem man die Riegel zur Seite schiebt. Wer das bei diesem Koffer macht, dem fliegt das Tränengas mitten ins Gesicht.“

Q und Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Wo ist mein Bentley?“

„Seine Tage sind gezählt. Tut mir leid.“

„Er hat mich nie im Stich gelassen.“

„Befehl von M, 007. Sie fahren jetzt diesen Aston Martin DB 5. Wir haben ihn ein bisschen verbessert. Passen Sie mal auf. Die Windschutzscheibe ist kugelsicher, die Seiten und das Rückfenster auch. Natürlich drehbares Nummernschild, gültig für alle Länder.“

Q und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Und im Übrigen wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie ihn mitsamt der anderen Ausrüstung wieder mitbringen würden, ausnahmsweise mal unbeschädigt, wenn Sie von der Front zurückkommen.“

„Sie wären überrascht, wenn Sie wüssten, wie groß der Verschleiß an der Front ist.“

Q und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Auf diese Anlage bin ich besonders stolz. Sie sehen den Schalthebel hier, ja? Wenn Sie den Verschluss aufmachen, dann sehen Sie diesen roten Knopf. Seien Sie vorsichtig, berühren Sie ihn nicht.“

„Warum denn nicht?“

„Weil dadurch dieser Teil des Daches entfernt wird und der Sitz darunter samt Passagier in die Luft fliegt.“

„Schleudersitz? Das ist doch wohl ein Scherz!“

„Ich scherze nie, wenn es sich um meine Arbeit handelt, 007.“

Q und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Und das hier bitte ich Sie mit besonderer Sorgfalt zu behandeln. Mit besonderer Sorgfalt.“

„Alles, was Sie mir geben ...“

„... wird mit gleicher Geringschätzung behandelt, ich weiß, aber das hier ist eine Unterwasserkamera. Sie schießt acht Bilder in schneller Folge, wenn Sie auf diesen Knopf drücken.“

„Ist das was Besonderes?“

„Wenn man mit Infrarotfilm Aufnahmen im Dunkeln machen kann, ja!“

Q und Bond in „Feuerball“, 1965

„An Ihrer Stelle würde ich die Feder nicht benutzen. Berührt nämlich die Spitze das Papier, dann ergießt sich ein Strom von Giftgas in des Schreibers Pupille.“

Q's Assistent zu Bond (Evelyn Tremble) in „Casino Royale“, 1967

„Also, nun passen Sie mal auf. Wir haben zwei Maschinen-
gewehre eingebaut.“

„Für welche Entfernung?“

„Bis zu 100 Yards. Sie können Brand- und Sprenggeschosse verwenden. Abschussvorrichtungen für Raketen auf beiden Seiten.“

„Sehr ordentlich.“

„Das hier sind Luft-Luft-Raketen mit Wärmeleitsteuerung.“

„Sehr gut.“

„Flammenwerfer auf jeder Seite, die nach hinten feuern.“

„Reichweite?“

„80 Yards. Außerdem haben wir noch zwei Nebelwerfer eingebaut.“

Q und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Ein Miniaturverfahren, zum Beispiel eine radioaktive Faser. Man bringt sie unauffällig in den Taschen des Gegners unter, und dessen Aufenthaltsort ist jederzeit auszumachen.“

Q zu M in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„007 hat noch nie Respekt vor Staatseigentum gehabt.“

Q zu M und Miss Money Penny in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Was ich noch sagen wollte, 007, ich habe in dieses Wägelchen ein paar nette kleine Extras eingebaut. Gehen Sie vorsichtig damit um.“

„Sie kennen doch meine Fahrweise.“

„Ja, eben deswegen.“

Q und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Bitte seien Sie sparsam damit. Zehn Pfeile, fünf blaue mit panzerbrechenden Köpfen, fünf rote, mit Blausäure überzogen, die den Tod in 30 Sekunden verursacht.“

„Sehr einfallsreich, Q. Die müssen zu Weihnachten noch in die Spielwarengeschäfte.“

Q und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Ihre spöttischen Bemerkungen über unsere Arbeit können Sie sich sparen.“

Q über Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„Vergib mir Vater, ich habe gesündigt.“
 „Das ist noch milde ausgedrückt, 007.“

Bond und Q in „In tödlicher Mission“, 1981

„Ein etwas dünnerer Faden als der wäre wünschenswert.
 Jemand hat versucht, mich zu erstechen.“
 „Und hat sie verfehlt? Welch ein Jammer!“

Bond und Q in „Octopussy“, 1983

„Ein ganz normaler Füllfederhalter. Man dreht hier oben, und schon hat man eine exquisite Mischung aus Nitrit und Salzsäure, die zerfrisst alle Metalle.“
 „Damit kann man die giftigsten Briefe schreiben.“

„Q und Bond in „Octopussy“, 1983

„Sehen Sie, sieht zwar aus wie eine Uhr, ist aber eine Laserkanone und geht auf die Sekunde genau.“
 „Aber für wie lange?“
 „Jedenfalls, solange Sie leben.“

Q und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Na, jetzt sind Sie ja wieder da. Ich hoffe, da tut sich auch auf dem sexuellen Sektor wieder was.“

„Um ehrlich zu sein, die Hoffnung hege ich auch.“

Q und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Ein neues Spielzeug, Q?“

„Hätten Sie sich nur einmal die Mühe gemacht, die Memos zu lesen, die Ihnen meine Abteilung schickt, 007, dann wüssten Sie, dass es sich bei diesem Prototyp um ein höchst anspruchsvolles Überwachungsgerät handelt.“

Bond und Q in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Passen Sie auf, 007.“

„Ein Schlüsselfinder. Ich bin gespannt.“

„Sie aktivieren ihn, in dem Sie diesen Knopf drücken. So, und nun pfeifen Sie die ersten Takte von ‚Rule, Britannia‘. Betäubungsgas. Effektive Reichweite knapp 2 Meter. Setzt jeden normalen Menschen für circa 30 Sekunden außer Gefecht.“

„Man findet nur so wenig normale Menschen in unserem Beruf.“

Q und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Gäbe es keine Q-Branch, dann wären Sie schon lange tot.“

Q zu Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Alles für einen Mann, der Ferien macht. Ein mit Sprengstoff beladener Wecker, der garantiert niemanden weckt, der ihn benutzt. Detonationszahnpasta, sollte sparsam benutzt werden. Es ist das Allerneueste an Plastiksprengstoff. So, dann passen Sie gut auf, 007. Das ist eine Signaturwaffe, und das ist ein optischer Handflächenleser.“

Q zu Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Bleiben Sie ganz ruhig, 007 kommt immer zurück.“

Q zu Pam Bouvier in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Agenten müssen oft von jedem Mittel Gebrauch machen, das sich ihnen bietet, um an ihr Ziel zu kommen.“

Q zu Pam Bouvier in „Lizenz zum Töten“, 1989

„So, jetzt passen Sie auf, 007. Zuerst mal Ihr neuer Wagen. BMW, schnell, Fünfganggetriebe, und Rundum-Radar, Selbstzerstörungssystem, und natürlich all die üblichen kleinen Raffinessen. Also, darauf bin ich ganz besonders stolz: hinter den Frontscheinwerfern: Stinger-Raketen.“

„Ausgezeichnet, genau das Richtige nach einem harten Tag im Büro.“

„Ich muss Sie doch nicht daran erinnern, 007, dass Sie die Lizenz haben, zu töten, und nicht, gegen die Verkehrsregeln zu verstoßen.“

Q und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Ein Kugelschreiber, das ist eine Klasse-4-Granate. Dreifaches Drücken setzt den Viersekundenzünder in Gang, wieder dreimal, und er ist entschärft.“

„Wie lange, sagten Sie, dauert es bis zur Zündung?“

„Ach, werden Sie endlich erwachsen, 007.“

Q und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Also, 007, bitte versuchen Sie, etwas von dieser Ausrüstung in tadellosen Zustand zurückzubringen.“

Q zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„Das hier ist eine spezielle Zusatzversicherung für Ihren wunderschönen neuen Wagen. Möchten Sie gern eine Vollkaskoversicherung?“

„Ja.“

„Feuerversicherung?“

„Besser wäre es.“

„Versicherung gegen Sachschäden?“

„Auf jeden Fall.“

„Und auch gegen Personenschäden?“

„Das hoffe ich nicht, aber Unfälle geschehen nun mal.“

„Bei Ihnen überdurchschnittlich oft.“

„Na, ja, das ist purer Zufall, glauben Sie mir. Muss ich mich sonst noch vor irgendwas schützen?“

„Nur vor mir, 007, wenn Sie das Fahrzeug nicht in tadellosem Zustand zurückbringen.“

Q und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ihr neuer BMW 750 mit all den üblichen Extras: Maschinengewehre, Raketenwerfer, das GPS-Navigationssystem. Ich dachte, Sie würden vielleicht eher auf eine Frauenstimme hören.“

„Die kommt mir bekannt vor.“

„Ich interessiere mich nicht für Ihre unanständigen Eskapaden.“

Q und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ihr neues Telefon, hier sprechen, hier hören.“

„Ich wusste doch, ich habe mich die ganzen Jahre geirrt.“

Q und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich glaube, ich kriege den Dreh raus.“

„Sie werden wohl nie erwachsen, 007.“

Q und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ah ja, der legendäre 007-Humor – oder was davon übrig ist.“

Q's Assistent zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Hier haben wir die neueste Technik in Sachen Abwehrsystem verwirklicht. Titanpanzerung, ein multifunktionelles Alarmdisplay, und er ist mit sechs Getränkehaltern bestückt.“

Q's Assistent zu Bond über den BMW Z8 in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Jetzt hören Sie mal, 007. Ich dachte, zwei Dinge hätten Sie von mir gelernt: Erstens, niemals zeigen, dass Sie verwundbar sind.“

„Und zweitens?“

„Immer einen Fluchtweg offen halten.“

Q und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Entschuldigen Sie die überflüssige Bemerkung, 007, aber ein Meisterschütze wie Sie sollte auf keinen Fall auf seine eigene Chefin schießen.“

„Sehen Sie sich die Zeitlupe an. Sie werden feststellen, dass er tot ist und sie nur eine Fleischwunde hat.“

„Ah, immer eine passende Ausrede parat, nicht wahr, 007?“

Q und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sie sind cleverer, als Sie aussehen.“

„Besser, als cleverer auszusehen, als man ist.“

Bond und Q in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Hier Ihre neue Uhr. Dürfte die zwanzigste sein, wenn ich nicht irre.“

„Wie schnell die Zeit vergeht.“

„Tun Sie mir einen Gefallen, 007, und bringen Sie mir diese Uhr zur Abwechslung einmal unversehrt zurück.“

Q und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sie machen Scherze.“

„Wie schon mein Vorgänger mache auch ich niemals Scherze in Bezug auf meine Arbeit.“

Bond und Q in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002



„Das Gesicht kommt mir bekannt vor, und auch die Masche“ – 00Sex und Frauenpower

„Ich muss sofort wieder weg.“

„Oh, es ist schlimm mit Ihnen, jedes Mal, wenn es anfängt, interessant zu werden. Wann müssen Sie weg, haben Sie gesagt?“

„Sofort.“

„Dafür ist immer Zeit.“

Sylvia im Nachthemd und Bond in Eile in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Hoffentlich bist du nicht enttäuscht von mir.“

„Das werde ich dir später sagen. Morgen früh.“

Bond und Tatiana in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Wer sind Sie?“

„Ich bin Pussy Galore.“

„Das muss ein Traum sein.“

Bond und Pussy Galore in „Goldfinger“, 1964

„Wir landen in 20 Minuten. Wollen Sie das Spiel leicht oder schwer machen? Das ist kein Beruhigungsrevolver.“

Pussy Galore zu Bond in „Goldfinger“, 1964

„Ihr Anteil am Unternehmen Grandslam wird Sie zu einer reichen Frau machen, meine Liebe.“

„Deswegen bin ich ja dabei, Mr. Goldfinger.“

„Und werden Sie danach wieder in England leben?“

„Nein, ich habe eine kleine Insel in den Bahamas entdeckt. Dort hänge ich ein Schild auf: Betreten verboten.“

Goldfinger und Pussy Galore in „Goldfinger“, 1964

„Fliegen Sie immer so tief?“

„Mach' ich Sie vielleicht nervös?“

„Nein, ich habe nur nicht das Bedürfnis, an einem Abend zweimal zu kentern.“

„Aber bei mir brauchen Sie nicht zu schwimmen.“

Bond und Fiona im Auto in „Feuerball“, 1965

„Sie sehen etwas blass aus, Mister Bond. Ist Ihnen die Fahrt nicht bekommen?“

„Doch, aber ich war schon immer ein nervöser Fahrgast.“

„Manche Männer lassen sich nicht gern fahren.“

„Und manche Männer lassen sich nicht gern überfahren.“

Fiona und Bond in „Feuerball“, 1965

„Lass uns doch wild sein, Mister Bond, James Bond.“

„Raubtier. Man sollte dich in einen Käfig sperren.“

„Dieses Bett ist doch wie ein Käfig. Ich bin das Raubtier, und du musst mich füttern.“

Fiona und Bond in „Feuerball“, 1965

„Wir hatten den Auftrag, dich bloßzustellen, um mit der Legende von James Bond aufzuräumen. Bei einem Fehlschlag sollten wir dich töten.“

Agentin Mimi zu Bond in „Casino Royale“, 1967

„Sie sind verwundet.“

„Das ist bloß ein Fingerhut voll von meinem Herzblut.“

Bond und Mimi in „Casino Royale“, 1967

„Oh, was für ein hübsches Kostüm. Tragen Sie das öfter im Büro?“

„Wenn ich es auf der Straße tragen würde, gäbe es einen Verkehrsstau.“

Sir James Bond und Vesper Lynd in „Casino Royale“, 1967

„Ich bin die neue Geheimwaffe. Ich bin gerade erst voll entwickelt.“

„Ja, und wie!“

„Man hielt mich bis jetzt verborgen.“

„Sie Glückliche. Was tun Sie denn so Geheimnisvolles?“

„Ich tue überhaupt nichts, aber Sie kommen bald nicht mehr drum herum, irgendwas zu tun.“

The Detainer und Bond in „Casino Royale“, 1967

„Das ist ja ein enormes Bett.“

„Ja, die deutsche Armee war ja auch damals sehr groß.“

Mata Bond und Paule angesichts des Betts von Mata Hari
in „Casino Royale“, 1967

„Was für aufregende Hosen Sie tragen, James.“

„Ja, das ist die neue 00-Linie.“

Miss Langbein und Bond (Evelyn Tremble) in „Casino Royale“, 1967

„Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Komme ich Ihnen ein bisschen bedrohlich vor? Was ist denn daran so komisch?“

„Nichts, ich dachte nur daran, ob Sie sich wohl schon mal im Spiegel gesehen haben. Bei Gelegenheit sollten Sie das mal tun. Sie sind ein armseliger, grotesker, lächerlicher, unterentwickelter Gartenzwerg.“

The Detainer und Dr. Noah/Jimmy Bond in „Casino Royale“, 1967

„Hallo, ich liebe dich.“

„Das trifft sich gut, ich hab’ ein Auto draußen.“

Bond und Aki in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Ah, Austern. Ist das der einzige Raum hier?“

„Ja, das ist Ihr Bett. Mein Bett ist dahinten.“

„Moment, du bist doch mit mir verheiratet.“

„Sie haben etwas vergessen. Sie haben mit falschem Namen geheiratet.“

„Aber wir müssen doch den Schein wahren, wir sind ja in den Flitterwochen.“

„Keine Flitterwochen. Das ist Pflicht.“

„Dann will ich auch keine Austern.“

Bond und Kissy in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Ich glaube, es wird mir ein großes Vergnügen sein, unter Ihnen zu arbeiten.“

Aki zu Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Keine Frau würde diesen herrlichen Champagner für eine geschäftliche Besprechung verschwenden, ausgenommen natürlich, das Geschäft beträfe sie selbst.“

Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Was machst du denn hier?“

„Können wir das nicht hinterher besprechen?“

„Das ist ein Wort.“

Bond und Ruby in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich erzähle dir alles über mich – hinterher ... morgen früh.“

Nancy und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich habe eine neue Leidenschaft.“

„Wintersport, sehr gesund.“

„Nein, für jemanden, der Wintersport treibt.“

Tracy und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Für Dich, oh Herr der Welt, Dein Tag anbricht.
Für Dich erglänzt das Gras im Sonnenlicht.
Für Dich versinken Schiffe tief im Meer.
Für Dich sind Märkte da mit ihrem Sklavenheer.
Für Dich der Hammer auf dem Amboss klingt.
Für Dich der Dichter von Verführung singt.“

Tracy zu Blofeld in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„In Wirklichkeit habe ich schon ein Hochzeitsgeschenk von dir. Das beste von allen, eine Zukunft.“

Tracy zu Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Aus Rothaarigen mach ich mir nicht viel. Die sind immer gleich so wild. Passt aber irgendwie zu Ihnen.“

„Ist ja auch echt.“

„Ach so. Rotes Haar braucht sanfte Beleuchtung. Ich kenne hier in der Nähe ein kleines Restaurant ...“

„Geschäft und Amüsement sollte man nie verbinden.“

Bond und Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1971

„Das sind 50.000 Dollar.“

„Minus 5.000 für dich, bleiben 45.000 für mich. Danke, Penny.“

„Ich hab’ doch gar nichts dafür getan. Halt, soll ich Ihnen mal was sagen, Peter Franks? Sie sind ein ganz toller Hecht für mich. Ein bisschen spleenig, aber ein ganz toller Hecht. Sagen Sie, wollen wir nicht noch irgendwo einen zur Brust nehmen?“

„Zur Brust nehmen?“

Penny und Bond, getarnt als Peter Franks, in „Diamantenfieber“, 1971

„Mein Name ist Bond. James Bond.“

„Ich weiß, wer Sie sind, was Sie sind und was Sie hier wollen. Sie haben einen Fehler gemacht. Sie werden es nicht schaffen.“

Bond und Solitaire in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Das da sind offensichtlich Sie. Die Hohepriesterin. Erstaunliche Ähnlichkeit.“

„Sagen Sie, komme ich da auch drin vor?“

„Nehmen Sie eine Karte. Drehen Sie sie um.“

„Der Narr.“

„Das sind Sie selbst.“

Bond und Solitaire in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Also bleibt uns nur heute Nacht, um unseren ehelichen Pflichten nachzukommen.“

„Ja, Felix sagte mir, dass das bei Ihnen dazugehört.“

„Und was hat unser guter Felix vorgeschlagen?“

„Wenn alles andere versagt, Zyankalikapseln. Ich habe zwei Schlafzimmer bestellt.“

Bond und Rosie Carver in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Die zu überwachende Person bewohnt Zimmer 602. Ich lade dich zum Abendessen ein, Goodnight, aber vorher muss ich mich noch einer offiziellen Angelegenheit widmen.“

„Ja, die ‚offizielle Angelegenheit‘ habe ich gesehen.“

„Goodnight, würde ich dir so etwas antun, nach zwei Jahren?“

„Ja, dir würde ich noch viel mehr zutrauen.“

Bond und Mary Goodnight in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Wenn Hip nicht noch eine Spur findet, gibt’s eigentlich nichts für uns beide zu tun heute Nacht. Oder doch?“

„Der Gedanke ist verführerisch, aber nur als eine vorübergehende Laune ein paar Stunden mit dir totzuschlagen, das ist nicht mein Fall.“

Bond und Mary Goodnight in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Sie brauchen einen guten Anwalt.“

„Ich brauche 007.“

Bond und Andrea Anders in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Sie können auch mich haben, wenn Sie wollen. Es wäre nicht einmal ein Opfer.“

„Ich könnte mir denken, dass Sie jetzt ehrlich sind.“

„Ich habe davon geträumt, dass du mich befreist.“

Andrea Anders und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Wer ist am Steuer, James?“

„George, der automatische Pilot.“

„Wir müssten Hongkong in ungefähr acht Stunden erreichen. Wir werden erleben, was dabei rauskommt.“

„Von mir aus kann der automatische Pilot im Kreis fahren.“

Mary Goodnight und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Commander James Bond. Von der Royal Navy zum britischen Secret Service abgestellt. Mit der Lizenz zu töten, was er des Öfteren schon getan hat. Viele Freundinnen, aber nur einmal verheiratet, seine Frau kam bei einem ...“

„So genau wollte ich es gar nicht wissen.“

„Sie sind ja sensibel, Mister Bond.“

„In manchen Dingen schon.“

Anja Amasova / Agentin Triple X und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Ganz schön kalt.“

„Kann ich vielleicht irgendetwas tun, um Sie aufzuwärmen.“

„Sie sind viel zu besorgt um mich, Mr. Bond. Ich habe ein Überlebenstraining in Sibirien hinter mir.“

„Ja, ich glaube, das ist ein Nationalsport bei Ihnen. Was haben Sie denn dort gelernt?“

„Dass es überaus wichtig ist, sich zu einer positiven Lebenseinstellung durchzuringen.“

„Und damit kommt man da durch?“

„Die Verpflegung ist natürlich auch nicht unwichtig.“

„Ahmm. Und was noch?“

„Wenn es nötig ist, das Austauschen körperlicher Wärme.“

„Das sagt mir sehr zu.“

Anja und Bond auf einem Boot in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Vorhin haben Sie mich ja ganz hübsch verladen.“

„Die brave Frau denkt an sich selbst zuerst.“

„Aber schließlich haben Sie mir das Leben gerettet.“

„Wir alle machen Fehler, Mister Bond.“

Bond und Anya in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Wie wäre es jetzt mit einem Schlummertrunk auf Kosten der Firma, meiner Firma.“

„Tut mir leid. Ich fürchte, morgen wird ein schwerer Tag. Ich muss jetzt ins Bett.“

Bond und Anya in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Welche haben Sie für mich reserviert, die erste oder die letzte?“

„Was ich mir vornehme, führe ich auch aus, Commander.“

Bond und Anya, die eine Waffe durchlädt, in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Sieh mal an. Du hast ein Herz aus purem Gold.“

„18 Karat.“

Bond und Corinne Dufour in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Guten Tag.“

„Kann ich Ihnen vielleicht helfen?“

„Ja, mein Name ist Bond, James Bond. Ich suche Dr. Goodhead.“

„Sie haben sie gefunden.“

„Eine Frau demnach?“

„Ihre Beobachtungsgabe spricht für Sie, Mister Bond.“

Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Dr. Goodhead?“

„Ich hoffe, dass Ihre Anwesenheit hier nur ein Zufall ist, Mister Bond. Ich hasse es, wenn man mir nachspioniert.“

„Das geht mir ebenso.“

Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Ich vergesse eigenartigerweise immer wieder, dass Sie mehr sind als nur eine bezaubernde Frau.“

„Wenn Sie auf die Art bei mir etwas erreichen wollen, haben Sie sich geirrt.“

Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Essen wir heute Abend zusammen?“

„Heute Abend halte ich meinen Vortrag.“

„Haben Sie eine Ausrede, um mir danach einen Drink mit Ihnen zu verwehren?“

„Im Augenblick nicht, aber mir fällt schon was ein.“

„Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Es dürfte besser sein, wenn wir zusammenarbeiten. Ehrlichkeit?“

„Voll und ganz.“

„Verständnis?“

„Wäre möglich.“

„Zusammenarbeit?“

„Unter Umständen.“

„Vertrauen?“

„Auf keinen Fall.“

Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Was macht James Bond da?“

„Ich glaube, er probt gerade den Wiedereintritt.“

M zu Q in „Moonraker – Streng geheim“, 1979, als sie feststellen,
dass Bond auf Frau Dr. Holly Goodhead im Bett liegt.

„Haben wir uns nicht schon mal gesehen?“

„Das Gesicht kommt mir bekannt vor, und auch die Masche.“

„Unsere Beziehung ist etwas unterkühlt seit Venedig.“

„Seit du mich sitzen gelassen hast im Bett.“

Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Dass Sie mich verstehen, erwarte ich auch nicht. Sie sind Engländer. Ich bin halbe Griechin. Und griechische Frauen lieben Elektra. Am Mörder ihrer Lieben Rache zu nehmen ist ihre Pflicht.“

Melina in „In tödlicher Mission“, 1981

„Zum Bahnhof, bitte.“

„Fahren wir weg?“

„Wir nicht, Sie!“

„Ich lasse mir von Ihnen nicht vorschreiben, was ich zu tun habe.“

Bond und Melina in „In tödlicher Mission“, 1981

„Wie sind Sie hier reingekommen?“

„Der Portier ist mein größter Fan. Er tut alles für mich. Und ich tue alles für Sie.“

„Das Angebot ist ausgesprochen reizvoll, Bibi, aber Sie sind im Training.“

„Das ist doch lachhaft. Jeder Mensch weiß, dass man dadurch die Muskeln trainiert.“

„Ich würde vorschlagen, Sie trainieren Ihre Muskeln dadurch, dass Sie Ihre Sachen wieder anziehen.“

„Gefalle ich Ihnen nicht, Mister Bond?“

„Gefallen? Ich finde Sie bezaubernd, Bibi, aber Onkel Ari hätte das nicht besonders gern, glaube ich.“

„Ach was, der denkt doch, ich wäre noch Jungfrau.“

„Und ich dachte, Löwe.“

Bond und Bibi in „In tödlicher Mission“, 1981

„Ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar.“

„Wie dankbar?“

„Wie Sie wollen.“

„Ich liebe dankbare Männer.“

Lisl und Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„James, ich schaffe es nicht.“

„Wir beide schaffen es.“

Melina und Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„Wir sind nur fünf Mann.“

„Und eine Frau.“

Colombo und Melina in „In tödlicher Mission“, 1981

„Ich könnte noch einen Schuss brauchen.“

„Ach, das meinst du.“

Magda zu Bond im Bett. Sie fragt nach einem Schluck Champagner in „Octopussy“, 1983

„Entschuldige meine Neugierde, aber was ist das?“

„Das ist mein kleiner Octopussy.“

Bond und Magda im Bett. Er sieht ihre Tätowierung auf dem Rücken in „Octopussy“, 1983

„Sie sind also die geheimnisvolle Octopussy.“

„Und Sie sind James Bond 007, mit der Lizenz zu töten. Habe ich heute Abend die Ehre, Ihr Opfer zu sein?“

Bond und Octopussy in „Octopussy“, 1983

„Mein Name ist Bond.“

„Ach so, Sie sind Mister Bond. Sie sind bei mir in etwa einer halben Stunde dran.“

„In Ihrem Zimmer, oder besser bei mir?“

„Bei mir.“

Bond und Miss Fearing in „Sag niemals nie“, 1983

„Was wollen Sie denn an Land ziehen?“

„Etwas, das 1.90 groß ist, 190 Pfund wiegt und braune Augen hat.“

„Und dazu müssen Sie unbedingt aufs Meer fahren?“

Bond und Anglerin in „Sag niemals nie“, 1983

„Sie sind ja erstaunlich gut ausgerüstet.“

„Danke James, Sie aber auch.“

„Danke Ihnen.“

Bond und Fatima Blush in „Sag niemals nie“, 1983

„Soll das heißen, dass Sie nicht über Nacht bleiben? Ich hatte gehofft, den Abend mit Ihnen verbringen zu dürfen. Jetzt werde ich ganz allein sein.“

„Daran zweifle ich.“

Bond und Stacy Sutton in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„May Day, wo waren Sie denn? Ich habe die ganze Zeit auf Sie gewartet. Sie wollten sich doch persönlich um mich kümmern, haben Sie gesagt. Sie sind eine Frau, die weiß, was sie von wem will.“

„Das weiß ich genau.“

Bond und May Day in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Ich muss sie noch füttern. Sie hat sicher Hunger.“

„Was haben Sie denn da, Whiskas?“

„Selbstverständlich. Haben Sie auch Hunger?“

Stacy Sutton zu ihrer Katze und Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Gleichberechtigung. Sie hat die Hosen an. Meine sind nur noch Verkleidung.“

Bond über Stacy Sutton in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Du warst phantastisch. Wir sind frei.“

„Kara, wir sind auf einem russischen Luftwaffenstützpunkt mitten in Afghanistan.“

„Das Wichtigste ist, wir sind zusammen.“

Kara und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Du musst was? Dich töten lassen? Ich werde nicht auf dich warten.“

„Na, fein.“

„Ach, du dummer, blöder ... Pferdehinterteil!“

Kara und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Haben Sie eine Waffe? Wenn die anfangen zu schießen, werfen Sie sich hin und bleiben liegen.“

Pam Bouvier zu Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Kein Benzin? Das habe ich schon lange nicht mehr gehört.“

Pam Bouvier zu Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Können Sie nicht abwarten, bis Sie gefragt werden?“

„Warum fragen Sie mich dann nicht?“

Bond und Pam Bouvier in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Sie machen das sehr professionell.“

„Das war mal mein Job.“

„Werde ich gewinnen oder verlieren?“

„Verlieren, aber nicht sehr viel.“

Bond und Lupe Lamora am Black-Jack-Tisch in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Können wir nicht zusammen weggehen. Bei dir fühle ich mich sicher.“

„Nein, Lupe, ich glaube, das würde nicht gutgehen.“

„Wie soll man das wissen, wenn man es nicht versucht. Ich glaube, dass es sehr gutgehen wird.“

Lupe Lamora und Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Was stehen Sie so da? Sie sollen uns hier rausbringen.“

Jawohl, Sir!“

Natalya und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Er war dein Freund, Trevelyan, und jetzt ist er dein Feind, und du wirst ihn töten. Ist es so einfach?“

„Mit einem Wort, ja.“

„Wenn er dich nicht vorher tötet, Natalya.“

„Glaubst du, ich bin beeindruckt? Ihr mit euren Waffen, euren Morden, eurem Tod, für was? Damit du ein Held bist. Alle Helden, die ich kenne, sind tot.“

„Natalya, hör mal ...“

„Wie kannst du dich sich nur so aufführen? Wie kann man bloß so kalt sein?“

„Nur deshalb bleibe ich am Leben.“

„Nein, deshalb bleibst du allein.“

Natalya und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Ihr Akzent, georgisch?“

„Sehr gut, Mister Bond. Sie waren in Russland?“

„In letzter Zeit nicht. Früher war ich gelegentlich dort. Rein- und rausgeschossen.“

Bond und Xenia Onatopp in „GoldenEye“, 1995

„Na los, legen Sie ihn um. Er bedeutet mir nichts.“

Natalya zu Alex Trevelyan / 006 über Bond in „GoldenEye“, 1995

„Habe ich irgendwas falsch gemacht?“

„Was bedeutet das, wenn du sagst, ich bin gleich wieder da?“

„Es ist was dazwischengekommen.“

„Bei dir kommt immer was dazwischen.“

Bond und Paris Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Sag mal, James, schläfst du immer noch mit deiner Waffe unter dem Kopfkissen?“

Paris Carver zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Wenn ich zwischen dir und Elliot wählen müsste, ich habe mein Bett gemacht, und du schläfst nicht mehr darin.“

Paris Carver zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Weißt du, dass ich damals jeden Tag deine Todesanzeige in der Zeitung gesucht habe?“

„Tut mir leid, dass ich dich enttäuschen musste.“

„Was war der Grund, James? Hast du dich eingengt gefühlt? Bin ich dir einfach nur zu nahe gekommen?“

„Ja.“

Paris Carver und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Weißt du, dieser Beruf, den du hast, der ist einfach tödlich für Beziehungen.“

Paris Carver zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Keine falschen Hoffnungen, Mister Bond.“

„Ich habe mir einfach gedacht, wir könnten uns doch zusammen tun.“

„Hand in Hand zuschlagen?“

„Einfach als Team auftreten. Wir könnten doch gemeinsam General Chang jagen.“

„Jetzt sind Sie dran. Danke fürs Haarewaschen, aber ich arbeite allein.“

Wai Lin und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Wenn ich's nicht besser wüsste, würde ich sagen, Sie laufen mir nach, Mister Bond.“

„Aber Sie müssen zugeben, dass wir uns inzwischen sehr viel näher gekommen sind.“

„Hoffentlich dauert das nicht ewig.“

Wai Lin und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Man soll einer Frau nie widersprechen. Sie hat meistens recht.“

Bond zu Stamper in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Meine Familie hat sich schon zweimal auf den MI 6 verlassen. Ich mache den Fehler sicher kein drittes Mal.“

Elektra King zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Sie mögen es, wenn man hinter Ihnen her ist, was? Ich nehme an, das passiert Ihnen regelmäßig.“

„Viel seltener, als Sie wahrscheinlich meinen.“

Bond und Elektra King in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Dr. Jones, Christmas Jones, und bitte keine Witze. Ich kenne sie alle.“

„Ich kenne keine Doktorwitze.“

Dr. Christmas Jones und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Wenn man nicht fühlt, dass man liebt, wird das Leben sinnlos.“

Elektra King zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Du hast mich benutzt, als Köder für das Monster. Du warst mit mir im Bett. Wieso? Um dir die Zeit zu vertreiben, während du auf deinen Gegner wartest?“

Elektra King zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Was brauche ich, um eine Atombombe zu entschärfen?“
„Mich!“

Bond und Dr. Christmas Jones in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Das ist eine taktische Atombombe. Geringere Sprengkraft. Geben Sie mir Halt.“

„Sie haben doch Hunderte davon entschärft, oder?“

„Ja, aber normalerweise halten die still.“

Dr. Christmas Jones und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Was läuft da zwischen Ihnen und Elektra?“

„Alles rein plutonisch.“

„Kommen wir zu Ihnen. Was treiben Sie hier in Kasachstan?“

„Ich versuche solchen Fragen zu entgehen – genau wie Sie.“

Dr. Christmas Jones und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Ich hätte dir die Welt schenken können.“

„Die Welt ist nicht genug.“

„Was für eine dumme Ansicht.“

„Das Familienmotto.“

Elektra King und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Werden wir beide auf Island auch das Vergnügen haben?“

„Ich fürchte, dieses Vergnügen werden wir nie haben, Mister Bond.“

Bond und Miranda Frost in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Er sucht die Konfrontation und liebt explosive Situationen. Er bringt sich und andere skrupellos in Gefahr. Erst töten, dann die Fragen stellen. Er ist ein stumpfes Instrument, dessen primäre Methode die Provokation ist. Er ist unnahbar – und ein Frauenheld.“

Miranda Frost über Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich bin der Ansicht, dass es dumm wäre, mit Kollegen intime Beziehungen einzugehen – besonders mit James Bond.“

Miranda Frost über Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich habe dich in einer brenzigen Situation zurückgelassen. Ich dachte, du kommst allein klar. Wäre lächerlich, dir zu helfen.“
„Kein Wunder, dass deine Beziehungen nicht lange halten.“
„Ich hab’ nun mal keine Lust auf feste Bindungen.“

Jinx und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich nehme an, Sie durften schon Mister Bonds Nahkampf-technik bewundern.“
„Oh ja, und die Stoßkraft hat mich besonders fasziniert.“

Miranda Frost und Jinx in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Warum hast du dir so viel Mühe gegeben, an mir kein Interesse zu zeigen.“
„Oh Gott, du bist ja noch schlimmer, als es in deiner Akte steht.“

Bond und Miranda Frost in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Denk dran, ich weiß alles über dich, 007. Sex zum Dinner und Tod zum Frühstück, das wird mit mir nicht funktionieren.“

Miranda Frost zu Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich bewundere deine Zurückhaltung. Du warst über zwei Stunden hier, bevor etwas in die Luft geflogen ist. Wenn du so weitermachst, gehen wir noch beide drauf.“

Miranda Frost über Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wieso wollten Sie mich töten?“

„Ich dachte, ich würde Ihnen damit einen Gefallen tun.“

Zao und Jinx in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wer schickt Sie?“

„Ihre Mama, und ich soll Ihnen bestellen, dass sie wirklich schwer enttäuscht von Ihnen ist.“

Zao und Jinx in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wirklich sehr begabt. Genau wie Bond. Er war letzte Nacht genauso feurig wie du jetzt.“

„Er hat es mit dir getan? Ich wusste nicht, dass er so verzweifelt ist.“

Miranda Frost und Jinx in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Im Tode vereint, ist das nicht schön?“

„Noch nicht.“

Jinx und Bond im abstürzenden Flugzeug in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wer schickt dich, CIA?“

„NSA. Hallo, wir arbeiten für die gleiche Seite.“

„Aber vielleicht nicht für dieselbe Sache.“

Bond und Jinx in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich wusste, ich bringe dir nur Unglück.“

„Ich hätte dich warnen sollen. Meine Beziehungen halten nämlich auch nicht sehr lange.“

Jinx und Bond im abstürzenden Flugzeug in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Na schön. Ihrem Anzug nach waren Sie in Oxford oder sonst wo und glauben wirklich, Menschen würden sich so kleiden. Aber Sie tragen ihn mit einer solchen Verachtung, dass ich vermute, Sie kommen nicht aus reichen Verhältnissen. Das haben Ihre Studienfreunde Sie immer spüren lassen, was bedeutet, dass Sie Ihr Studium bloß der Mildtätigkeit Dritter zu verdanken haben. Daher Ihr Minderwertigkeitsgefühl. Und da Ihre Einschätzung meiner Person auf Heimkind hinauslief, vermute ich, Sie sind selbst eines.“

Vesper Lynd zu Bond bei ihrem ersten Zusammentreffen in „Casino Royale“, 2006

„MI 6 sucht labile junge Männer ohne soziale Bindungen, die andere über die Klinge springen lassen, ohne nachzudenken, um Krone und Vaterland zu schützen. Sie wissen schon: ehemalige SAS-Typen mit schlichtem Lächeln und kostspieligen Uhren. Rolex?“

„Omega.“

„Wunderschön. Da wir uns heute Abend erst kennengelernt haben, würde ich nicht so weit gehen zu sagen, dass Sie ein kaltschnäuziges Schwein sind.“

„Nein, natürlich nicht.“

„Aber, es ist bestimmt keine abwegige Vorstellung, dass Frauen für Sie eher austauschbares Vergnügen bedeuten denn ernsthaftes Engagement. Also, egal wie charmant Sie sind, Mister Bond, ich werde mein Augenmerk auf das Geld meiner Behörde richten statt auf Ihren perfekt geformten Hintern.“

„Ist er Ihnen aufgefallen?“

„Auch Buchhalterinnen haben Vorstellungskraft.“

Vesper Lynd zu Bond bei Ihrem ersten Zusammentreffen
in „Casino Royale“, 2006

„Wir haben noch keinen Preis festgelegt.“

„Machen Sie ein Angebot.“

„Das können wir auch später klären. Bei ein paar Drinks?“

Camille und Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Dieser Mann hat mich eingesperrt und gefoltert, und du bietest ihm teuren Wein an?“

„Das ist billiger Wein.“

René Mathis und seine Freundin Gemma im Beisein von Bond
in „Ein Quantum Trost“, 2008 M

„Haben Sie jemanden verloren?“

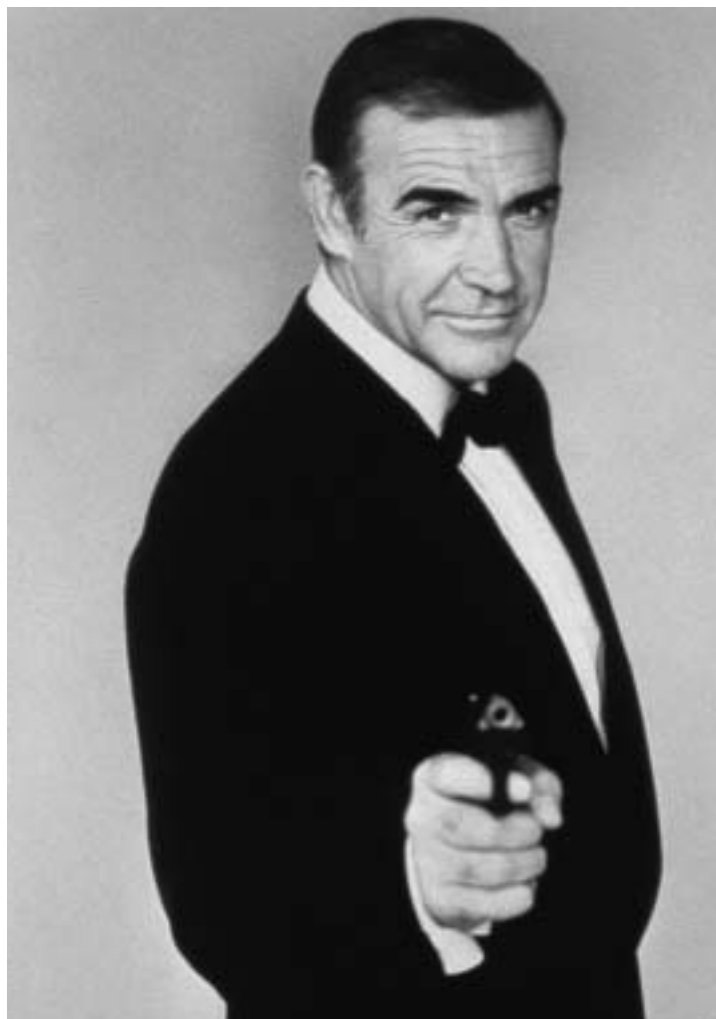
„Ja, habe ich.“

„Haben Sie den, der es getan hat?“

„Nein, noch nicht.“

„Sagen Sie mir dann Bescheid. Ich möchte wissen was das für ein Gefühl ist.“

Camille und Bond in „Ein Quantum Trost“, 2008



„Ein Problemlöser. Ich würde sagen, mehr ein Problembeseitiger“ – Der Killer Bond

„Das Casino kann sich nur bei Ihnen entschuldigen, Mister Bond. So eine Tat ist nicht zu erklären. Sie haben noch nicht angefangen zu spielen, also war er nicht hinter Ihrem Gewinn her.“

„Ja, auch nicht hinter meinem Autogramm.“

Casinodirektor und Bond, nachdem auf Bond geschossen wurde,
in „Casino Royale“, 1954

„Hör auf zu lügen, das konntest du noch nie.“

Bond zu Valerie Mathis in „Casino Royale“, 1954

„Ich bin kein Held, ich mag keine Schmerzen, aber ich kann Ihnen jetzt schon eins versichern: Aus mir kriegen Sie nichts raus. Schmerz und Tod sind ein Teil meines Jobs.“

Bond zu Le Chiffre in „Casino Royale“, 1954

„Und jetzt, Mr. Jones, machen Sie den Mund auf, bevor Ihr Freund umkehrt. Für wen arbeiten Sie?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Sir. Ich wurde zum Flugplatz geschickt, um Sie abzuholen.“

„Ja, aber von wem?“

„Von der britischen Verwaltung.“

„Eben nicht, mein Junge. Beide Hände ans Steuer, Mr. Jones, ich bin ein sehr nervöser Fahrgast. Raus! Los! Eine falsche Bewegung, und es knallt!“

Bond und ein falscher Chauffeur in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Okay, langsam aufstehen. Gesicht zur Wand.“

Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Zyankali in der Zigarette. Ist ja was ganz Neues.“

„Nicht sehr bekömmlich.“

Pleydell-Smith und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“

„Wie ist denn das passiert?“

„Die hatten es eilig, zu ihrer eigenen Beerdigung zu kommen.“

Bauarbeiter, der abstürzendem Auto nachschaut,
und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Sie haben eine sechsschüssige Smith & Wesson, und die sechs Dinger sind in der Matratze.“

Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Sagen Sie, Mister No, entschädigt das Toppling amerikanischer Raketen für den Verlust von zwei Händen?“

Bond zu Dr. No in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Weltherrschaft. Immer wieder der alte Traum. Unsere Kliniken sind voll von Menschen, die glauben, sie wären Napoleon – oder Gott.“

Bond zu Dr. No in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Tut mir leid, dass ich so schnell hier weg muss, aber im Büro scheinen sie ohne mich nicht auszukommen.“

„Sag mal, was arbeitest du eigentlich?“

„Ich bin so eine Art Feuerlöscher. Immer da, wo es brennt.“

Patricia und Bond in „Feuerball“, 1965

„Jemand muss ja verlieren.“

„Ich sah so etwas wie ein Phantom über Ihre Schulter blicken.“

„Wie meinen Sie das?“

„Das Phantom der Niederlage. Das Ende Ihrer Glücksträhne.“

Largo und Bond in „Feuerball“, 1965

„Ich dachte, der wäre tot.“

„Du solltest mich besser kennen. Na, komm schon, du Schnüffler. Hast du alles gesehen, was du sehen wolltest? Dann geh zu deinen Freunden und berichte ihnen. Sag ihnen, dass ich kleine Fische ins Wasser zurückwerfe.“

Felix Leiter und Bond zu einem „kleinen Fisch“ in „Feuerball“, 1965

„Darf ich mal meine Freundin hierher setzen. Sie wird Sie nicht weiter stören. Sie ist nämlich tot.“

Bond in „Feuerball“, 1965

„Evelyn, schauen Sie sich doch an. Sie tragen ja sogar Ihre Brille, und Sie wissen genau, dass Sie sie nicht tragen dürfen. James Bond mit Brille, das geht doch nicht.“

„Ja, ja, aber ich möchte doch gern sehen, auf wen ich schieße.“

Vesper Lynd zu Bond (Evelyn Tremble) in „Casino Royale“, 1967

„Lassen Sie das Gebäude räumen, es fliegt gleich in die Luft.“

„Fliegt in die Luft?“

„Ich möchte London, Whitehall, zweimal die Null, Sieben.“

Sir James Bond und Casinomitarbeiter in „Casino Royale“, 1967

„Besonders stolz sind wir auf unsere Babyraketen. Sie werden mit Vorliebe von Kettenrauchern benutzt. Das wäre doch was für Sie. Treffsicher bis zu 30 Yards.“

„Man lernt nie aus.“

„Rauchen Sie Raketen, und Sie leben länger.“

„Sie waren mal Redakteur beim Werbefernsehen, was?“

Der Chef des japanischen Geheimdienstes Tanaka und Bond
in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Ist er tot?“

„Na, das will ich doch hoffen. Mein Gott, ist der schwer.“

„Wer ist das?“

„Keine Ahnung. Der hat mich den ganzen Tag verfolgt.“

„Na, so was, Sie haben James Bond umgebracht!“

„Was, der war das? Na, sehen Sie mal an, man lebt also doch zweimal.“

Tiffany Case und Bond, getarnt als Peter Franks, in „Diamantenfieber“, 1971

„Der Wein, Sir. Mouton Rothschild, 55er.“

„Dürfen wir beginnen?“

„Ich bitte darum.“

„Ein vorzüglicher Tropfen.“

„Das werde ich erst probieren. Riecht ziemlich kräftig. Nicht der Korken, Ihr Aftershave. Zu süß und zu schwul. Aber der Wein ist exzellent, obgleich ich für so ein opulentes Mahl eigentlich einen Claret erwartet hätte.“

„Freilich, bedauerlicherweise verfügte unser Keller nicht mehr über einen Claret.“

„Mouton Rothschild ist ein Claret, Verehrtester. Ihr Aftershave habe ich schon mal irgendwo gerochen, und beide Male sah ich eine Ratte.“

Mister Wint, Mister Kidd und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Den Hund hat's mit eingeklemmtem Schwanz zerrissen.“

Bond über Mister Wint in „Diamantenfieber“, 1971

„Weißt du, was eine auf den Kopf gestellte Herzdame bedeutet? Ein verräterisches böses Weib, eine Lügnerin. So, und jetzt deck deine Karten auf.“

„Bitte. Das verstehst du nicht. Sie töten mich, wenn ich es tue.“

„Und ich töte dich, wenn du es nicht tust.“

Bond und Rosie Carver in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Sie werden dich töten.“

„Uns, Liebling. Sie werden uns töten.“

„Lektion 2 in der Liebe: alles gemeinsam. Bis dass der Tod uns scheidet – oder so ähnlich.“

Solitaire und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Wo man lacht, da lass dich ruhig nieder. Böse Menschen lachen immer wieder.“

Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Worauf wollen wir trinken, Mister Bond?“
„Vielleicht auf ein Erdbeben.“

Kananga / Mr. Big und Bond in dessen unterirdischer Höhle in
„Leben und sterben lassen“, 1973

„Mister Bond, es ist nicht die Kugel, die tötet, sondern der
Finger am Abzug.“
„Sehr schön gesagt, aber ich ziele gerade zwischen Ihre Beine.
Entweder Sie reden jetzt, oder es ist zu spät.“

Waffenbauer Lazaar und Bond in „Der Mann mit dem goldenen
Colt“, 1974

„Treten Sie näher. Die ersten sechs werden kostenlos kastriert.“

Bond zu seinen Verfolgern in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Au, Sie tun mir weh. Mein Arm!“
„Ich zerbrech' Ihn, wenn Sie mir nicht sagen, wohin diese
Kugeln gehen.“
„Oh, ich kann nicht.“
„Versuchen Sie es.“

Andrea und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Ein Schießessen und ein Beutel Erdnüsse. Originell. Und wie soll das jetzt weitergehen?“

Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Wenn ich töte, erfülle ich den Auftrag meiner Regierung. Und wen ich töte, der ist selber ein Mörder.“

„Kommen Sie, kommen Sie, Mister Bond. Sie enttäuschen mich. Ihnen gibt es doch genauso viel Befriedigung zu töten wie mir. Geben Sie es zu.“

„Ich gebe zu, dass es eine Befriedigung wäre, Sie zu töten.“

„Vorhin hätten Sie die Gelegenheit gehabt, aber Ihr Engländer haltet es eben für unsportlich, einen Menschen kaltblütig über den Haufen zu schießen.“

„Das kann sich auch ändern.“

Bond und Scaramanga in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Ich habe noch nie einen Zwerg getötet, aber irgendwann ist immer das erste Mal.“

Bond zu Schnickschnack in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Er wurde durch einen Anruf abberufen.“

Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Erkennst du ihn?“

„Nein, wer ist das?“

„Der Mann, den ich geliebt habe. Er war vor drei Wochen in Berggarten. Hast du ihn getötet?“

„Wenn jemand in einem Wahnsinnstempo auf Skiern hinter einem her ist, um einem eine Kugel in den Rücken zu jagen, dann kann man sich wohl kaum das Gesicht merken. In unserem Geschäft werden Menschen getötet. Wir beide wissen das. Und er auch. Es ging nur um eins: er oder ich. Die Antwort auf deine Frage lautet: Ja, ich habe ihn getötet.“

„Hör zu. Wenn dieses Unternehmen beendet ist, werde ich dich töten.“

Bond und Anya in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Das war Ihr letzter Trumpf, Stromberg. Jetzt bin ich dran.“

Bond zu Stromberg in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Kennst du den Mann?“

„Nicht gesellschaftlich. Er heißt Beißer, und so benimmt er sich auch.“

Dr. Holly Goodhead und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Das ist nur ein kleiner Schritt für Sie, aber ein großer Schritt für die Menschheit.“

Bond zu Drax, als er ihn in den Weltraum stößt, in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Die schaffen es bestimmt. Es sind nur 100 Meilen zur Erde.“

Bond im Weltraum über Beißer und Freundin in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Ein chinesisches Sprichwort sagt: Bevor du dich ansickst, zur Rache zu schreiten, schaufele lieber zwei Gräber.“

Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„Sie werden doch sicher keinen Ärger machen, Mister Bond, oder? Ich meine, machen wir uns nichts vor. Ihr Ruf ist Ihnen vorausgeeilt.“

„Glauben Sie, ich lege es darauf an, Ärger zu machen?“

„Um ehrlich zu sein, ja. Es wäre dem Touristengeschäft auf der Insel abträglich, wenn Sie hier anfangen würden, Leute umzubringen.“

Nigel Small-Fawcett und Bond auf den Bahamas
in „Sag niemals nie“, 1983

„Diese kleine Bombe hier hat in sich einen winzigen Kreiselkompass. Bei der geringsten Bewegung seitwärts Ihrerseits könnte man Sie hinterher im Eierbecher servieren.“

Bond zu einem Bewacher in „Sag niemals nie“, 1983

„Was ist das?“

„Ich habe ein paar Extras einbauen lassen.“

Kara und Bond über seinen Aston Martin in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Keine falsche Bewegung, General. Gehen Sie da rüber zum Tisch. Setzen Sie sich.“

„Ich nehme an, dass das kein Freundschaftsbesuch ist.“

„Auf die Knie, Hände auf den Rücken.“

„Sie sind ein Profi. Sie töten nicht ohne Grund.“

Bond und Pushkin in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Er hat sein Waterloo gefunden.“

Bond über den toten Brad Whitaker in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Nur einen Laut, und Sie sind tot!“

Bond zu Lupe Lamora in „Lizenz zum Töten“, 1989

„In meinem Geschäft muss man auf alles gefasst sein.“

„Und was für ein Geschäft ist das?“

„Ich helfe Menschen, die Probleme haben.“

„Ein Problemlöser?“

„Ich würde sagen, mehr ein Problembeseitiger.“

Bond und Franz Sanchez in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Er sitzt hinter 4 cm dicken Glas. Da brauche ich eine Kanone, um durchzukommen.“

Bond über das Quartier von Franz Sanchez in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Ein harter Knochen, auf dem rechten Bein hinkt er. Sein Name ist Zukovsky.“

„Valentin Dimitrievich Zukovsky?“

„Ja, kennen Sie ihn?“

„Er humpelt meinetwegen.“

Jack Wade und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Warum kannst du nicht einfach wie ein braver Junge sterben?“

„Du zuerst.“

Alec Trevelyan/006 und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Zerstören Sie jedes Fahrzeug, in das Sie steigen?“

„Das ist die übliche Vorgehensweise.“

Natalya und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Rauchen ist ungesund.“

Bond zu einem rauchenden Bewacher, den er niederschlägt,
in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Auf welche Sparte des Bankgeschäfts haben Sie sich spezialisiert, Mister Bond?“

„Feindliche Firmenübernahmen.“

Wai Lin und Bond, getarnt als Bankier, in „Der Morgen stirbt nie“,
1997

„Geben wir auf?“

„Niemals!“

Wai Lin und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Denken Sie immer noch, Sie könnten es allein schaffen?“

„Kommt darauf an, ob Ihr Auftrag Frieden oder Vergeltung ist.“

„Es geht darum, einen Krieg zu verhindern.“

Bond und Wai Lin in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Wir beenden das hier gemeinsam, und wenn ich das mal so sagen darf: Sie haben den richtigen, dekadenten, korrupten, westlichen Agenten als Partner.“

Bond zu Wai Lin in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich biete Ihnen die Chance, dieses Büro mit dem Geld zu verlassen, Mister Bond.“

„Ich biete Ihnen die Chance, das Büro lebendig zu verlassen.“

„Also, in Anbetracht dieser Situation würde ich als Bankier sagen, die Zahlen sprechen leider keineswegs für Sie.“

„Offenbar berücksichtigen Sie in Ihrer Rechnung meine stillen Reserven nicht.“

Bankier und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Schicken Sie sie weg, Valentin. Wir müssen reden.“

„Ganz locker, James. Warum mach' ich mir auf einmal Sorgen, ich könnte unterversichert sein?“

Bond und Zukovsky in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Sie wollen mich töten? Ich bin doch schon tot.“

„Ja, aber für mich nicht tot genug.“

Renard und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Von Natur aus hasse ich es, unbewaffnete Menschen zu töten. So ein Mord mit Vorsatz widert mich an. Aber in Ihrem Fall empfinde ich gar nichts – genau wie Sie.“

Bond zu Renard in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Jetzt sehen Sie, wie ich absaufe – in meinem eigenen Kaviar. Holen Sie mich hier raus.“

„Leider haben wir keinen Champagner.“

„Oder saure Sahne.“

Zukovsky, Bond und Dr. Christmas Jones in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Ich habe schon immer gewusst, dass Sie ein chinesischer Agent sind, Chang.“

„Hongkong ist jetzt unser Revier, Bond.“

„Machen Sie sich keine Sorgen, wir wollen es nicht zurück.“

Bond und Chang in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich bin Mister Kill.“

„Ein unwiderstehlicher Name.“

Mister Kil und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sie leben also, um an einem anderen Tag zu sterben,
Colonel.“

Bond zu Gustav Graves / Colonel Moon in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„War es schmerzhaft, die Gentherapie?“

„Sie haben keine Ahnung, wie sehr.“

„Gut, ich bin froh, das zu hören.“

Bond und Gustav Graves / Colonel Moon in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wie ist er gestorben?“

„Ihr Kontaktmann? Sehr unschön!“

Dryden und Bond in einem Prager Büro, „Casino Royale“, 2006

„Bond ist vergiftet worden. Er steht kurz vor dem Herzstillstand. Bleiben Sie ruhig und reden Sie nicht dazwischen. Sie leben keine zwei Minuten mehr, wenn Sie nicht genau meiner Anleitung folgen“

„Ich bin ganz Ohr.“

MI 6 Beamte und Bond, als Bond in seinem Aston Martin versucht, bei sich einen Defibrillator anzubringen, in „Casino Royale“, 2006

„Was ist, wenn die Welt erfährt, dass Sie gestorben sind, als Sie meine Eier massiert haben?“

Der nackte Bond zu Le Chiffre, der ihn mit Schlägen auf die Genitalien foltert, in „Casino Royale“, 2006



„Bitte bleiben Sie am Leben, wenigstens für heute Nacht“ – Bond. Macho Bond.

„Mister Bond, erinnern Sie sich nicht mehr? Valerie, Valerie Mathis, wir haben uns im Kasino in Biarritz getroffen“

„Ja, natürlich. Sie waren mein Glücksbringer. Als Sie auftauchten, habe ich nicht mehr verloren.“

Valerie Mathis und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Sie sagten, Sie wohnen im 6. Stock. Ich bringe Sie zu Ihrem Zimmer.“

„Ich bringe Sie besser zu Ihrem Zimmer.“

„Warum sollte ich da widersprechen?“

Valerie Mathis und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Zu schade, dass Sie gehen müssen. Gerade jetzt, wo es anfängt interessant zu werden.“

„Sagen Sir, Mrs. Trench, spielen Sie vielleicht sonst noch irgendwas. Ich meine, außer Baccarat und solche Sachen.“

„Golf, und verschiedene andere Dinge.“

„Also, morgen Nachmittag.“

„Morgen?“

„Hm, und wir könnten dann zusammen essen gehen.“

„Klingt ja sehr verlockend. Ich werde Ihnen morgen früh Bescheid sagen.“

„Wunderbar, meine Nummer steht auf der Karte.“

Sylvia und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Eine schreckliche Vorstellung, dass Sie den Nachmittag damit verbringen, diese Akten zu suchen.“

„Nein, ich habe heute Nachmittag frei.“

„Wie das Leben so spielt, ich auch. Wollen Sie mir nicht Jamaika zeigen?“

„Was sollte eine Dame sagen, wenn Sie von einem fremden Herrn angesprochen wird?“

„Sie sollte ja sagen.“

„Allenfalls vielleicht.“

„Um drei in meinem Hotel, vielleicht?“

„Ja, vielleicht.“

„Gut.“

Bond und Miss Taro in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Ich will mir nur schnell etwas anziehen.“

„Ich hasse es, wenn man sich meinetwegen Umstände macht.“

Miss Taro und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Wer singt da? Suchen Sie Muscheln?“

„Nein, hübsche Mädchen.“

Honey und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Tja, wir haben keinen Sprit mehr. Was sollen wir jetzt machen? Wir könnten zum Beispiel schwimmen, oder ...“

„Oder was?“

Bond und Honey in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Hallo, jetzt kommt ein Mädchen rein.“

„Das muss die Romanova sein. Andere haben da keinen Zutritt. Wie gefällt sie Ihnen?“

„Was ich bis jetzt sehen kann, ist gar nicht so übel. Würde sie gern mal in natura sehen.“

Bond über Tatiana Romanova, von der er nur Teile des Körpers sieht, in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Sie sehen so überrascht aus. Ich hab’ angenommen, dass Sie mich erwarten.“

„Sie sind Tatiana Romanova.“

„Meine Freunde nennen mich Tania“

„Und meine nennen mich James Bond.“

Tatiana und Bond „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Ich muss Ihnen mal was mit westlichem Chic sagen. Ich habe noch nie ein so hübsches Mädchen gesehen.“

„Danke schön, aber ich glaube, mein Mund ist zu groß.“

„Nein, er ist gerade richtig. Für mich wenigstens.“

Bond und Tatiana in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Der Mechanismus ... ach James, James ... wirst du mich auch in England immer lieb behalten?“

„Ja, selbstverständlich. Sprich weiter über den Mechanismus.“

Bond und Tatiana in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„James, du tust mir weh.“

„Ich werde dir noch mehr wehtun, wenn du mir nicht die Wahrheit sagst. Ich weiß, dass du auf Befehl arbeitest. Wie lautet dein Auftrag?“

„Ich weiß nicht, was du meinst.“

„Du lügst!“

„Und selbst wenn du mich umbringst, ich kann dir jetzt nichts sagen.“

Tatiana und Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Ich weiß nur, dass ich dich liebe, James.“

„Sag mir, was du weißt.“

„Ich weiß nur, dass ich dich wirklich liebe.“

„Natürlich.“

Tatiana und Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„In einer Stunde fliegt eine Maschine nach Miami.“

„Ja, die nehme ich, aber vorher habe ich noch eine Sache. Mal sehen, wie die steht.“

Kollege und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Angenehm?“

„Sehr angenehm.“

„Hier auch?“

„Ein bisschen tiefer, Liebling.“

„Ich dachte mir schon, dass du in guten Händen bist.“

„Oh, Felix! Felix, wie geht's denn?“

„Dink, das ist Felix Leiter.“

„Felix, sag Dink guten Tag“

„Dink, sag Felix auf Wiedersehen. Männergespräch.“

Dink, Bond und Felix Leiter in „Goldfinger“, 1964

„Allmählich gefallen Sie mir, Mr. Bond.“

„Sag doch James zu mir.“

„Besser als irgendjemand, den ich bis jetzt getroffen habe, James.“

„Tja, aber da muss doch irgendwas passieren.“

„So, was denn?“

„Das sage ich dir beim Abendessen.“

„Wo?“

„Ich kenne das beste Lokal in der Stadt.“

Jill Masterson und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Washington. Im Weißen Haus sagte der Präsident heute Nachmittag, dass er außerordentlich befriedigt sei!“
„Wie schön, der auch!“

Radiomeldung und Bond mit Jill im Bett in „Goldfinger“, 1964

„Schade, jetzt ist er abgestanden.“
„Ach, der Wein!“

Bond zu Jill Masterson in „Goldfinger“, 1964

„Ich bin Mr. Goldfingers Privatpilotin.“
„Ach, wirklich. Und wie weit geht das Private?“
„Ich bin seine Pilotin. Und mehr nicht.“
„Na, endlich mal etwas Erfreuliches.“

Pussy Galore und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Kleine Mädchen wie Sie bringt der um.“
„Kleine Jungs auch.“

Bond und Pussy Galore in „Goldfinger“, 1964

„Pussy, wo haben Sie denn Judo gelernt?“

„Geben Sie den Revolver her!“

„Ach so, ja. Sie meinen die Pistole.“

Bond und Pussy Galore in „Goldfinger“, 1964

„Wo verstecken Sie in Ihrer Aufmachung die goldenen Schlagringe?“

„Oh, ich trage nie Waffen, wenn meine Dienststunden vorbei sind.“

„Ach ja, wäre ja auch hinderlich.“

„Ich bin völlig wehrlos.“

„Das bin ich auch.“

Bond und Pussy Galore in „Goldfinger“, 1964

„Komm, James, steig ein. Du darfst den Präsidenten nicht warten lassen.“

„Sonderflugzeug, Mittagessen im Weißen Haus. Warum?“

„Der Präsident möchte dir persönlich danken.“

„Ach, das war doch nichts Besonderes.“

„Das weiß ich, aber er doch nicht.“

Felix Leiter und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Kann der Pariser Geheimdienst vielleicht sonst noch etwas für Sie tun, Mr. Bond?“

„Ja, später vielleicht.“

Agentin und Bond in „Feuerball“, 1965

„Hm, verdächtiger blauer Fleck. Gefallen?“

„Von einer lustigen Witwe, mit einem Feuerhaken.“

„Oh, das überrascht mich aber sehr. Sie sind doch der ideale Witwentröster.“

„An sich ja, aber der konnte mich überhaupt nicht leiden.“

Patricia und Bond in „Feuerball“, 1965

„Bin ich das?“

„Hmm.“

„Ich bin ja kaum wiederzuerkennen. Strotzt vor Gesundheit, was?“

„Unverschämt gesund. Machen Sie sich frei, bitte.“

„Sehr gern. Wie wär's, wenn Sie ein bisschen mitmachen?“

Bond und Patricia in „Feuerball“, 1965

„Nerz, das beruhigt die Hormone.“

„Meine nicht.“

Bond und Patricia in „Feuerball“, 1965

„Wir sehen uns wieder.“

„Wann du willst und wo du willst, James.“

„Ich will eigentlich immer. Ich hab’ nur so wenig Zeit.“

Bond und Patricia in „Feuerball“, 1965

„Hey, wie wollen Sie sie denn sonst erkennen?“

„Das kann gar nicht fehlgehen. Sie hat zwei Leberflecke am linken Oberschenkel.“

Miss Moneypenny überreicht Bond ein Foto von Domino
in „Feuerball“, 1965

„Wer sind Sie?“

„James Bond. Ich bin gerade gekommen, als Sie runtergingen. Ich habe Ihre Form bewundert.“

„So, so. Sie heißen James Bond und haben meine Form bewundert.“

„Die meisten Frauen paddeln nur so rum. Sie schwimmen wie ein Mann.“

„Sie auch.“

„Ich hab ja auch ein bisschen Übung darin.“

Bond und Domino in „Feuerball“, 1965

„Es macht Ihnen doch nichts aus, sich abschleppen zu lassen?“
„Durchaus nicht.“

Bond und Paula in „Feuerball“, 1965

„Probieren Sie mal meine Muscheln.“
„Sie lesen die falschen Bücher, Mister Bond.“
„Über Muscheln?“
„Und ihre erotisierende Wirkung.“
„Zufällig esse ich Muscheln leidenschaftlich gern.“

Bond und Domino in „Feuerball“, 1965

„Vielleicht können wir heute Abend zusammen essen?“
„Nein!“
„Wie charmant Sie nein sagen können, Domino.“
„Woher wissen Sie das? Woher wissen Sie, dass meine Freunde mich Domino nennen?“
„Es steht auf Ihrem Fußkettchen.“
„So. Sie haben erstaunliche scharfe Augen.“
„Warten Sie, bis Sie meine Zähne spüren.“

Bond zu Domino in „Feuerball“, 1965

„Schlafen Sie heute an Bord?“

„Ich hätte mir gewünscht, Sie wären nicht so direkt.“

„Wenn man so wenig Zeit hat, da bleibt einem nichts anderes übrig.“

Bond zu Domino in „Feuerball“, 1965

„Ein schönes Gewehr. Passt eigentlich mehr zu einer Frau.“

„Verstehen Sie etwas von Waffen, Mr. Bond?“

„Nein. Aber etwas von Frauen!“

Bond und Emilio Largo in „Feuerball“, 1965

„Was tue ich nicht alles für England!“

Bond zu Fiona, von der er gerade ausgezogen wird,
in „Feuerball“, 1965

„Mein liebes Kind. Was ich heute Abend getan habe, habe ich für König und Vaterland getan. Sie glauben doch nicht etwa, es hat mir Spaß gemacht?“

Bond zu Fiona nach dem Sex in „Feuerball“, 1965

„Ich bin auf einen Seeigel getreten, die haben doch giftige Stacheln.“

„Komm, gib mir deinen Arm. Setz dich hin. Dreh dich um. Es wird vielleicht ein bisschen wehtun. Ich habe noch nie eine Frau angeknabbert, aber es schmeckt nicht schlecht.“

„Du bist der erste Mann, der mich zum Weinen gebracht hat.“

Domino und Bond in „Feuerball“, 1965

„Wir brauchen einen SSAA.“

„Wie meinen?“

„Einen Sex-Spionage-Abwehr-Agenten. Wir suchen uns einen Mann, auf den alle Frauen fliegen, und den schulen wir um, dass er auf keine Frau mehr fliegt.“

Bond und Hadley in „Casino Royale“, 1967

„Wie Ist Ihr Name?“

„Cooper, mein Bienchen, aber lass die Förmlichkeiten, nenn mich Cooper.“

„Versprechen Sie sich aber keinen Honig von mir.“

„Abwarten.“

Miss Moneypenny und Cooper, alias Bond, in „Casino Royale“, 1967

„Könntest du mich ein bisschen rüberryücken Liebling. Du liegst direkt auf meinem Dingsda ... Kleingeld.“

Bond (Evelyn Tremble) zu Miss Langbein in „Casino Royale“, 1967

„Entschuldige, mein Kind, ich mach' mich schnell ein bisschen frisch. Ich bin in fünf Minuten wieder da. Wenn nicht, fang schon mal ohne mich an.“

Bond (Evelyn Tremble) zu Miss Langbein in „Casino Royale“, 1967

„Warum schmecken Chinesinnen eigentlich anders als unsere Frauen?“

„Du meinst hoffentlich: besser?“

„Nur ein bisschen anders. So wie Pekingente sich von russischem Kaviar unterscheidet, aber ich mag beides.“

„Darling, du wirst von mir bestens bedient.“

„Na, dann gib dir mal Mühe. Der hübsche Abend mit dir berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.“

Bond und Chinesin in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Eins hat mir meine Mutter schon vor langer Zeit beigebracht. Niemals in den Wagen eines fremden Mädchens einzusteigen. Aber Sie fürchte, ich steigen in alles ein – mit allen Mädchen.“

Der japanische Geheimdienstchef Tanaka zu Bond
in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Regel Nummer 1: Tu niemals etwas selber, wenn jemand anders es für dich tun kann.“

„Na, dann mal los.“

„Nummer 2: In Japan kommen die Männer immer zuerst. Die Frauen immer als zweites.“

„Na, hier werde ich mich später mal zur Ruhe setzen.“

„In England würden Ihnen die Mädchen wohl kaum einen so selbstverständlichen Dienst erweisen.“

„Sagen Sie nicht. Ich bin eigentlich immer überall gut bedient worden.“

Tiger Tanaka und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„An Ihren Schwamm könnte ich mich gewöhnen.“

Bond zu einem Mädchen im Bad in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Wissen Sie überhaupt, warum unsere Mädchen von Ihnen so fasziniert sind? Weil Sie so viele Haare auf der Brust haben. Wir Japaner haben alle eine wunderbare glatte Haut.“

„Ein japanisches Sprichwort sagt: Kein Vogel baut sein Nest in einen kahlen Baum.“

Tiger Tanaka und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Ich habe ein bisschen Angst um dich. Wenn wir heute Abend in Tokio gelandet sind, dann darfst du nicht allein sein. Osato wird alles versuchen, dich zu erwischen. Du brauchst den besten Mann für deinen Schutz.“

„Sehr gut. Und wen würdest du vorschlagen?“

„Mich.“

Bond und Helga Brandt in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Der Tiger hat gesagt, du musst jetzt alles, was du auch machst, auf japanische Art tun.“

„Wirklich alles?“

„Hm.“

„Das kommt mir sehr entgegen.“

Aki und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Sie gehen als japanischer Arbeiter auf die Insel. Aber vorher heiraten Sie Ihre Perlenfischerin.“

„Ja, die mit dem Pfannkuchengesicht.“

Tanaka und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Also Tracy, das nächste Mal spielen Sie auf Nummer sicher.“

„Auf Nummer sicher spielt, wer am Leben bleiben will.“

„Bitte bleiben Sie am Leben, wenigstens für heute Nacht.“

Bond und Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Sie tun mir weh.“

„Darauf kam es Ihnen doch heute Abend an.“

Tracy und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Kommen Sie immer bewaffnet zu einem Rendezvous?“
„Gelegentlich, ich bin etwas unfallanfällig. Geben Sie das Ding lieber mir.“
„Sind Sie nicht etwas zu selbstsicher? Wenn ich Sie nun zum Spaß erschießen würde.“
„Unter Spaß stelle ich mir was Hübscheres vor.“

Tracy und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Sehen Sie in mir eine Frau, die sie gerade gekauft haben.“
„Wer kauft schon eine Frau?“

Tracy und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich bin informiert worden über alles, was Sie für meine Tochter getan haben.“
„Über alles?“
„Keine Sorge, ich werfe Ihnen nichts vor.“

Draco und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Das machen wir, gleich nach dem Urlaub.“

„Wo fahren Sie denn hin?“

„Irgendwohin, wo ich faulenzen kann – und ein bisschen schmusen.“

Bond und Miss Money Penny in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Sie mag Sie, das sehe ich gleich.“

„Geben Sie mir mal die Adresse von Ihrem Augenarzt.“

Draco und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Was ist denn? Ist Ihnen nicht wohl, Sir Hilary?“

„Nur eine kleine Versteifung.“

Irma Bunt und Bond, getarnt als Sir Hilary Bray, anlässlich eines „Übergriffs“ des Mädchens Ruby, die ihm mit ihrem Lippenstift ihre Zimmernummer aufs Bein geschrieben hat, in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Nein, nein, kein Licht machen.“

„Ich möchte doch die Bilder sehen.“

„Das schönste Bild sind Sie selbst, besonders im flackernden Licht des Kaminfeuers.“

Bond und Ruby in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Sie sind vielleicht lustig, so zu tun, als könnten Sie Frauen nicht ausstehen.“

„Gewöhnlich ist es auch so, aber bei Ihnen werde ich schwach.“

Ruby und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Eieiei, das war vielleicht eine wilde Maus.“

Bond über Ruby in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Wer sind Sie?“

„Mein Name ist Bond. James Bond.“

„Kann ich irgendetwas für Sie tun?“

„Ja, ich glaube schon, dass Sie irgendetwas für mich tun können.“

Marie und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Wie ich hörte, haben Sie sich einen kleinen Urlaub gegönnt. Sie haben sich gut erholt, hoffe ich?“

„Erholt ist vielleicht ein bisschen zu viel gesagt, aber ich bin sehr befriedigt.“

Sir Donald und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Das T bedeutet Tiffany.“

„Tiffany Case, ein kostspieliger Name.“

„Ich wurde bei Tiffany geboren, im ersten Stock. Meine Mutter war gerade dabei, sich einen Trauring auszusuchen.“

„Na, da können Sie ja von Glück sagen, dass es nicht bei Woolworth war.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Vorhin kamen Sie mir blond vor.“

„Schon möglich.“

„Ich achte auf solche Nebensächlichkeiten. Es interessiert mich, ob eine blond ist oder brünett.“

„Und was bevorzugen Sie?“

„Oh, wenn die Garderobe geschmackvoll gewählt ist ...“

Bond und Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1971

„Ein hübsches kleines Nichts, das Sie da beinahe anhaben. Gefällt mir.“

„Ich kleide mich nicht für bezahlte Helfer. Ich zieh' mich an.“

„Oh, bitte nicht, nicht meinetwegen.“

Bond und Tiffany Case im Negligee in „Diamantenfieber“, 1971

„Hi, ich heiße Penny.“

„Die Auslage ist mehr wert.“

„Penny O'Toole.“

„Oh, du irisches Milchgeschäft.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„(PS: In der Originalfassung lautet der Dialog anders. Sie heißt Plenty, und er antwortet: *Vielleicht nach Ihrem Vater benannt?* Der Gag bezieht sich auf den bekannten britischen Schauspieler Peter O'Toole. Die deutsche Fassung ist eine Anspielung auf das riesige Dekolleté von Penny. Das gilt auch für das Original, denn „Plenty“, steht für reichlich ...).“

„Wollen wir vorher noch etwas plaudern?“

„Vorher? Bitte. Eigentlich ungern, aber weil Sie es sind.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Ich habe das Gefühl, dass das der Auftakt für eine besonders tiefe Verbindung ist.“

„Das fühle ich auch gerade.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Liebling, wieso hast du plötzlich die Hochzeitssuite im Whyte House genommen?“

„Nur um eine möglichst perfekte Vereinigung zu erzielen, mein Herzblatt.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Oh, hallo, ich heiße Bambi“

„Guten Morgen, Bambi..“

„Und ich heiße Klopfer. Können wir irgendwas für Sie tun?“

„Klopfer, na, da kann ich ja bei Gelegenheit mal auf den Busch klopfen, was?“

Bambi, Bond und Klopfer in „Diamantenfieber“, 1971

„Morgenstund ist aller Laster Anfang.“

Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Wo nimmst du so viel Kraft her?“

„Die Technik macht's möglich.“

Miss Caruso und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Oh, bitte, bitte, lass mich heute Nacht nicht allein. James, bitte versprich es mir.“

„Gut, wenn du darauf bestehst, ich verspreche es dir.“

Rosie Carver und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Die Karten sagen, wir werden uns lieben.“

„Sie müssen sich irren. Das ist unmöglich, das darf nicht sein.“

„Aber Sie glauben doch daran. Ich meine, Sie glauben wirklich an die Karten.“

„Sie haben mich noch nie belogen.“

„Dann tun sie es auch jetzt nicht.“

Bond und Solitaire in „Leben und sterben lassen“, 1973

„James, was machst du denn da?“

„Ich teste ein altes Sprichwort. Unglück im Spiel ... na denn Rest kennst du ja.“

Solitaire und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Ich verstehe einfach nicht warum du nicht fliegen willst.
Was macht ihr beiden 16 Stunden lang in einem Zug?“
„Es wird uns schon etwas einfallen.“

Felix Leiter und Bond über eine Zugfahrt mit Solitaire
in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Werden Sie lange in Beirut bleiben?“
„Oh, das kommt darauf an ... du hast den verführerischsten
Bauchnabel, der mir je untergekommen ist.“

Tänzerin und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Guten Morgen, wie ist das Wasser?“
„Warum kommen Sie nicht rein, dann wissen Sie es?“
„Das klingt sehr verlockend, Miss ...“
„Haschmich.“
„Oh, gern. Es gibt da nur ein kleines Problem, ich hab' keine
Badehose dabei.“
„Ich hab' auch keine.“

Bond und Haschmich in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Guten Abend. Mein Name ist Bond, James Bond. Ihr Tanz ist einfach umwerfend – und Sie sind es auch.“

Bond zu einer Tänzerin in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Goodnight, ich würde ja viel lieber mit dir zur Nacht essen.“

„Das kann ich gut verstehen, James. Aber beeil dich bitte.“

„Ich ruf’ dich an, wenn ich wieder da bin. Ein Mitternachts-
happen wäre doch die Sache.“

„Ich werde den Wein hübsch kühl halten.“

„Und alles andere warm, will ich hoffen.“

Bond und Mary Goodnight in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Himmlisch, God Save the Queen.“

Bond anlässlich einer Massage in „Der Mann mit dem goldenen
Colt“, 1974

„Hm, mein Geschmack.“

„Tatsächlich?“

„Nicht der Wein, was du anhast. Eng, wo es eng sein muss, nicht zu viele Knöpfe.“

„Standarduniform für Südostasien. Die Knöpfe sind auf der Rückseite.“

„Sicher ein Entwurf von Q, einer der Knöpfe ist eine Selbstmordpille nehme ich an.“

„Nein, aber im Knopf Nummer 1 ist ein Minisender.“

„Originell. Ein Toast. Auf diesen Moment und auf den, der noch kommt.“

Bond und Mary Goodnight in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Meine Grundsätze haben nicht lange standgehalten.“

„Man hat mich darauf trainiert, stets das Unerwartete zu erwarten, aber auf dich im Nightie hat mich niemand vorbereitet.“

Mary Goodnight und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“,
1974

„Miss Anders. In einem Kleid hätte ich Sie beinahe nicht wiedererkannt.“

Bond zu Andrea in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„James, Junge musst du gut sein.“

„Das muss doch rauszukriegen sein.“

Mary Goodnight und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Oh James, ich finde einfach keine Worte.“

„Oh, ich gebe dir mit Vergnügen Nachhilfeunterricht.“

Doppelagentin und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„James, ich brauche dich!“

„England auch!“

Doppelagentin und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Na, wie ist es gelaufen?“

„Ein ständiges Auf und Ab.“

Q und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Wenn man schon Ägypten besucht, sollte man auch versuchen, in seine Geheimnisse einzudringen.“

Bond angesichts einer schönen Frau im Harem eines Kollegen
in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Wenn Sie irgendeinen Wunsch haben, sagen Sie es mir.“
„Das kommt zwar überraschend, aber für Süßes lass’ ich alles stehen.“

Bond zu Felicca in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Ich hoffe doch nicht, dass Sie mir nachlaufen.“

Bond zu Anja Amasova / Agentin Triple X in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Sie nutzen die Situation doch nicht etwa aus, oder?“
„So was liegt mir völlig fern.“

Anja Amasova / Agentin Triple X und Bond auf einem Boot
in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Ungeheuer schnittig – das Boot natürlich.“

Bond, als er Naomi hinterherschaut, die zu einem Boot geht,
in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Unsere Zusammenarbeit ist beendet, Commander.“

„In meinem Land pflegt man dem Verurteilten gewöhnlich
einen letzten Wunsch zu gewähren.“

„Gewährt.“

„Lass uns die nassen Sachen ausziehen.“

Anja und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„007!“

„Triple X!“

„Bond, was machen Sie denn da?“

„Ich versuche die Zusammenarbeit zu vertiefen.“

M, der russische Geheimdienstchef Gogol und der Verteidigungs-
minister und 007, als sie Bond und Anja im Bett sehen, in „Der
Spion, der mich liebte“, 1977

„Wie schnell geht das Ding?“

„Es schafft bis zu 20 G, aber das wäre tödlich. 3 G entspricht etwa dem Druck beim Abschuss. Bei 7 G werden die meisten Leute ohnmächtig.“

„Sie würden eine gute Vertreterin abgeben.“

„Es passiert Ihnen nichts. Hier ist die Notbremse. Sie lassen Ihren Finger auf diesem Knopf. Sowie der Druck zu stark für Sie wird, nehmen Sie den Finger weg, und die Stromzufuhr wird unterbrochen“

„Und das funktioniert?“

„Ich bitte Sie. Ein 70-Jähriger verträgt 3 G.“

„Tja, das Dumme ist nur, das ein 70-Jähriger nie zur Hand ist, wenn man ihn braucht.“

Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Willkommen in Kalifornien, Mister Bond.“

„Mir gefällt es jetzt schon.“

Corinne Dufour und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Meine Mutter gab mir eine Liste von Dingen, die ich beim ersten Rendezvous keinesfalls tun sollte.“

„Sie werden Ihre Liste nicht brauchen. Ich bin nicht deshalb hergekommen.“

„Nein, was wollen Sie denn sonst?“

„Wäre es Ihren Gefühlen abträglich, wenn ich sagen würde: Informationen.“

„Warum sollte ich Ihnen etwas sagen?“

„Tja, warum wohl?“

„Sie bilden sich viel ein, Mister Bond. (...)“

„Und was ist mit dieser Liste von Ihrer Mutter?“

„Ich habe nie lesen gelernt.“

Corinne Dufour und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Kann ich vielleicht irgendetwas für Sie tun?“

„Ich bin versucht, sofort ja zu sagen, aber ich glaube, es ist besser, wenn ich mich erst mal umsehe.“

„Bitte, wenn Sie das vorher brauchen.“

Glasverkäuferin und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Die Präsidentensuite.“

„Ach wirklich? Ich dachte, es wäre eine Sozialwohnung. Wenn ich verloren gehe, kann ich ja ein Taxi nehmen.“

Hotelangestellter und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Oh, sind Sie im Preis mit drin?“

„Kommt drauf an, wer der Mieter ist.“

Bond und Manuela in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Ich weiß immer noch nicht, ob ich dir trauen kann.“

„Ich weiß auch nicht, ob ich dir trauen kann. Das macht alles sehr viel aufregender, finde ich.“

Dr. Holly Goodhead und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Oh, ich glaube, mein Nachthemd ist verrutscht.“

„Genauso wie Ihr Akzent.“

Lisl und Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„Ihre Sachen sind schon ausgepackt, Sir.“

„Vielen Dank.“

„Haben Sie einen Wunsch ... kann ich sonst noch irgendwas für Sie tun?“

„Später vielleicht.“

Hotelangestellte und Bond in „Octopussy“, 1983

„Darf ich hier Platz nehmen? Sotheby's, eine halbe Million Pfund.“

„Der Mann auf der Auktion.“

„Genau. Sie sagen es.“

„Sie haben ein fabelhaftes Personengedächtnis.“

„Auch für Figuren.“

Bond und Magda in „Octopussy“, 1983

„Ich besitze ein Poesiealbum. Darin sammle ich Erinnerungen besonderer Art.“

„Dann wollen wir darangehen, für ein paar hübsche zu sorgen.“

Magda und Bond in „Octopussy“, 1983

„Guten Abend, Mister Bond.“

„Guten Abend.“

„Sie haben sich etwas erholt, hoffe ich. Ich glaube, Sie und Miss Magda hatten bereits das Vergnügen?“

„Das war es wirklich.“

„Wie erfreulich.“

Kamal Khan, Bond und Magda in „Octopussy“, 1983

„Ist er immer noch drüben?“

„Das ist wirklich ein Witz. 007 auf einer Insel, die bloß von hübschen Mädchen bewohnt wird. Wir werden ihn nicht vor morgen früh wiedersehen.“

Vijay und Q in „Octopussy“, 1983

„Ist das eine Überraschung, mich hier zu sehen, James?“

„Das kann man wohl sagen. Kommen Sie rein.“

„Nein, nein das geht nicht. Ich darf nicht reinkommen. Das ist verboten. Wenn man mich hier findet, fliege ich raus.“

„Das lassen wir doch gar nicht zu, dass man Sie hier findet. Haben Sie keine Angst. Ich muss auch an meinen Ruf denken.“

Miss Fearing und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Sie laufen sehr gut Wasserski.“
„Es gibt viele Dinge, die ich sehr gut mache.“
„Das glaube ich aufs Wort.“

Bond und Fatima Blush in „Sag niemals nie“, 1983

„Ihrer Sprache nach sind Sie kein Franzose.“
„Richtig, ich kann aber auch charmant sein.“

Domino und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Spreiz deine Beine. So ist es gut. Du bist ein richtiger Mann, Mister James Bond. Und ich bin eine noch bessere Frau. Was glaubst du, wo dich die erste Kugel treffen wird?“
„In Anbetracht deines manischen Männerhasses ...“
„Du Lügner. Es war doch das größte Vergnügen deines Lebens, mit mir zu schlafen.“
„Ich möchte mal so sagen, es war da noch eine Kleine in Philadelphia ...“
„Halt die Schnauze! Ich bin die Beste.“
„Ja, ja da hast du recht, und in meinen Memoiren solltest du auch als die Nummer 1 erscheinen. Das hab' ich vor.“

Fatima Blush und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Was führt Sie denn nach Nassau, James?“

„Ich will fischen.“

„Wonach?“

„Nach allem, was ich kriegen kann.“

Fatima Blush und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Ich werde Sie jetzt küssen, und Sie müssen reagieren, als würde es Ihnen Spaß machen. Ich mach' das aus zwei ganz bestimmten Gründen. Erstens, weil ich hoffe, damit eine Reaktion zu provozieren.“

„Und zweitens?“

„Weil ich es schon immer vorhatte.“

Bond und Domino in „Sag niemals nie“, 1983

„Auftrag ausgeführt?“

„Der beste Beluga, Wodka liebevoll geschüttelt und ein Mikrochip.“

„Gut, ich werde sofort M informieren.“

„Seien Sie ein braves Mädchen und gehen Sie auf Automatik. Wir könnten zwei Gläser gebrauchen.“

„Warten Sie, ich gebe sie Ihnen gleich.“

„Commander Bond!“

„Nennen Sie mich James. Es sind fünf Tage bis Alaska.“

Blondine und Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Ich nehme an, dass Sie eine Menge Zeit im Sattel verbringen, meine Liebe.“

„Ja, ich liebe es, frühmorgens auszureiten.“

„Oh, ich bin ebenfalls Frühaufsteher.“

„So?“

Bond und Jenny Flex in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Auch eine Pferdeliebhabein?“

„Kann sein. Man sollte Ihr auf jeden Fall größte Aufmerksamkeit widmen.“

„Wir sind im Dienst!“

„Sir Godfrey. Im Dienst bin ich dazu bereit, sogar mich selbst zu opfern.“

Sir Godfrey Tibbet und Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„James, du hast dich nicht verändert.“

„Du aber, du bist noch reizvoller geworden.“

Pola Ivanova und Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Vielleicht kontrolliere ich die Fenster und die Türen und schließe das Telefon wieder an.“

„Der Anschlusskasten ist gleich neben meinem Schlafzimmerfenster.“

„Da werde ich ihn bestimmt finden.“

Bond und Stacy Sutton in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Es ist hier so furchtbar langweilig. Weißt du, nur Playboys und Tennisprofis.“

„Ich muss mal telefonieren. Sie ruft zurück.“

„Wer sind Sie?“

„Bond, James Bond. Kontrollanruf, 007, ich melde mich in einer Stunde.“

„Leisten Sie mir etwas Gesellschaft?“

„Ich melde mich erst in zwei Stunden.“

Unbekannte Frau und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Da sitzt ein hübsches Mädchen am Cello.“

„Vergessen Sie jetzt mal die Frauen, Bond.“

Bond und Saunders in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Nein, ich möchte das nicht. Wir kennen uns erst zwei Tage, und ich denke darüber nach, wie es mit uns weitergeht.“
„Denk nicht, lass es einfach geschehen.“

Kara und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Ich habe gesagt, ihr seid keine Russen. Sie werden euch nicht töten.“
„Jetzt nicht, aber vielleicht später.“
„Keine Sorge, sie heben dich für den Harem auf.“

Kamran Shah, Kara und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Ihr Job ist getan, Fliegen Sie mit Q sofort weg. Ich komme schon allein zurecht.“
„Ich bleibe hier.“
„Nein, ich arbeite besser allein.“

Bond und Pam Bouvier in „Lizenz zum Töten“, 1989

„James, ist es wirklich nötig, so schnell zu fahren?“
„Sogar öfter, als du denkst.“

Psychologin und Bond in „GoldenEye“, 1995

„James, du bist unverbesserlich. Was soll ich nur mit dir machen?“

„Tja, trinken wir auf deine Beurteilung. Was meinst du? Auf eine sehr tiefgehende Beurteilung.“

Psychologin und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Wie es aussieht, teilen wir dieselben Leidenschaften. Zumindest schon mal drei.“

„Ich zähle zwei: schnelle Autos und Baccarat. Ich hoffe, in Nummer drei liegt Ihr wahres Talent.“

„Man wächst mit der Herausforderung.“

Bond und Xenia Onatopp in „GoldenEye“, 1995

„Genießen Sie es, solange das geht.“

„Ich lebe genau nach diesem Motto.“

Xenia Onatopp und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Mein Name ist Bond. James Bond.“

„Xenia Sergevna Onatopp.“

„Ohne Top?“

„Onatopp!“

Bond und Xenia Onatopp in „GoldenEye“, 1995

„Sie brauchen Ihre Kanone nicht, Commander.“

„Kommt darauf an, was Sie unter Safer Sex verstehen.“

Xenia Onatopp und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Können Sie die Waffe entschärfen?“

„Schwer zu sagen, kommt ganz drauf an, welche Waffe Sie meinen, die entschärft werden soll.“

„Ach so.“

Natalya und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Haben Sie sie schon überprüft?“

„Von oben bis unten.“

Jack Wade und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Warum hast du ihn geheiratet?“

„Er hat mir gesagt, er liebt mich.“

„Das klingt immer gut.“

Bond und Paris Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Schon wieder ein neuer Carver-Wolkenkratzer. Man könnte fast sagen, er hat einen übertrieben Hang zu Phallussymbolen.“

Bond zu Wai Lin in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Die suchen uns, James.“

„Hm. Wir sollten in Deckung bleiben.“

Wai Lin und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Sie können mich gerne noch mal überprüfen.“

„Oh, ich bin sicher, da gibt es nichts zu bemängeln.“

Cigar Girl und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Die arme Schulter. Tut bestimmt sehr weh.“

„Hm, da hilft nur ständige Zuwendung.“

Elektra King und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Wie schaffst du es zu überleben?“
 „Ich labe mich an Anmut und Schönheit.“

Elektra King und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Auf Weihnachten in der Türkei war ich schon immer scharf.“
 „War das ein Christmas-Scherz?“
 „Von mir? Nein! Niemals.“
 „Solltest du nicht bald dein Geschenk auspacken?“

Bond und Dr. Christmas Jones in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Ich hab’ mich in dir getäuscht.“
 „Ach ja, inwiefern?“
 „Ich dachte, Christmas kommt nur einmal im Jahr.“

Bond und Dr. Christmas Jones in einer Bettszene in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Ihre Masseurin. Ich komme mit den besten Empfehlungen des Managers.“
 „Ich bin gerührt. Na, kommen Sie.“
 „Aufs Bett bitte, Gesicht nach unten.“
 „Na, wie denn sonst?“

Masseurin und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sagen wir einfach, dass meine Beziehungen nur von kurzer Dauer sind.“

„Hm, das kenn' ich.“

Jinx und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Was treiben die Raubtiere so, wenn die Sonne untergegangen ist.“

„Sie vergnügen sich, als wenn es kein Morgen gäbe.“

Jinx und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sie haben Ihre Waffe gut im Griff, wie ich sehe.“

„Dafür bin ich bekannt. Die Spitze immer oben.“

Verity und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Das ist Wahnsinn. Ein Doppelnullagent.“

„Das ist nur eine Nummer.“

Miranda Frost und Bond im Bett in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Warst du wieder bei diesem Flittchen?“

„Du bist wirklich ein freches kleines Luder.“

Jinx und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ich weiß immer noch nicht so genau, wie gut du wirklich bist.“

„Ich bin sehr, sehr gut.“

„Besonders dann, wenn man dich reizt.“

Jinx und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Kann ich Sie nach Hause fahren?“

„Das wäre wirklich ein bisschen zu viel für ihn. Tut mir leid, ich bin nicht so grausam.“

„Ihnen fehlt vielleicht nur die Übung.“

Bond und Solange, die Ehefrau von Dimitrios, dem er gerade am Pokertisch seinen Wagen, einen Aston Martin DB 5, abgenommen hat, in „Casino Royale“, 2006

„Du stehst auf verheiratete Frauen – woher, James?“

„Das schützt vor Komplikationen.“

Solange auf Bond auf dem Boden seines Strandhauses in „Casino Royale“, 2006

„Ich bin das Geld.“

„Und jeden Penny wert.“

Vesper Lynd vom britischen Schatzamt und Bond bei ihrem ersten Zusammentreffen im Zug in „Casino Royale“, 2006

„Man spielt beim Poker nicht seine Karten aus, man spielt sein Gegenüber aus.“

„Und Sie sind gut im Lesen vom Menschen?“

„Ziemlich. Deshalb bin ich auch imstande, in Ihrer Stimme einen unterschwellig Sarkasmus auszumachen.“

Bond und Vesper Lynd in „Casino Royale“, 2006

„Was haben Sie sonst für Mutmaßungen, Mister Bond?“

„Über Sie, Miss Lynd? Ihre Schönheit ist ein Problem. Sie befürchten, dass man Sie nicht ernst nimmt.“

„So wie jede attraktive Frau, die halbwegs bei Verstand ist.“

„Stimmt, aber diese versucht, es mehr als wettzumachen, indem sie maskuline Kleidung trägt, aggressiver agiert als ihre Kolleginnen. Sie wirkt deshalb ein bisschen verbittert. Und paradoxerweise mindert das ihre Chancen, von ihren Vorgesetzten akzeptiert und befördert zu werden, die ihre Unsicherheit als Arroganz fehldeuten. Ich hätte normalerweise auf Einzelkind getippt, nur, so wie Sie kleine Sprüche über Ihre Eltern übergehen, komme ich zwangsläufig auf Heimkind.“

Vesper Lynd und Bond in „Casino Royale“, 2006

„Wir sind schon eine ganz Weile liiert. Daher teilen wir uns auch eine Suite.“

„Aber meine Familie ist streng römisch-katholisch, also wird es, um den Anstand zu wahren, eine mit zwei Schlafzimmern sein.“

„Ach, wie ich es hasse, wenn so etwas wie Religion zwischen uns steht.“

„Religion, und eine Tür mit Sicherheitsschloss.“

„Werde ich ein Problem mit Ihnen bekommen, Bond?“

„Nein, keine Sorge. Sie sind nicht mein Typ.“

„Was, klug?“

„Single!“

Bond und Vesper Lynd auf der Fahrt zum Hotel Splendide
in „Casino Royale“, 2006

„Ich glaube, ich nenne den Cocktail Vesper.“

„Des bitteren Nachgeschmacks wegen?“

„Nein, wenn man ihn einmal gekostet hat, will man nie mehr was anderes.“

Bond und Vesper beim Abendessen, „Casino Royale“, 2006

„Mister Bond, mein Name ist Fields. Ich bin vom Konsulat.“

„Wie schön für Sie. Was tun Sie so im Konsulat, Fields?“

„Das ist unwichtig. Meine Anweisung lautet, Sie mit dem nächsten Flug wieder nach London zu schicken. Mister Bond, dies ist Anweisung von absolut höchster Stelle.“

„Fields, wann geht der nächste Flug nach London?“

„Morgen früh.“

„Dann haben wir noch die ganze Nacht.“

Agentin Fields und Bond in Bolivien in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Ich glaube, sie hat Handschellen dabei.“

„Das hoffe ich doch.“

Mathis und Bond über Agentin Fields in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Sie haben etwas erschreckend Effizientes an sich.“

„War das ein Kompliment?“

Camille und Bond in La Paz, Bolivien in „Ein Quantum Trost“, 2008



„Ich erwarte von Ihnen, dass Sie sterben“ – Wenn Bösewichter reden

„Morgen Nacht muss ich gewinnen. Ich muss 80 Millionen Francs gewinnen, und niemand wird mir dabei im Weg stehen. Niemand!“

Le Chiffre zu Valerie Mathis in „Casino Royale“, 1954

„Wenn Sie gewinnen, verliert Valerie Mathis ihr Leben.“

Unbekannter Drohanrufer zu Bond in „Casino Royale“, 1954

„Ich will diesen Scheck über 87 Millionen Francs. Ja, Mister Bond, Sie hatten mich am Rand einer Niederlage, Sie hätten fast gewonnen. Mein Leben hängt davon ab, diesem Scheck zu finden. Genauso wie Ihr Leben.“

Le Chiffre zu Bond in „Casino Royale“, 1954

„Nun, Mister Bond, Sie wissen wohl jetzt, dass wir sehr gewissenhafte Leute sind. Ihre Gesundheit interessiert uns kein bisschen.“

Le Chiffre zu Bond in „Casino Royale“, 1954

„Beim ersten Schrei von ihr ist er tot.“

Le Chiffre zu seinem Killer Basil über Valerie Mathis und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Wir haben Ihr Zimmer durchsucht und nichts gefunden, jetzt nehmen wir es auseinander. Wenn wir nichts finden, nehmen wir Sie auseinander.“

Le Chiffre zu Bond in „Casino Royale“, 1954

„Bond hat mich heute Morgen aufgesucht.“

„Ja, ich weiß. Ich gab Befehl, ihn zu beseitigen. Warum lebt er noch?“

„Unsere Versuche sind fehlgeschlagen.“

„Ihre Versuche. Fehlschläge schätze ich nicht.“

Professor Dent und Dr. No in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Plumpe Versuche ... und das Tafelmesser legen Sie bitte wieder hin.“

„Wo kommen wir denn hin, wenn jeder ein Genie wäre.“

Dr. No und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Bedauerlicherweise habe ich Sie falsch eingeschätzt, Bond. Sie sind nur ein dummer Polizist. Sie haben ausgespielt.“

Dr. No in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Ich hoffe, dass Ihnen unsere Ausbildung gefällt.“

„Ausbildung muss sein, aber Erfahrung kann man nur in der Praxis sammeln.“

„Sie haben recht, deswegen üben wir auch am lebenden Objekt.“

Morzeny und Rosa Klebb in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Ich bin überzeugt davon, dass der Kalte Krieg in Istanbul nicht mehr lange kalt bleibt.“

Rosa Klebb in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Siamesische Kampffische. Sehr interessante Tiere. Tapfer, aber dumm – sehr dumm, außer ganz wenigen Exemplaren, wie zum Beispiel dieses hier. Es lässt zwei Fische miteinander kämpfen und wartet darauf, bis der Überlebende so erschöpft ist, dass er sich nicht mehr verteidigen kann. Und dann schlägt es zu. Wie das PHANTOM.“

Blofeld zu Rosa Klebb in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Sorgen Sie dafür, dass er auf besonders grausame und qualvolle Weise stirbt.“

Blofeld über Bond zu Kronsteen in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Sie treiben wohl viel Sport?“

„Ja, ich will mich in Form halten.“

Bond und Red Grant in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Geben Sie keinen Laut von sich. Hände in die Hosentaschen. Keine Bewegung.“

„Ein Engländer trinkt nie roten Wein zum Fisch, das hätte mir eine Warnung sein müssen.“

„Sie sind vielleicht ein Mann von Welt, aber jetzt knien Sie vor mir.“

Red Grant zu Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Mein Auftrag lautet, Sie zu erledigen und die Lektor abzuliefern. Wie ich Sie erledige, ist meine Sache, aber es soll qualitativ sein. (...) Die erste Kugel wird sie nicht töten. Die zweite auch nicht, die dritte auch noch nicht. Bevor ich Sie aber ins Jenseits befördere, werden Sie mir noch die Füße küssen.“

Red Grant zu Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Mein Plan war perfekt.“

„Offensichtlich war er es nicht. Sie haben James Bond unterschätzt.“

„Wer ist schon Bond im Vergleich zu Kronsteen?“

Klebb und Kronsteen in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Zwölf Sekunden. Wir müssen ein Gift haben, das schneller wirkt.“

Blofeld in „Liebesgrüße aus Moskau“

„Schon viele Leute haben versucht, sich in meine Angelegenheiten einzumischen – aber ohne Erfolg.“

Goldfinger in „Goldfinger“, 1964

„Guten Abend, 007.“

„Ich heiße James Bond.“

„Und Angehörige Ihres merkwürdigen Berufes gibt es höchst selten. Sie sind erkannt worden, sagen wir, von einer gegnerischen Nummer, die auch eine Lizenz zum Töten hat.“

Goldfinger und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Überlegen Sie sich Ihre nächste geistreiche Bemerkung gut, Mr. Bond. Es wird vielleicht Ihre letzte sein.“

„Erwarten Sie von mir, dass ich rede?“

„Nein, Mr. Bond. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie sterben!“

Goldfinger zu Bond in „Goldfinger“, 1964

„Das ist meine Bank. Das Golddepot von Fort Knox, Gentlemen. In seinem Stahlkammern liegen 15 Billionen Dollar. Das ist der gesamte Goldbestand der Vereinigten Staaten.“

Goldfinger über seinen Plan in „Goldfinger“, 1964

„Der Mensch hat den Mount Everest bezwungen, hat den Grund des Ozeans erforscht, er hat Raketen auf den Mond geschossen, Atome gespalten. Er hat Wunder vollbracht, auf allen Gebieten menschlichen Strebens, nur nicht in der Kriminalität.“

Goldfinger über seinen Plan in „Goldfinger“, 1964

„Sie werden 60 000 Menschen sinnlos umbringen.“
„Ach, Autofahrer bringen im Lauf von zwei Jahren genauso viel um.“

Bond und Goldfinger in „Goldfinger“, 1964

„Verzeihung, Mr. Bond, aber ich muss dafür sorgen, dass mein Gold getrennt wird vom verstorbenen Mr. Solo.“
„Das war also diese pressante Verabredung.“

Goldfinger und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Der große James Bond braucht einer Frau nur in die Augen zu sehen, und schon hört sie die Englein im Himmel singen. Aus aufrichtiger Liebe zu ihm lässt sie sich auf den Pfad der Tugend führen. Aber nicht mit mir. Welch harter Schlag für Sie, diesmal versagt zu haben.“

„Tja, Berufsrisiko.“

Fiona und Bond in „Feuerball“, 1965

„Ein toter Bond wäre dir lieber?“

„Anscheinend kannst du Gedanken lesen, meine Liebe.“

„Weil er sich an deine kleine Freundin heranmacht?“

„Weil er James Bond ist und Phantom gefährlich wird.“

Fiona und Largo in „Feuerball“, 1965

„Nein, meine Liebe, du entkommst mir nicht. Du warst etwas zu schlau, genau wie dein Freund. Und jetzt sitzt ihr beide in der Falle. Ich hab’ mit dir immer viel Spaß gehabt, Domino, aber weil du viel zu schlau gewesen bist, muss ich dir leider sehr wehtun. Das für die Hitze, und das für die Kälte. Bei fachgerechter Anwendung und sehr langsam verfehlt es seine Wirkung nicht.“

Largo zu Domino in „Feuerball“, 1965

„Behandeln Sie diese Kapseln mit höchster Vorsicht. Dr. Noahs Bazillus ist äußerst ansteckend. Wenn dieser Keim in die Atmosphäre gerät, werden alle Frauen schön und alle Männer über 1,52 vernichtet.“

Dr. Noah/Jimmy Bond in „Casino Royale“, 1967

„Ich gehe nie ein Risiko ein.“

„Das nehme ich Ihnen nicht ab, mein Lieber. Denn im Augenblick tun Sie etwas sehr Gefährliches.“

„Ich weiß.“

„Sie rauchen zu viel. Spüren Sie nicht schon einen kleinen Druck auf der Brust?“

Osato und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Hab’ ich Sie endlich.“

„Na, dann bedienen Sie sich.“

„Für wen arbeiten Sie wirklich?“

„Für Empire Chemicals, das wissen Sie doch.“

„Laufen bei dieser Firma alle mit Revolvern herum.“

„Sie sehen doch, man braucht so was.“

Helga Brandt und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Wissen Sie, was das ist? Es wird in der plastischen Chirurgie gebraucht. Man trennt damit die Haut ab. Ich hoffe, Sie zwingen mich nicht, es zu gebrauchen.“

„Wie kann ein so zartes Geschöpf so brutale Einfälle haben?“

Helga Brandt und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Ich muss Ihnen etwas beichten. Ich bin ein Spion.“

„Das weiß ich.“

Bond und Helga Brandt in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Übrigens, ich habe mich entschlossen, eine kleine Anzahlung zu fordern. Ich möchte, dass Sie eine Summe von 100 Millionen Dollar in Goldbarren auf meiner Bank in Buenos Aires deponieren.“

„In unserem Vertrag ist festgelegt worden, dass wir erst zu dem Zeitpunkt bezahlen, wenn es zum Krieg zwischen Amerika und der Sowjetunion gekommen ist.“

„Wollen Sie uns erpressen?“

„Erpressen ist mein Geschäft!“

Blofeld und zwei Japaner in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Hans, hast du nicht bemerkt, wie hungrig meine Piranhas sind? Sie können einen Menschen in dreißig Sekunden bis auf die Knochen abnagen.“

Blofeld in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Was ist das für eine Waffe?“

„Eine Walther PPK.“

„Es gibt nur einen Mann, der eine Walther PPK benutzt. James Bond.“

„Aber James Bond ist doch tot?“

„Alle Zeitungen haben davon berichtet.“

„Blödsinn. Bond lebt, wenn Sie ihn nicht getötet haben, Mr. Osato. Sagen Sie mir ja nicht, Sie haben ihn entkommen lassen.“

Osato, Helga Brandt und Blofeld in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Meine Organisation duldet kein Versagen.“

„Ich weiß, aber versucht hat sie es.“

„Töten Sie diesen Bond. Sofort!“

Osato und Blofeld in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„James Bond, gestatten Sie, dass ich mich Ihnen vorstelle. Mein Name ist Ernst Stavro Blofeld. Angeblich sollen Sie in Hongkong ermordet worden sein.“

„Ja. Das ist mein zweites Leben.“

„Sie leben auch nur zweimal.“

Blofeld zu Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Sie sehen, ich bin gerade dabei, einen kleinen Weltkrieg zu inszenieren. In wenigen Stunden, wenn Amerika und Russland sich ausradiert haben, wird eine andere Macht die Welt beherrschen.“

Blofeld zu Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Die Feuerkraft meiner Kratergeschütze reicht aus, um eine ganze Armee zu vernichten. Sie können es am Bildschirm verfolgen. Es wird sowieso Ihr letztes Programm sein.“

„Na, wenn ich schon unbedingt in die Röhre gucken muss, vielleicht darf ich dabei rauchen.“

„Gut, geben Sie ihm seine Zigaretten. An Nikotin werden Sie auf keinen Fall sterben. Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie persönlich zu beseitigen, Mister Bond.“

Blofeld und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Entschuldigen Sie, dass ich Sie auf so ungewöhnliche Art hergebeten habe. Nehmen Sie doch Platz. Ich wusste ja nicht, ob Sie eine formelle Einladung annehmen werden.“

„Eine Pistole auf der Brust ist ja nicht weniger formell.“

Draco und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Sitzen Sie warm und bequem?“

„Mehr warm als bequem. Ihre Sorge um mich ist überwältigend.“

Irma Bunt und Bond, getarnt als Sir Hilary Bray,
in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich bin froh, wenn ich wieder festen Boden unter den Füßen habe.“

„Sie werden lachen, hier ist nur Eis.“

Bond, getarnt als Sir Hilary Bray, und Irma Bunt
in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich weiß alles über Ihren Auftrag, Mister Bond, denn Ihr Kollege ist ein aufschlussreicher Gesprächspartner gewesen – bevor er uns verließ.“

Blofeld zu Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„In wenigen Stunden werden die Vereinten Nationen meine Weihnachtsbotschaft erhalten, die Information nämlich, dass ich wissenschaftlich und technisch in der Lage bin, die Wirtschaft der ganzen Welt zu beherrschen oder zu vernichten.“

„Blofeld zu Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Und wenn man meine Forderung nicht erfüllt, seien Sie sicher, dann beginne ich mit der systematischen Ausrottung jeder möglichen Spezies von Vieh und Getreide auf der ganzen Welt.“

Blofeld zu Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Wie viele Hundert Millionen soll man Ihnen dieses Mal bezahlen, Blofeld?“

„Diesmal ist der Preis eine Überraschung. Sie werden Augen machen, wenn Sie ihn erfahren.“

Bond und Blofeld in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Oh, der arme Kerl. Der war auch so labil. Dass ihr perversen Engländer auch so in euren Sport vernarrt seid. Ich erlebe das jedes Jahr, das törichte Amateure so enden wie der, so albern und unvernünftig. Ein Wachsfigurenkabinett für lebensmüde Touristen.“

Blofeld zu Bond angesichts eines toten, zuvor kletternden Kollegen von 007 in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Das Grab ist tief genug. Da kommt keiner mehr raus, selbst 007 nicht.“

Blofeld über Bond angesichts einer Lawine in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Seien Sie bloß nicht so überheblich. Die Geschäfte Ihres Vaters werden auch nicht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch abgewickelt.“

Blofeld zu Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ein Skorpion.“
„Mutter Natur liebster Killer, Mister Wint.“
„Man ist niemals zu alt, um von einem Meister zu lernen, Mister Kidd.“

Mister Wint und Mister Kidd in „Diamantenfieber“, 1971

„Guten Abend, Mister Bond.“
„Blofeld.“
„Guten Abend 007.“
„Doppelte Gefahr, Mister Bond. Das andere Double von mir haben Sie ja leider umgebracht. Nach seinem Tod waren verständlicherweise Freiwillige ziemlich knapp.“

Blofeld und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Ich genieße unsere seltenen Begegnungen, Mister Bond, so schmerzliche Resultate sie auch zeitigen.“

Blofeld zu Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Sie haben anscheinend alle Trümpfe in der Hand – leider auch diese Schlampe da drüben.“

„Eifersüchtig? Sie, Mister Bond? Wie schmeichelhaft. La Rochefoucault bemerkte einmal: Bescheidenheit ist die schlimmste Form der Eitelkeit.“

Blofeld und Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Wie Sie sehen, Mister Bond, befindet sich unser Satellit gegenwärtig über Kansas. Vernichten wir Kansas, vergehen womöglich Jahre, bis die Welt davon erfährt. Besser wäre New York mit seinem Schmutz und dem Verkehrschaos. Sie bekämen die Chance, neu anzufangen.“

Blofeld zu Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Tiffany, mein Schätzchen, du hast ja so ein eckiges Döschen im Höschen. Was für ein Jammer. So ein hübscher Po, und leider im Kopf nur Stroh.“

Blofeld zu Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1971

„Wessen Begräbnis ist das?“

„Deins!“

CIA-Agent und Attentäter in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Mann, wissen Sie eigentlich, wo Sie hinfahren?“

„Zum oberen Stadtteil, nehme ich an.“

„Oberer Stadtteil. Sie fahren nach Harlem, Mann.“

„Folgen Sie dem Schlitten da vorne. Dann ist ein Extra-Zwanziger drin für Sie.“

„Ein Extra-Zwanziger. Dafür fahre ich Sie sogar zum Ku Klux Klan, Lynchen und Hängen inbegriffen.“

Taxifahrer und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Mein Name ist ...“

„Namen sind was für Grabsteine, Baby. Schafft den Weißen raus und macht ihn fertig.“

Bond und Mr. Big in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Hör zu, Bond muss sterben. Wie, ist mir gleich.“

Mr. Big in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Heute ist Ihr Glückstag. Sie dürfen ohne Fallschirm springen.“
„Aus 3 000 Metern haben Sie eine tolle Sicht aufs Meer.“

Zwei Gangster zu Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Haben Sie sie berührt?“
„Eine solche Frage beantwortet ein Gentleman nicht.“

Mr. Big und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Es gibt zwei Möglichkeiten, ein Krokodil kampfunfähig zu machen.“

„Ich glaube, Sie haben kein Interesse daran, dieses Geheimnis mit mir zu teilen?“

„Die eine Methode ist, ihm einen Bleistift in die Augen zu rammen.“

„Und die andere?“

„Die andere ist noch einfacher. Ihm kühn die Hand ins Maul stecken und die Zähne rausreißen.“

Tee Hee und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Was soll diese Show, Kananga? Es gibt einfachere Methoden, wenn man jemanden ertrinken lassen will?“

„Ertrinken, Mr. Bond. Dazu haben Sie keine Chance, fürchte ich.“

Mr. Big / Kananga und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Ich dachte immer, mein größtes Glück sei meine Liebe zu Tieren, aber dann entdeckte ich ein noch größeres Glück: Menschen zu erschießen.“

Scaramanga in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Ihre Abnormität habe ich immer für einen Mythos gehalten. In bestimmten Kulturen gilt so etwas als Zeichen von Unverwundbarkeit und besonderer sexueller Potenz.“

„Ich habe mich damit abgefunden.“

Hai Fat zu dem als Scaramanga getarnten Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Er schwärmte immer von seinem Mausoleum. Bringen Sie ihn da rein.“

Scaramanga über den verstorbenen Hai Fat in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Eine Geliebte sollte nicht zwei Männern dienen. Ein schwieriger Schuss, aber ich bin sehr zufrieden.“

Scaramanga über die von ihm erschossene Andrea Anders in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Ich mag Mädchen im Bikini. Keine versteckten Waffen.“

Scaramanga zu Mary Goodnight in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Sehen Sie, Mister Bond, wie jeder große Künstler, so will auch ich ein unübertreffliches Meisterwerk schaffen, wenigstens einmal in meinem Leben. Der Tod von 007. Mann gegen Mann, Auge in Auge, wird das meine sein.“

„Sie meinen, ausgestopft und aufgehängt über dem Marmorsockel Ihres Kamins?“

„Eine amüsante Idee, aber ich denke in geschichtlichen Dimensionen. Ein Duell zwischen Titanen. Mein goldener Colt gegen Ihre Walther PPK. Chance 50 zu 50 für jeden.“

„Sechs Patronen gegen Ihre eine?“

„Eine genügt mir.“

Scaramanga und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Wenn Sie ihn umbringen, dann gehört das alles mir.“

Schnickschnack zu Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Das wird Ihnen noch leidtun. Ich bin zwar klein, aber ich vergesse nie etwas.“

Schnickschnack in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Sie waren es, die mich verraten haben. Sie hatten Zugang zu allen Informationen, und jetzt werden Sie dafür bezahlen.“

Stromberg zu einer Verräterin in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Jede Person, die mit dem Mikrofilm auch nur entfernt in Berührung kommt, ist zu eliminieren.“

Stromberg zu Sandor und Beißer in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Sie sind etwas misstrauisch, Mr. Bond.“
„Lieber etwas misstrauisch als etwas tot.“

Felicca und Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Warum versuchen wir, den Weltraum zu erobern, wenn sieben Zehntel unseres Planeten noch unerforscht sind – die Welt des Meeres.“

Stromberg zu Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„James Bond und Major Amasova. So viel Hartnäckigkeit bewundere ich. Mein Kompliment. Jetzt kann Ihre Neugier endlich befriedigt werden. Ihre Angriffsziele haben Sie bereits erhalten. Um 12 Uhr werden sie ihre Abschussposition erreicht haben. Und Minuten später haben Moskau und New York aufgehört zu existieren. Globale Vernichtung ist die Folge, und ein neues Zeitalter bricht an.“

Stromberg in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Ich werde das Gesicht der Welt verändern.“

„Indem Sie sie vernichten?“

„Indem ich sie neu erschaffe.“

Stromberg und Anja in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Passen Sie gut auf, Mister Bond. Das sind die Werkzeuge der Vernichtung.“

Stromberg über seine U-Boote in „Der Spion, der mich liebte“,
1977

„Es ist kaum zu glauben. Ein britischer Agent liebt eine russische Agentin. Das nennt man Entspannung.“

„Setzen Sie sich, Mister Bond.“

„Ihre Uhr läuft ab, Stromberg.“

„Ihre auch, Mister Bond, Ihre auch, und schneller, als Sie denken.“

Stromberg in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Wie hätte es Oscar Wilde es wohl ausgedrückt? Ein Flugzeug zu verlieren darf als Unglück angesehen werden, zwei zu verlieren sieht nach Unachtsamkeit aus.“

Hugo Drax zu Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Sie sind in einem günstigen Moment gekommen, den man als den einzig unbestreitbaren Beitrag Ihres Landes zur westlichen Zivilisation bezeichnen darf: den Fünfuhrtee.“

Hugo Drax zu Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Die Eroberung des Weltraums repräsentiert ein Investment in die Zukunft der gesamten menschlichen Rasse, Mister Bond. Demzufolge ist es logisch, dass ich Wert auf das Beste lege, was jede Nation zu bieten hat.“

„Beziehen Sie das auch auf Menschen oder auf Können?“

„Auf beides, Mister Bond.“

Hugo Drax und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Kümmere dich um Mister Bond. Sieh zu, dass ihm irgend-etwas passiert.“

Hugo Drax zu Chang in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Schade, dass Sie uns verlassen. Es ist so ein hübscher Sport.“
„Außer, man ist ein Fasan.“

Hugo Drax und Bond bei der Fasanenjagd in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Auch was den Tod angeht, bin ich über alle Maßen großzügig. Wenn diese Rakete abhebt, werde ich Sie in Ihrem eigenen privaten Krematorium zurücklassen. Mister Bond, Dr. Goodhead, sterben Sie wohl, meine Lieben.“

Hugo Drax zu Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Mr. Bond, Sie widersetzen sich all meine Versuchen, Ihnen einen amüsanten Tod zu bereiten.“

Hugo Drax zu Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„James Bond, Sie tauchen mit der ermüdenden Regelmäßigkeit einer ungeliebten Jahreszeit auf.“

„Ich dachte, es gäbe keine Jahreszeiten im Weltraum?“

„Was Sie angeht, wird es für immer Winter sein.“

Hugo Drax zu Bond und Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Zuerst war es ein Traum, jetzt ist es Wirklichkeit. Hier in der unbefleckten Wiege der Himmel wird eine neue, reine Superrasse entstehen, eine Rasse, die ein perfektes physisches Muster aufweist. Sie sind zu deren Ahnen auserwählt worden. Wie Götter werden Ihre Nachkommen zu Erde zurückkehren und sie nach Ihrem Bild neu formen. Sie alle haben in meinem irdischen Reich bescheidene Dienste geleistet. Sie alle werden mir die Ehre erweisen, an diesem großen Werk mitzuarbeiten, an der Erschaffung einer Dynastie, deren Schöpfer ich sein werde.“

Hugo Drax in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Zuerst ein Todesgürtel rund um die Erde. 50 Globen, von denen jeder einzelne sein Nervengas in einer vorbestimmten Gegend versprüht. Jeder ist in der Lage, 100 Millionen Menschen zu töten, und die menschliche Rasse, so wie Sie sie kennen, wird aufhören zu existieren. Dann eine Wiedergeburt, eine neue Welt.“

Hugo Drax in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Ich werde wenigstens das Vergnügen haben, Sie aus meinem Blickfeld zu entfernen.“

Hugo Drax zu Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Ich verabschiede mich jetzt, Mr. Bond, und wünsche Ihnen einen angenehmen Flug in die Ewigkeit.“

Mann, der aussieht wie Blofeld in „In tödlicher Mission“, 1981

„Eine Walther PPK. Standardausführung. Agent des britischen Geheimdienstes. Hat die Erlaubnis zu töten – und darf getötet werden.“

Gonzales in „In tödlicher Mission“, 1981

„Das Spiel kann gefährlich werden, Mr. Bond.“
„Wenn Sie das falsche Blatt haben.“

Kristatos und Bond in „In tödlicher Mission“, 1981

„Wir hätten gerne noch ein paar nähere Auskünfte.“
„Nehmen wir mal an, ich hätte nicht die Absicht, Auskunft zu erteilen.“
„Seien Sie unbesorgt, Mister Bond, Sie werden es tun.“
„Lassen Sie mich mal raten: Daumenschrauben und glühende Eisen?“
„Nicht doch, wir haben viel feinere Methoden als das.“
„Thiopentalnatrium.“
„Etwas zu unsicher, davon abgesehen etwas zu grausam. Wir bevorzugen Curare mit einer effektvollen psychedelischen Droge verbunden. Das ist das Neueste.“
„Das heißt, irreparable Schäden im Nervensystem.“
„Eine unangenehme Nebenwirkung.“

Kamal Khan und Bond in „Octopussy“, 1983

„Mister Bond ist in der Tat ein überaus zäher Vogel. Man muss ihn erlegen und ausstopfen.“

Kamal Khan in „Octopussy“, 1983

„Sie haben die sehr hässliche Angewohnheit, Gefahren zu überleben.“

„Ich bin da gut trainiert – gewissermaßen.“

Kamal Khan und Bond in „Octopussy“, 1983

„Einen sicheren Platz als um deinen Hals kann ich mir schwer vorstellen.“

„Und was ist, wenn ich dich verlassen sollte? Nein wirklich, sag mal.“

„Dann schneide ich dir die Kehle durch.“

Largo und Domino in „Sag niemals nie“, 1983

„Maximilian, warum quälst du dich wegen so einer Frau?“

„Vielleicht wirst du sie eines Tages umbringen müssen.“

„Also, dein Sinn für Humor ist wirklich köstlich.“

Fatima Blush und Largo in „Sag niemals nie“, 1983

„Das Spiel heißt Domination. Ich hab es selbst erfunden. Die Tragik dabei für mich ist nur, dass ich bisher noch nie einen würdigen Gegner gefunden habe.“

„Dann werde ich Sie zweifellos auch enttäuschen.“

„Oh, wir werden sehen.“

Largo und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Ich habe das Gefühl, ich habe Sie unterschätzt.“

Largo zu Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Bond, das Spiel ist aus.“

Largo zu Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Du bist verrückt.“

„Ja, das wäre möglich. Ich bin verrückt.“

Domino und Largo in „Sag niemals nie“, 1983

„Sie wollen immer noch entfliehen? Ich muss gestehen, ich bewundere Ihre Phantasie.“

Largo zu Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Sie waren ein fabelhafter Geheimagent. Wirklich.“

Largo und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Wenn der Gefechtskopf zu seiner letzten Reise bereit ist, werden wir darauf anstoßen. Jetzt kann uns nichts mehr aufhalten, nichts.“

Blofeld in „Sag niemals nie“, 1983

„Wie kommt es, dass Sie so viel Erfolg mit Pferden haben, die andere als minderwertig betrachten?“

„Ja, erstmal ist die Auswahl der Pferde von Wichtigkeit, aber noch viel wichtiger ist die Konditionierung und die Motivation.“

„Reden Sie jetzt von Menschen oder von Pferden?“

„Meine Prinzipien treffen ebenso auf menschliche Wesen zu.“

Bond und Dr. Mortner in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Ihr Pferd, Mr. St. John Smythe.“

„Eine schöne Bestie. Etwas lebhaft. Wie heißt er?“

„Inferno.“

Bond alias James St. John Smythe und Max Zorin in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Sie haben verloren, 007.“

„Es war ein Fehler, Tibbett zu töten.“

„Ich bin dabei, den gleichen Fehler wieder zu machen“

„Meine Abteilung weiß, dass ich hier bin. Wenn Sie mich umbringen, rächen sie sich.“

„Wenn Sie der Beste sind, den sie haben, dann werden sie Ihre Inkompetenz wohl eher geheim halten.“

„Seien Sie da nicht so sicher, Zorin.“

„Sie machen mir Spaß, Mister Bond.“

„Sie mir nicht unbedingt.“

Max Zorin und Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Gentlemen. Seit Jahrhunderten haben Alchimisten versucht, aus irgendwelchen Stoffen Gold zu machen. Heutzutage machen wir Mikrochips aus Silikon, dessen Hauptbestandteil einfacher Sand ist, aber mehr wert ist als Gold. Unsere Zusammenarbeit hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt. Sie als Hersteller und ich als Organisator, der Informationen gesammelt und an Sie weitergegeben hat. Diese haben Sie konkurrenzfähig und erfolgreich gemacht. Wir sind jetzt in der einzigartigen Lage, ein internationales Kartell bilden zu können. Dann kontrollieren wir nicht nur die Produktion, sondern auch die Verteilung der Mikrochips. Ein kleines Hindernis gibt es noch: Silicon Valley.“

Max Zorin in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Immer noch am Leben, wie ich sehe, und immer noch im Dunkeln tappend.“

„Warum bringen Sie nicht etwas Licht in die Affäre, Zorin?“

„Sie hängen in der Luft, Bond.“

Max Zorin und Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Dieser Mister Bond ist hartnäckig. Aber er kommt hier nicht raus. Lassen Sie alle Eingänge abriegeln.“

Max Zorin über Bond in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Und ich dachte, dieser Mistkerl liebt mich.“

„Sie sind nicht der einzige Mensch, den er betrogen hat.“

May Day und Bond über Max Zorin in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Nur noch ein paar Minuten. Nichts kann es mehr aufhalten. Die größte Sintflut in der Geschichte der Menschheit.“

Max Zorin in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Krieg! Der Krieg war schon immer die Hauptbeschäftigung des Mannes. Narren sagen, die größten Erfindungen sind das Rad und das Alphabet. Ich behaupte, es sind der Rammbock und das Schießpulver. Wie gefällt Ihnen meine Ruhmeshalle der großen Kommandeure? Metzger, Chirurgen. Sie schneiden der Gesellschaft das kranke Fleisch weg.“

Brad Whitaker zu General Pushkin in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Die dritte Generation der Nachtsichtgeräte. Maschinenpistolen mit kurzem Lauf und Laservisier. Miniraketen mit Zielerfassung. Reichweite fünf Kilometer, sehr treffsicher. Abschießen und vergessen.“

Brad Whitaker zu General Pushkin in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Ich bin neugierig. Warum haben Sie mich nicht umgebracht?“

„Ich bin doch kein Barbar, James.“

Bond und Koskov in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Bei uns zu Hause heißt es, Pflicht kennt kein Erbarmen.“
„Und bei uns zu Hause heißt es, Sie können mich mal.“

Koskov und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Das ist wirklich schade Bond. Sie könnten reich und lebendig sein – statt arm und tot.“

Whitaker zu Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Also gut, Sie hatten Ihre acht Schuss. Jetzt kommen meine achtzig. Tut mir leid, aber Ihre Spielzeugpistole kommt nicht gegen die neueste kugelsichere Weste an.“

Whitaker zu Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Was hat er dir versprochen? Sein Herz?“
„Gib ihr sein Herz!“

Franz Sanchez zu seiner Geliebten Lupe Lamora in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Sie werden des Verbrechens in 139 Fällen angeklagt, Sanchez. Das werden so um die 936 Jahre, und diesmal werden Ihnen Ihre Bestechungspraktiken auch nicht weiterhelfen.“

„Zwei, zwei Millionen – Dollar. Das Angebot gilt für jeden, der mich hier rausholt.“

„Verdammt noch mal. Glauben Sie, das hier wäre irgendeine Bananenrepublik? Ihr schmutziges Geld wird Ihnen hier überhaupt nichts nützen.“

„Hübscher Vortrag, trotzdem bin ich schon bald wieder zu Hause.“

Polizist Ed Killifer und Franz Sanchez in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Weltweit stehen wir an der Spitze. Wir haben den größten privaten Investmentfond.“

„Es gibt nur ein Problem. Was fangen wir mit dem ganzen Geld an?“

Finanzberater Truman Lodge und Franz Sanchez in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Senior Bond, Sie besitzen wirklich Cohones. Sie kommen hierher, zu mir persönlich, ohne jede Referenz, Sie tragen eine Waffe, Sie werfen mit einer Menge Geld um sich, aber eines sollten Sie wissen: Niemand hat Sie hereinkommen sehen, also muss Sie auch niemand hinausgehen sehen.“

Franz Sanchez zu Bond in „Lizenz zum Töten“, 1989

„In diesem Geschäft geht es um viel Geld und um viele Leute, die immer die Hand aufhalten. Mit einem Wort, Bestechung.“

Franz Sanchez und chinesischer Agent Kwan
in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Sie sollten nie vergessen, Sie sind nur Präsident, solange Sie leben.“

Franz Sanchez zum Präsidenten von Isthmus
in „Lizenz zum Töten“, 1989

„Hier spricht Oberst Ouromov. Kommen Sie raus. Die Hände über den Kopf.“

„Wie originell.“

Ouromov und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Walther PPK, 7.65 mm. Ich kenne nur drei Männer, die eine solche Kanone tragen. Ich glaube, zwei von denen habe ich getötet.“

Valentin Zukovsky zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„James Bond, der charmante kultivierte Geheimagent. Geschüttelt, nicht gerührt. Also, Mister Bond, was verschafft mir denn die große Ehre? Arbeiten Sie immer noch für den MI 6 oder wollen Sie schon ins 21. Jahrhundert einsteigen?“

Valentin Zukovsky zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„James Bond, der getreue Terrier Ihrer Majestät. Streitbar für die sogenannte gute Sache.“

Alec Trevelyan / 006 zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„Soll ich mich jetzt dafür entschuldigen?“
„Nein, du sollst nur dafür sterben.“

Bond und Alec Trevelyan / 006 in „GoldenEye“, 1995

„Also, wie sollen wir Sie exekutieren, Commander Bond?“
„Was, kein Smalltalk? Keine Plauderstunde. Tja, das ist das Problem von heute. Keiner will sich mehr Zeit für ein richtiges finsternes Verhör nehmen. Eine verloren gegangene Kunst.“

Dimitri Mishkin und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Bond ist am Leben?“
„Er ist entkommen.“
„Schön für Bond, dumm für Sie.“

Alec Trevelyan/006 und General Ouromov in „GoldenEye“, 1995

„Wissen Sie, James und ich haben immer alles geteilt. Glauben Sie mir, einfach alles. Dem Sieger gehört die Beute.“

Alec Trevelyan/006 zu Natalya in „GoldenEye“, 1995

„Reizendes Mädchen, schmeckt nach Erdbeer.“
„Wusste ich gar nicht.“
„Aber ich!“

Alec Trevelyan/006 und Bond über Natalya in „GoldenEye“, 1995

„Wahr ist, dass wir beide hier in 48 Stunden mehr Geld haben werden als Gott, und Mister Bond hier bekommt einen hübschen Gedenkgottesdienst.“

Alec Trevelyan / 006 in „GoldenEye“, 1995

„Dieses Mal, Mister Bond, wird das Vergnügen ganz auf meiner Seite sein.“

Xenia Onatopp zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„Weißt du, James, ich war immer der Bessere von uns.“

Alec Trevelyan / 006 zu Bond in „GoldenEye“, 1995

„Guten Morgen, Ihr braven Apportierhunde. Welche Katastrophe darf die Carver-Mediengruppe heute auf der Welt verbreiten?“

„Fluten in Pakistan, Aufstände in Paris und ein Flugzeugabsturz in Kalifornien.“

„Ausgezeichnet.“

Elliot Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Schlechte Nachrichten sind die besten Nachrichten.“

Elliot Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich wollte zu Ihnen.“

„Und aus welchem Grund, meine Liebste.“

„Ich wollte Sie unbedingt kennenlernen.“

„Ausgezeichnet, ich bewundere Frauen, die die Initiative ergreifen.“

Wai Lin und Elliot Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Entschuldigen Sie Elliot, mir ist aufgefallen, dass Sie Ihre Satelliten um den ganzen Globus herum positioniert haben.“

„Ja, das sind wichtige Instrumente der Information, Mister Bond.“

„Oder der Desinformation. Angenommen Sie wollen den Kurs einer Regierung beeinflussen oder den eines Volkes oder nur den eines Schiffes.“

„Das ist sehr interessant Mister Bond. Sie haben eine lebhaft Phantasie – für einen Bankier.“

Bond, getarnt als Bankier, und Elliot Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich wollte dieses Pressezentrum erst morgen eröffnen, aber da Sie schon mal hier sind, können Sie mir beim Verfassen des ersten Artikels helfen: Ihrem Nachruf.“

Elliot Carver zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Nach der asiatischen Philosophie hat der Körper sieben Chakra-Punkte, Energiezentren wie das Herz oder die Genitalien. Der Sinn dieser Instrumente ist es, diese Organe zu sondieren, größtmöglichen Schmerz zuzufügen und das Opfer gleichzeitig so lange wie möglich am Leben zu lassen.“

„Und ich dachte Ihre TV-Shows zu sehen wäre Folter genug.“

„Heben Sie das hier bis zum Schluss auf. Nach der Entfernung von Mister Bonds Herz sollte er noch genug Zeit haben, um zu sehen, wie es aufhört zu schlagen.“

Elliot Carver und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Der Unterschied zwischen Wahnsinn und Genie definiert sich lediglich aus dem Erfolg.“

Elliot Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich ziele mit meiner Waffe direkt auf Ihren Kopf, Mister Bond. Stehen Sie auf. Langsam. Lassen Sie Ihre Waffe fallen, und schieben Sie sie in meine Richtung.“

„Es wird nicht wie ein Selbstmord aussehen, wenn Sie mich von dort aus erschießen.“

„Ich bin Professor für forensische Medizin. Glauben Sie mir Mr. Bond, ich könnte Sie von Stuttgart aus erschießen und immer noch denselben Effekt erzielen.“

Dr. Kaufmann und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Möge das Chaos beginnen.“

Elliot Carver in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Worte sind die neuen Waffen. Satelliten die neue Artillerie.“

„Und Sie sind demnach der neue alliierte Oberbefehlshaber.“

„Ganz genau! Caesar hatte seine Legionen, Napoleon seine Armeen, ich habe meine Divisionen: Fernsehen, Nachrichten, Printmedien, und bis heute um Mitternacht habe ich mehr Menschen informiert und beeinflusst als jeder andere in der Geschichte des Planeten – mit Ausnahme von Gott natürlich. Das Beste, was er je zustande gebracht hat, waren die zehn Gebote.“

Elliot Carver und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Wenn sie auch nur blinzelt, tötet ihr sie.“

Stamper über Wai Lin in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Was Sie gleich erleben werden, Miss Lin, ist nicht in erster Linie ein Raketenangriff, sondern wohl eher der Start einer neuen Weltordnung.“

Elliot Carver zu Wai Lin in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Willkommen als Zeuge zu meiner Weltkrise, Mister Bond.“

Elliot Carver zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ist Ihnen nicht klar, wie absurd Ihre Situation ist?“

„Auch nicht absurder, als einen Krieg für Einschaltquoten anzuzetteln.“

„Große Männer haben schon immer die Medien manipuliert, um die Welt zu retten. Der einzigartige William Randolph Hearst hat zu seinen Fotografen gesagt: Liefern Sie die Fotos, ich liefere den Krieg. Ich bin nur einen Schritt weiter gegangen.“

Elliot Carver und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Mister Gupta, ist die Rakete einsatzbereit?“

„Einmal auf den Zauberknopf drücken, und Peking verschwindet.“

Elliot Carver und Gupta in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Verstehen Sie, Mister Bond, ich habe noch einen Reserveplan.“

„Aha, genau wie ich.“

Elliot Carver und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Sie kommen wieder zu spät, Mister Bond. Eine schlechte Angewohnheit von Ihnen. Sie haben keine Chance.“

Elliot Carver zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Ich schulde Ihnen einen besonders schönen Tod, Mister Bond.“

Stamper zu Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Eine bildschöne Frau, nicht wahr. Sie hätten Sie vorher haben sollen – als sie noch unschuldig war. Wie ist das, zu wissen, dass ich sie vor Ihnen hatte?“

Renard zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Nichts für ungut, Mister Bond, aber damit sind wir quitt, denn gleich fühlen Sie auch nichts mehr.“

Renard zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Bond, und wie Sie schon sagten, er ist der Beste, den ihr habt – oder sollte ich sagen, hattet?“

Elektra King zu M in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Sehen Sie auf die Zeiger, M. Morgen Mittag um zwölf läuft Ihre Zeit ab, und ich garantiere Ihnen, ich treffe mein Ziel.“

Renard zu M in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Guten Morgen“

„Wie spät ist es?“

„Ihnen schlägt bald die letzte Stunde.“

Elektra King und M in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Fünf Umdrehungen, und es bricht dir das Genick. Ich hatte schon immer Macht über die Männer.“

Elektra King zu Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Seit dem UN-Embargo haben nur wenige den Mut, mit Blutdiamanten zu handeln.“

„Die UN interessiert mich nicht. Ich habe in Oxford und Harvard studiert. Westliche Korruption war mein Hauptfach.“

Bond und Colonel Moon in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Zao, Sie werden bald sterben.“

„Nicht so schnell wie Sie.“

Bond und Zao in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Amerikas kultureller Beitrag für Nordkorea, eine Million Landminen, aber meine Luftkissenfahrzeuge schweben darüber hinweg. Granatwerfer, Flammenwerfer und genug Munition, um einen kleinen Krieg zu führen.“

Colonel Moon in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wirklich rührend, dass Ihr Briten immer noch glaubt, die Weltpolizei spielen zu dürfen, aber Sie werden längst tot sein, wenn ganz Korea von uns regiert wird.“

Colonel Moon zu Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Vor 50 Jahren haben die Supermächte Korea in zwei Teile zerlegt, und jetzt tauchen Sie hier auf: ein britischer Spion, ein Killer, und jetzt haben die Hardliner den Beweis, dass wir dem Westen nicht trauen können.“

Colonel Moon zu Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Machen wir es wie in alten Zeiten. Wer zuerst am Körper blutet, hat verloren.“

Gustav Graves und Bond vor einem Fechtduell in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sie sahen aus wie ein Mann hart an der Grenze, die Kontrolle zu verlieren.“

„Man kann nur die Kontrolle verlieren, wenn man seine Grenzen nicht kennt.“

Bond und Gustav Graves und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Schlafen kann ich, wenn ich tot bin.“

Gustav Graves zu Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Du siehst schlecht aus.“

„Das sagt der Richtige.“

Zao und Gustav Graves in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Zu beobachten, wie blind Sie in Ihrer Ignoranz durch die Gegend gestolpert sind, hat sich gelohnt. Ich ließ Sie am Leben Tag für Tag, um zu sehen, ob Sie dahinterkommen. Hat Spaß gemacht.“

„Der Spaß wird Ihnen schon bald vergehen.“

Gustav Graves / Colonel Moon und Bond
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sehen Sie, ich habe ein Talent, den Spürsinn für die Schwächen anderer Menschen. Bei Ihnen sind es die Frauen.“

Gustav Graves / Colonel Moon und Bond
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Das war eine traumhafte Nacht, James, aber der Tod kommt wirklich zum Frühstück.“

Miranda Frost zu Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Übrigens, haben Sie schon herausgefunden, wer Sie in Nordkorea verraten hat?“

„Das werde ich bald wissen.“

„Sind Sie nie auf die Idee gekommen, in Ihren eigenen Reihen zu suchen?“

Gustav Graves / Colonel Moon und Bond
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Im Krieg sucht der siegreiche Strategie den Kampf nur dann, wenn er die Schlacht bereits gewonnen hat.“

Gustav Graves / Colonel Moon zu seinem Vater
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Die Japaner sind Wanzen, die nur darauf warten, zerquetscht zu werden, und die restliche Welt wird vor Angst erstarren.“

Gustav Graves / Colonel Moon in „Stirb an einem anderen Tag“,
2002

„Ist das nicht herrlich? Ich habe zwei Fallschirme gefunden. Oops! Ihrer ist weg.“

Gustav Graves / Colonel Moon zu Bond im Flugzeug
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Sehen Sie Mister Bond, Sie können meine Träume nicht vernichten, aber meine Träume vernichten Sie. Zeit, dem Schicksal ins Auge zu sehen.“

„Zeit, der Schwerkraft ins Auge zu sehen.“

Gustav Graves/Colonel Moon und Bond im Flugzeug
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Glauben Sie an Gott, Mr. Le Chiffre?“

„Nein, ich glaube vielmehr an eine vernünftige Verzinsung.“

General Obanno und Le Chiffre in Mbale, Uganda, „Casino Royale“,
2006

„Sie sind wohl der Ersatzmann für Mister Bliss. Willkommen Mister Beach. Oder heißt es Bond? Ich bin etwas verwirrt.“

„Und das wollen wir doch nicht, oder?“

Le Chiffre und Bond bei ihrem ersten Zusammentreffen
im Casino Royale in „Casino Royale“, 2006

„Sie haben Ihr Hemd gewechselt, Mister Bond. Ich hoffe, unser Spielchen bringt Sie nicht zum Transpirieren.“

„Doch, etwas, aber ich bin vollkommen unbesorgt, solange ich kein Blut weine.“

Le Chiffre und Bond am Pokertisch im Casino Royale
in „Casino Royale“, 2006

„Wow! Sie haben gut auf Ihren Körper geachtet. So eine Vergeudung.“

Le Chiffre zu Bond, der nackt auf einen Stuhl gefesselt vor ihm sitzt, in „Casino Royale“, 2006

„Das Erste, was Sie dann über uns wissen sollten, ist, wir haben unsere Leute überall.“

Mister White zu M in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Camille, wie schön, dich zu sehen.“

„Meinst du, lebend?“

„Ich wusste, wir hätten nicht miteinander schlafen sollen.“

Dominic Greene und Camille in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Betrachten Sie sie einfach als süße Abrundung für unser Geschäft. Versprechen Sie mir nur, sie über Bord zu werfen, wenn Sie fertig sind.“

Dominic Greene über Camille in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Das ist James Bond, britischer Secret Service.“

„Ich möchte, dass Sie ihn für mich beseitigen.“

„Ja, das ist kein Problem.“

Gregg Beam und Dominic Greene in „Ein Quantum Trost“, 2008



„Geschüttelt, nicht gerührt“ – Trinksprüche des Genießers James Bond

„Guten Abend, meine Herren.“

„Scotch?“

„Ja, mit Wasser.“

„Zwei Scotch, ein Wasser, ein Soda.“

Kellner, Clarence Leiter und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Bitte, Sir, Wodka-Martini trocken. Wie Sie gesagt haben.
Nicht umgerührt.“

„Danke.“

Kellner und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“

„Martini trocken, nicht umgerührt, mit Zitronenschale.“

„Mit Wodka?“

„Natürlich.“

Dr. No und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“

„Ein 55er Burgunder Chambertin. Wäre schade um die Flasche.“

„Ich bevorzuge den 53er.“

Dr. No und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“

„Hallo, bitte Frühstück für eine Person um 9.00 Uhr. Grüne Feigen, weißen Joghurt, schwarzen Kaffee. Danke.“

Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Ich nehme gegrillte Seezunge. Ebenfalls für Madame. Und Sie, Nash?“

„Gegrillte Seezunge, ich glaube, das nehme ich auch.“

„Oui, Monsieur.“

„Bringen Sie mir eine Flasche Vin Blanc.“

„Und für mich eine Flasche Chianti.“

„Weißen Chianti, Monsieur?“

„Nein, ich möchte roten.“

Bond, Red Grant und ein Ober in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1963

„Trinken Sie noch einen Schluck, von diesem enttäuschenden Cognac?“

„Was haben Sie gegen ihn?“

„Ich würde sagen, es ist ein 30 Jahre alter, mittelmäßig verschnittener Cognac – mit etwas zu viel Bons Bois.“

„Colonel Smithers hält hier Vortrag, 007.“

Colonel Smithers, M und Bond in „Goldfinger“, 1964

„Mein liebes Kind, es gibt Dinge, die man einfach nicht tut. Man trinkt zum Beispiel nie einen 53er Dom Perignon, wenn er eine Temperatur von über acht Grad hat. Das wäre genauso, also wenn man den Beatles ohne Ohrenschützer zuhört.“

Bond zu Jill in „Goldfinger“, 1964

„Martini?“

„Wie geht es ihm?“

„Ich möchte Ihnen einen anbieten.“

Vesper Lynd und Evelyn Tremble (Bond) in „Casino Royale“, 1967

„Ah, eine Tasse Tee, vorzüglich.“

„Er wird aus Mohnsamen hergestellt. Spätestens nach der dritten Tasse bist du im siebten Himmel.“

Sir James Bond und Mata Bond in „Casino Royale“, 1967

„Übrigens, der Drink ist gerührt und nicht geshakt, ich hoffe, das ist Ihnen recht?“

„Vollkommen. Cheers. Hm. Russischer Wodka, vorzüglich.“

„Den bekomme ich vom Portier der russischen Botschaft, verstehen Sie – und nicht nur das.“

Henderson und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Darf ich Ihnen Sake anbieten, Mister Bond, oder bevorzugen Sie Wodka-Martini?“

„Nein, danke, ich trinke gerne Sake. Besonders wenn er richtig temperiert serviert wird. 98,4 Grad Fahrenheit, glaube ich.“

„Für einen Europäer wissen Sie erstaunlich gut Bescheid.“

Tanaka und Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Trinken Sie ein Glas Champagner, Mister Fischer?“

„Nein, danke, nicht so früh am Morgen.“

„Wirklich nicht?“

„Wirklich nicht.“

„Ich trinke jeden Morgen ein Glas Sekt. Das kann ich Ihnen auch empfehlen.“

„Das ist aber nicht gut für die Leber.“

„Ein Glas Sekt am Morgen gibt dem Tag erst den richtigen Glanz.“

„Der glänzt auch ohne Sekt“

„Ein 59er Dom Perignon, Mister Fischer. Ich kann mir kaum vorstellen, dass Sie den ablehnen.“

„Sie schätzen mich richtig ein.“

Helga Brandt, Osato und Bond (als Mr. Fischer) in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Hm, Beluga. Das hebt – die Stimmung.“

Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Was möchten Sie trinken, Sir?“

„Malzwhisky und einfaches Wasser bitte.“

Diener und Bond, getarnt als Sir Hilary Bray, in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ein Jammer, dass Sie wegen Ihrer Leber auf diesen exzellenten Solera verzichten müssen. Ein 51er.“

„Bei Sherry gibt es keinen Jahrgang, 007.“

„Ich wollte nur den Jahrgang der Weine in Erinnerung bringen, aus denen dieser Sherry gebrannt wurde.“

„Oh!“

„1851, unverkennbar.“

Bond und M in „Diamantenfieber“, 1971

„Schönen guten Tag. Bourbon und Wasser, bitte.“

„Da vorn ist noch frei.“

„Sagen Sie ihm bitte, pur.“

„Was?“

„Ohne Eis.“

„Kostet extra, Mann.“

Bond und ein Ober in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Dom Perignon 64.“

„Ich bevorzuge den 62er. Nach den Erdnüssen finde ich aber schon das erfreulich.“

Schnickschnack und Bond in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Ah, exzellent. Erinnert entfernt an den 34er Mouton.“
„Dann fehlt der noch in meinem Keller.“

Bond und Scaramanga in „Der Mann mit dem goldenen Colt“, 1974

„Möchten Sie etwas trinken, Major Amasova, oder darf ich Sie Triple X nennen?“
„Sie sind gut informiert.“
„Informationen verlängern das Leben“
„Die Dame möchte einen Bacardi on the Rocks.“
„Und für den Gentleman einen Wodka-Martini, geschüttelt, nicht gerührt.“

Bond und Anja Amasova/Agent Triple X
in „Der Spion, der mich liebte“, 1977

„Bollinger. Wenn es ein 69er ist, haben Sie mich erwartet.“

Bond zu Dr. Holly Goodhead in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Was haben wir denn heute? Schmackhafte Linsen, einen Löwenzahnsalat und Ziegenkäse.“
„Beluga-Kaviar, Wachteleier, Wodka, und das ist Foie gras aus Straßburg.“

Miss Fearing und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Wie ungeschickt von mir, ich hab’ Sie ganz nass gemacht.“
 „Ja, aber mein Martini ist trocken geblieben.“

Fatima Blush und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Mein Name ist Bond, James Bond. Darf ich Sie zu einem Drink einladen? Hart oder sanft?“
 „Sehr sanft. Einen doppelten Bloody Mary mit viel Worcestersauce.“
 „Dann möchte ich bei Ihnen mal einen harten Drink kennenlernen.“

Bond und Domino in „Sag niemals nie“, 1983

„Einen Drink?“
 „Einen Wodka-Martini?“
 „Natürlich.“

Largo und Bond in „Sag niemals nie“, 1983

„Um fünf trinke ich immer einen Martini. Woher weißt du?“
 „Du wirst deine alten Angewohnheiten nie aufgeben, James.“
 „Nein, da irrst du. Die Zeiten sind jetzt vorbei.“

Bond und Domino in „Sag niemals nie“, 1983

„Ah, guten Tag, Mr. Bond. Möchten Sie Ihre übliche Suite?“
„Nein, heute nicht, eine mit einem zweiten Schlafzimmer.“
„Soll ich die Martinis hinaufschicken?“
„Geschüttelt, nicht gerührt.“

Concierge im Hotel Palais Schwarzenberg und Bond in „Der Hauch des Todes“, 1987

„Wodka-Martini, geschüttelt, nicht gerührt.“
„Und für Sie?“
„Das Gleiche.“
„Wie trinken Sie ihn?“
„Immer pur – mit einer Pflaume.“

Bond und Xenia Onatopp in „GoldenEye“, 1995

„Möchten Sie etwas trinken?“
„Danke, Ihr Vorgänger hatte Cognac in der obersten ...“
„Ich bevorzuge Bourbon. Eis?“
„Ja.“

M und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Mister Bond möchte einen Wodka-Martini, geschüttelt nicht gerührt.“

„Mrs. Carver möchte einen Tequila – ohne alles.“

„Nein, Mrs. Carver möchte ein Glas von Mister Carvers Champagner.“

Paris Carver und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Könnten Sie vielleicht meinen Schneider herschicken, und etwas zu essen.“

„Unser Hummer ist sehr gut, mit Wachteleiern und geschnittenem Seetang.“

„Und falls noch was im Keller ist, eine Flasche Bollinger, 61er.“

Bond und Hoteldirektor Chang
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Ihr Drink, Sir.“

„Gut geschüttelt ist halb gewonnen.“

Stewardess und Bond im Flugzeug
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Wodka-Martini mit viel Eis – wenn Sie haben.“

Bond zu Angestelltem im Eispalast
in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„Einen trockenen Martini.“

„Oui, Monsieur.“

„Warten Sie. Mit drei Teilen Gordons, einem Teil Wodka, einem Schuss Kina Lillet, schütteln Sie es mit Eis und geben Sie einen Streifen Zitronenschale dazu.“

„Sehr wohl.“

Bond und Barmann am Pokertisch in „Casino Royale“, 2006

„Was trinken Sie?“

„Ich weiß nicht, was trinke ich?“

„Drei Teile Gordon's Gin, ein Teil Wodka, ein Schuss Kina Lillet. Kina Lillet, nicht einfach nur Wermut. Gut geschüttelt, bis es eiskalt ist, und mit einem großen, dünnen Streifen Zitronenschale serviert. Sechs davon.“

Mathis, Bond und ein Barmann im Flugzeug
in „Ein Quantum Trost“, 2008



„Ich vermute, die wollen mich umbringen“ – The Best of the Rest!

„Dieses Spiel fasziniert mich, aber ich verstehe es einfach nicht.“

„Es ist wie bei jedem Spiel. Man gewinnt oder verliert.“

Clarence Leiter und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Sind Sie nicht der Mann, der erschossen wurde?“

„Nein, ich bin der Mann, der verfehlt wurde.“

Clarence Leiter und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Sie waren es, auf den geschossen wurde, aber warum?“

„Vielleicht brauchten sie etwas Praxis.“

Valerie Mathis und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Es sieht so aus, als hätten Sie so viel Glück, wie Sie sagen.“
„Sie?“

„Sie sind eine Legende, alter Junge. Der Kartenspieler Jimmy Bond werden Sie genannt. Ich wusste gleich, dass Sie es sind.“

„Ich wusste nicht, dass ich so einen Ruf genieße.“

Clarence Leiter und Bond in „Casino Royale“, 1954

„Ich bewundere Ihren Mut, Miss...“

„Trench, Sylvia Trench.“

„Ich bewundere Ihr Glück, Mister ...“

„Bond. James Bond.“

Sylvia und Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“, 1962

„Was sollen die vielen schwarzen Fähnchen?“

„Die Herren wurden liquidiert, wenn ich so sagen darf. Hier Finnland, im Dampf einer Damensauna fertig gemacht, Sir. Madrid, in einem brennenden Bordell verschmort, Sir. Und Tokio hier, stranguliert in einem Geishahaus.“

„Es ist deprimierend, dass ein Geheimagent heutzutage gleichbedeutend ist mit einem Sexualprotz.“

Hadley und Sir James Bond in „Casino Royale“, 1967

„Von jetzt an werden alle übrig gebliebenen Agenten umbenannt in James Bond 007. Die Mädchen eingeschlossen.“

„Wird das nicht ein bisschen verwirrend, Sir?“

„Genau, keiner soll mehr ein und aus wissen. Sie sind jetzt James Bond!“

Sir James Bond und Cooper, alias Bond, in „Casino Royale“, 1967

„Ein schöner Tod, so mitten im Dienst. Ich beneide ihn.“

„Das hat er sich immer gewünscht.“

Zwei Polizisten, die den erschossenen Bond in einem Bett vorfinden, in „Man lebt nur zweimal“, 1967

„Unser Fürstenappartement. Zum Glück hat kurzfristig jemand abgesagt, sonst wäre es nicht frei gewesen.“

„Das hat mir der Arzt verschrieben.“

„Ich hoffe, dass Sie sich bei uns wohl fühlen werden.“

„Davon bin ich überzeugt, vielen Dank.“

Concierge und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Tracy, ich hab gelernt, dass Irrtümer aufgeklärt werden müssen. Besonders zwischen guten Freunden – oder Liebenden.“

Bond zu Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich werde meinen Auftrag erledigen, und wir sehen uns bald.“

„Und sie sah ihn niemals wieder.“

„Stell mir einen Martini kalt.“

Bond und Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ah, Commander Bond. Sehen Sie sich das mal an. Das Wappen von Sir Thomas Bond, Baronet von Peckham, gestorben 1734, Silber auf schwarzem Balken, drei Münzen und ein schöner Leitspruch: Die Welt ist nicht genug.“

Der Heraldikforscher Sir Hilary Bray zu Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Ich denke über uns nach. Tracy, ein Agent darf nur für sich selbst und für seinen Beruf leben.“

„Das sehe ich ein. Also müssen wir weitermachen wie bisher.“

„Nein, ich muss mir einen anderen Beruf suchen.“

„Ist das dein Ernst, James?“

„Ich liebe dich, und ich finde nie wieder eine Frau wie dich. Willst du mich heiraten?“

„Möchtest du das wirklich?“

„Ja, Tracy.“

Bond und Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Weswegen verfolgt man dich?“

„Ich vermute, die wollen mich umbringen.“

Tracy und Bond in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Fertig zur Sprengung?“

„Die Sprengung erfolgt genau in fünf Minuten und zehn Sekunden. Dann wird das ganze Haus in die Luft fliegen.“

„Hat Bond genug Zeit, um rauszukommen?“

„Der kennt den Zeitplan.“

Draco und Kollege in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Du hast noch gar kein Hochzeitsgeschenk von mir bekommen.“

„Da hätte ich eine prima Idee, drei Jungs und drei Mädchen. Was hältst du davon?“

„Ja, man muss klein anfangen.“

Bond und Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Es ist alles in Ordnung, wirklich. Sie ruht sich nur etwas aus. Wir fahren gleich weiter. Wir sind nicht in Eile. Wir haben unendlich viel Zeit.“

Bond zu einem Polizisten angesichts seiner toten Ehefrau Tracy in „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, 1969

„Wenn Sie wieder mal mit einer Kontaktperson zusammen-treffen, bitte nicht horizontal, James.“

Felix Leiter zu Bond in „Diamantenfieber“, 1971

„Dich habe ich. Was sind Sie für einer? Vollstreckungsbeamter vom Jüngsten Gericht? Wir haben hier einen soliden Käfig, um solche Raudis festzuhalten.“

„Captain, klären Sie den Sheriff doch mal auf.“

„Ja. Hey Pepper, ich muss mit dir mal ein Wörtchen reden. Also Pepper, dieser Junge ist aus London, ist ein Engländer, der mit unseren Jungs zusammenarbeitet. So eine Art Geheim-agent.“

„Ein Geheimagent? Auf wessen Seite?“

Sheriff Pepper, Felix Leiter und ein Polizist
in „Leben und sterben lassen“, 1973

„Irgendwas gebrochen?“

„Nur das Herz meines Schneiders.“

Dr. Holly Goodhead und Bond in „Moonraker – Streng geheim“,
1979

„Das ist Drax' Residenz. Jeder Stein wurde von Frankreich hergebracht. Sieht süß aus, nicht?“

„Umwerfend. Dass er den Eiffelturm nicht gekauft hat, wundert mich.“

„Das hat er, aber die französische Regierung hat die Ausfuhr-genehmigung verweigert.“

Corinne Dufour und Bond in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Aber 007!“

„Mein Gott. Was macht Bond denn da?“

„Ich hab' das Gefühl, er versucht wieder einzutauchen, Sir.“

M, der Verteidigungsminister und Q als sie Bond auf Dr. Holly Goodhead sehen in „Moonraker – Streng geheim“, 1979

„Ich soll Sie überreden, zurückzukehren, Sir. M sagt, wenn Sie nicht bei der Familie bleiben, fürchtet er um die Sicherheit der freien zivilisierten Welt.“

„Nein, nie wieder.“

„Niemals?“

Small-Fawcett, Bond und Domino in „Sag niemals nie“, 1983

„Ich bin vom britischen Geheimdienst, Captain. Mein Name ist Bond, James Bond.“

„Ach nein.“

„Tatsächlich?“

„Ja.“

„Dann bin ich Donald Duck, und der verhaftet Sie.“

Bond, Feuerwehrmann und Stacy Sutton
in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Der Leninorden für James Bond. Er wird zum ersten Mal einem ausländischen Staatsbürger verliehen.“

General Gogol in „Im Angesicht des Todes“, 1985

„Du kommst spät, 007.“

„Ich musste noch mal für kleine Jungs.“

„Mal wieder bereit, die Welt zu retten?“

„Wenn es sein muss, 006.“

„James, für England.“

„Für England, Alec.“

006 / Alec Trevelyan und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Regierungen wechseln, aber die Lügen ändern sich nicht.“

Bond in „GoldenEye“, 1995

„Die Hälfte von allem ist Glück, James.“
„Und die andere Hälfte?“
„Schicksal.“

006 / Alec Trevelyan und Bond in „GoldenEye“, 1995

„In London ist der April ein Frühlingsmonat.“
„Ach ja, und was sind Sie? Der Wetterfrosch?“
„Das darf doch nicht wahr sein. Schon wieder so ein steif-
ärschiger Brite mit Geheimcodes und Passwörtern.“

Jack Wade und Bond in „GoldenEye“, 1995

„Drücken Sie möglichst nicht auf irgendwelche Knöpfe.“
„Ich wollte damit nur ein bisschen durch die Gegend toben.“
„Genau das meine ich.“

Bond und Jack Wade in „GoldenEye“, 1995

„So viel Stress, nur um die Welt zu retten, Jimbo?“
„Ich habe leider keine Wahl, Wade.“

Jack Wade und Bond in „Der Morgen stirbt nie“, 1997

„Sie sind also ein britischer Spion. Haben Sie auch einen Namen?“

„Mein Name ist Bond, James Bond.“

Dr. Christmas Jones und Bond in „Die Welt ist nicht genug“, 1999

„Seine inneren Organe scheinen okay zu sein. Die Leber sieht nicht gut aus. Dann ist er es ganz bestimmt.“

Ärzte über Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„James, sag mir, was wirklich in Nordkorea passiert ist.“
„Ich wurde verraten. Das war alles. Das nennt man Berufsrisiko.“

Miranda Frost und Bond in „Stirb an einem anderen Tag“, 2002

„James, ich gratuliere.“
„Da ist doch eine kleine Feier angebracht.“
„Vor einer Stunde wärest du fast gestorben.“
„Komm mit, ich bin halb verhungert.“

Vesper und Bond nach dem Ende des gewonnenen Pokerspiels,
„Casino Royale“, 2006

„Ein Freund von Ihnen?“

„Ich hab’ keine Freunde.“

Camille, die einen Motorradfahrer beobachtet, und Bond
in Port au Prince, Haiti, in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Ich brauche einen Pass und Kreditkarten.“

„Geht dem MI 6 das Spielgeld aus?“

Bond und Mathis in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Wollen Sie eine Schlaftablette?“

„Nein.“

„Eine Schmerztablette?“

„Nein.“

„Ich habe Tabletten für alles. Durch manche werden Sie größer. Durch manche vergessen Sie.“

Mathis und Bond im Flugzeug in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Bond läuft Amok. Wer weiß, vielleicht hat er die Seiten gewechselt. Ziehen Sie ihn ab, oder die Amerikaner schalten ihn aus.“

Der britische Außenminister zu M über Bond
in „Ein Quantum Trost“, 2008



„James Bond ist ein Monstrum, ähnlich einem Frankenstein“ – Sean Connery, George Lazenby, Roger Moore, Timothy Dalton, Pierce Brosnan und Daniel Craig in ihren eigenen Worten

1. Sean Connery

„Als ich mit Fleming über Bond sprach, sagte er, als er den Charakter kreierte, war Bond ein sehr einfaches, vorwärts gerichtetes, grobes Instrument der Polizei, das knurrend seinen Job verrichtet. Aber er hatte auch eine Art von spezieller Empfindsamkeit, die dann als snobistisch empfunden wurde. Dazu gehört sein Weingeschmack. Wenn er aber konstant mit den gefährlichsten Situationen zu kämpfen hat, die sein Job so mit sich bringt, und sich in einem starken, schwierigen Umfeld aufhalten muss, dann gönnen wir ihm, dass er alle seine Sinne befriedigt, ob es nun Sex, Wein, gutes Essen oder gute Kleidung sind, denn sein Job kann ihn jeden Moment sein Leben kosten.“

1962

„Es gibt keinen Vergleich zwischen James Bond und mir. Es ist lächerlich, überhaupt darüber nachzudenken. Das Leben zu leben, das er lebt, ist praktisch unmöglich. Wenn ich nicht Shakespeare, Pirandello und Euripides gespielt hätte, könnte ich gar nicht James Bond spielen.“

1964

„Aus verschiedenen Gründen. Erstens waren sich Autor Ian Fleming und ich über die Gestaltung des James-Bond-Charakters sofort einig, es gab also nicht die üblichen Kompromisse und Umdispositionen, an denen eine Charakterisierung so oft zugrunde geht. Ich sehe James Bond als einen starken durchgeistigten Mann mit Sex-Appeal, immer startbereit, ein Mann, der für Frauen, guten Wein und elegante Atmosphäre viel übrig hat und dessen Lebenseinstellung doch irgendwie nicht ganz moralisch ist. Die Massen wollten einen bestimmten Film, der ihren unterdrückten Instinkten Ausdruck verleiht. James war direkt dafür nach Maß gemacht. Ich würde sagen, alles wirkte zusammen.“

1965

„Sie laufen hinter mir her, wie die Feuerwehr. Ich wusste, dass Bond populär ist, aber das ist unglaublich. Niemand von uns hätte vorhersehen können, wie Bond einschlagen würde, ich am wenigsten. Ich stimme zu, dass er möglicherweise mehr für mich getan hat als für irgendeinen anderen Schauspieler in der Geschichte. Ich will nicht undankbar sein, aber stellen Sie sich vor, Sie würden seit vier Jahren jeden Tag dieselben Fragen gestellt bekommen. Ich habe die Nase von diesem James Bond wirklich voll. Wohin soll das noch führen? Erst war es ein gewöhnlicher Spion, doch von Film zu Film haben sich die Produzenten immer neue Tricks ausdenken müssen, und langsam wurde dieser James Bond zu einem Monstrum, ähnlich einem Frankenstein.“

1965

„Der Produzent von „Sag niemals nie“ war total unkompetent. Ein echter Arsch. Ich hätte ihn umbringen sollen.“

1984

„Ich habe französische Enkelkinder, die kaum englisch sprechen, aber sie können Dialoge aus den Bondfilmen zitieren. Sie verbinden mich eher mit den Bondfilmen als mit den Filmen, die es zurzeit von mir zu sehen gibt.“

2000

„Als ich James Bond wurde, habe ich Sean Connery umgebracht. Und es ist mir nur langsam gelungen, ihn wieder zum Leben zu erwecken.“

2002

2. George Lazenby

„Nach einem Jahr als geleckter James Bond genieße ich es, endlich wieder ein eigenes Ich zu haben. Ich spiele mit meiner Spielzeugrennbahn und fahre ziellos mit dem Motorrad durch die Gegend.“

1970

„Das was mir passiert ist, wäre den anderen nie passiert. Ich habe das Gefühl, dass meine damalige Darstellung neben der von Connery und Moore bestehen konnte – und das war schließlich, bevor ich Schauspieler wurde. Jetzt würde ich sie glatt wegblasen und wäre besser als beim letzten Mal. Wenn man mir noch eine Chance geben würde, dann würde ich beweisen, dass ich es immer noch mit Sean Connery und Roger Moore aufnehmen kann.“

1995

3. Roger Moore

„Wenn das schiefgeht, bin ich erledigt.“

Roger Moore nach seiner Verpflichtung als Bond, 1972

„Eines der ersten Dinge, was ich lernen musste, ist dieser berühmte bondianische Gang. Du musst dich wie eine Katze bewegen und dich mit dem Fußballen abstützen, um die Erde unter dir zu spüren. Und wenn du dich bewegst, dann muss es so aussehen, als wenn du damit wenn nötig durch eine Mauer kommst.“

1973

„Wie viele Hamlets gibt es? Ich war auch nicht der erste Simon Templar. Connery ist jünger als ich, und er spielt besser Golf.“

1973 im Vergleich zu Sean Connery

„Ich kenne all die spöttischen Bemerkungen, die von einigen Kritikern losgelassen wurden. Sie sagen, dass ich nicht spielen kann und lediglich mich selbst darstelle. Das Einzige was ich dazu sagen kann, ist, dass die Zuschauer glücklich zu sein scheinen.“

1977

„Der Trick besteht darin, diese zügellosen Texte herauszubringen, ohne dass das Publikum merkt, dass man sich darüber amüsiert. Das Ganze ist ein animierter Comic-Strip, und die Wahrheit ist, dass ich meine eigenen Phantasien so lange auslebe, wie das Publikum sich das ansehen möchte. Ich habe drei Ausdrucksformen. Nr. 1: Augenbrauen hoch. Nr. 2: Augenbrauen runter. Nr. 3: Die Augen schließen, wenn der Böse mich an den Nierensteinen packt.“

1981

„Wir bekommen alle unseren Stempel aufgedrückt, was so lange in Ordnung geht, wie man damit die Miete bezahlen kann. Aber es ist besser, als Simon Templar oder James Bond bekannt zu werden, als derjenige, der eine Bank überfallen und fünf Menschen ermordet hat.“

1985

4. Timothy Dalton

„Mein James Bond wird Sean Connery gleichen.“

Dalton nach seiner Verpflichtung, 1986

„Im wirklichen Sinne des Wortes ist keiner der Bond-Filme ein richtiger Spionagefilm. Kein wirklicher Spion hat jemals irgendetwas getan, was Bond erlebt oder erlebt hat, und zwar weder in einem der Bücher noch in einem der Filme.“

1987

„Meine Form von Einfluss beschränkt sich darauf, die Filme zurück zu ihrer Basis zu bringen, und das mit voller Unterstützung des Produzenten Broccoli – sie zurückzubringen zu den wunderbaren Abenteuerthrillern, die eben den großen Erfolg der Serie ausgemacht haben. Erinnern Sie sich nur an ‚Liebesgrüße aus Moskau‘ oder ‚James Bond – 007 jagt Dr. No‘, das waren Phantasiefilme, aber dennoch aufregend und ernsthaft.“

1989

5. Pierce Brosnan

„Sean Connery war für mich James Bond. Deshalb habe ich ihn ständig im Hinterkopf. Er wusste, wie er ihn spielen musste, und wenn Sie sich die Filme der Reihe nach ansehen, können Sie ganz genau sehen, wie er als Schauspieler immer besser wurde. Connery hat eine Figur mit ungeheurer Power geschaffen. Er hatte ein sehr feines Gespür für die Kamera. Ich kann ihn nicht kopieren. Ich kann seine Arbeit nur würdigen. Sean war derjenige, der den Mythos Bond geschaffen hat. Ich habe einen Bond geschaffen, der eine Hommage an die Filme von Sean Connery ist.“

1995

„Bond zu spielen ist das Beste, was mir je passiert ist. Das bisschen Talent, das ich als Schauspieler habe, konnte ich nutzen, und ich habe damit Erfolg. Ich bin stolz darauf, was ich mit der Figur gemacht habe. Wenn ich mich bei ‚Goldeneye‘ noch an den alten Romanen orientiert hätte, wäre es mir so gegangen wie Timothy Dalton. Er war phantastisch, machte aber nicht das, was das Publikum wollte. Man hat das Publikum seit vielen Jahren auf einen Typus James-Bond-Film eingeschworen, auf einen bestimmten leichten Humor, auf ein Zwinkern und eine bestimmte Herangehensweise. Diesen Stil muss man erfüllen, oder man scheitert.“

1999

„Mit Beginn des neuen Jahrtausends habe ich vier erfolgreiche Bond-Filme abgeliefert und eine Nische für mich gefunden. Was will man mehr? James Bond wird es noch in 50 Jahren geben. Er wird uns noch alle überleben.“

2000

„Nur ein einziger Telefonanruf war nötig.“

Brosnan nach seiner Entlassung 2005

„Bond zu verlieren hat mich schwer verletzt. Es war ein schmerzhafter und unerwarteter Schock. Es meiner Frau Kelly und Freunden zu sagen war eine Tortur.“

2005

„Es war verwirrend und schmutzig, in dieses Spiel einzusteigen, also ist es auch modisch, dass es ebenso verwirrend und schmutzig ist, es wieder zu verlassen.“

2005

„Die Rolle des James Bond fühlte sich für mich nicht wirklich real an, und ich hatte niemals den Eindruck, dass ich mir die tatsächlich aneigne. Ich sehe mich im Anzug und mit der Fliege umgebunden im Spiegel an, und denke mir: ‚Was tue ich hier eigentlich?‘“

2005

6. Daniel Craig

„Ich denke, das Publikum schätzt fehlbare Charaktere. In dem Film ‚Casino Royale‘ macht Bond einige Fehler, die ihn formen.“

Craig am Set von „Casino Royale“, 2006

„Die Wahrheit ist doch, wenn du als Bond keine Kratzer abbekommst, dann machst du den Job nicht gewissenhaft genug. Ich hole mir jeden Tag meine Beulen.“

Craig nach Verletzungen am Set von „Casino Royale“, 2006

„Ich kann es kaum abwarten, zur Teststrecke zurückzukommen und noch ein paar Runden zu fahren. Dann will ich auch nicht so viel Rücksicht nehmen, sondern richtig die Reifen abfahren. Als ich den Wagen das erste Mal sah, wollte ich ihn nur ablecken.“

Craig über seinen Dienstwagen Aston Martin DBS am Set von „Casino Royale“, 2006

„Ganz ehrlich habe ich nicht damit gerechnet. Ich stehe schon seit einer ganzen Zeit vor der Kamera und weiß, dass man die schlechten Dinge, die über einen gesagt werden, nicht glauben kann – und die guten auch nicht. Aber man nimmt natürlich alles wahr. Was soll man machen? Nach all dem Rummel, kann ich nur sagen, dass ich alles gebe, um einen phantastischen Film abzuliefern.“

Craig über die zum Teil harsche Kritik an seiner Person, 2006

„Ich hätte die Rolle nicht angenommen, wenn ich den Charakter nicht weiterentwickeln könnte. Aber man sollte das nicht falsch verstehen: Dies ist ein James-Bond-Film. Es geht hier nicht um eine sehr tiefe psychologische Studie eines Menschen. Wenn man einen 007-Film macht, muss man auch bestimmte Regeln einhalten. Was ihn angeht, ist er bei dem, was er macht, der Beste, und niemand kann ihn stoppen. Was ich immer an ihm mochte und was auch aus Flemings Romanen kommt, ist, dass er das auch glaubt. Wie er damit umgeht, ist interessant. Wie geht er damit um, wenn er heruntergemacht und gedemütigt wird.“

Craig über die Rolle des James Bond, „Ein Quantum Trost“, 2008

„Traditionell ist es schon immer so gewesen, dass es das ist, was Schauspieler so tun. Wenn man sich Filme mit Buster Keaton und Charlie Chaplin ansieht, dann entdeckt man dort keine Doubles. Die Schauspieler sind aus dem Fenster gefallen, und ein Haus brach über ihnen zusammen. Ich halte mich an diese Tradition, und solange ich in der Lage bin, das physisch zu leisten, werde ich versuchen, das zu schaffen.“

Craig über die Stunts in „Ein Quantum Trost“, 2008

„Ich werde James Bond so lange spielen, bis meine Knie das nicht mehr mitmachen.“

Craig im „Independent“ im Frühjahr 2009

„Wenn man nun sagt, dass ich durch James Bond typisiert oder gar festgelegt bin, kann ich nur antworten, dass es schlimmere Dinge im Leben gibt. Das ist ehrlich gesagt gar keine schlechte Position, in der ich mich befinde.“

Craig über die Typisierung als James Bond gegenüber dem Autor dieses Buches im Januar 2009

„Ich stelle fest, dass der Erfolg mein Leben kompliziert gemacht hat. Ganz einfache Dinge werden auf einmal schwierig. Ich kann nicht mehr überall unerkannt herumgehen. Ich kann nicht in eine Bar gehen und nur ganz still einen Drink zu mir nehmen. Aber ich kann dem Ganzen auch viel Positives abgewinnen, und so versuche ich das auszubalancieren. Momentan mögen mich die Leute. Wenn das nicht mehr passiert, wird es kompliziert für mich.“ (lacht)

Craig über den Erfolg als James Bond gegenüber dem Autor dieses Buches im Januar 2009



„Zahlreiche kaltschnäuzige Brutalitäten bedingen Einwände“ – Die besten Kritikersprüche

„Filmheld Bond vereinigt die Eigenschaften gleich eines halben Dutzends von Kinohelden in einer Person.“

„Katholischer Filmdienst“

„Bond ist der Tagtraum eines jeden Mannes.“

„Daily News“

„Der Held der westlichen Welt.“

„Spandauer Volksblatt“

„Die Filme befrieden die Lust an der Gewalt, die Lust an der Brutalität, die Lust an der Rücksichtslosigkeit.“

„Neue Zürcher Zeitung“

„Fleming verstand es, durch stilistische Brillanz, wohldosierte Bestialität und Sex ein Gewebe zu verfertigen, in dem alles ‚stimmt‘. Seine Konstruktionen sind durchdacht, die Personen haben Profil.“

„Frankfurter Rundschau“ in einem Nachruf über Fleming

„Scharfsinnige Literaturkritiker glauben in Flemings immer siegreichen Geheimagenten einen ‚Neofaschisten‘ entdeckt zu haben, der klammheimlich an die niederen Instinkte von Millionen Menschen appelliert. Einleuchtender klingt jedoch die These vom ‚Kind im Manne‘, das unentwegt nach Abwechslung und Befriedigung seines unstillbaren Spieltriebs sucht.“

Hans Borgelt, Berliner Filmjournalist

„Da war ein Fotograf aus Italien mit dem Auftrag, ein Titelfoto für 14 europäische Magazine zu schießen. Da gab es französische Reporter- und Fotografenteams von ‚Paris Match‘, ‚Elle‘ und ‚France-Soir‘. Da gab es Deutsche von ‚Bild‘, ‚stern‘ und ‚Neue Illustrierte‘, Engländer von der ‚Daily Mail‘ und ‚News of the World‘, Schweden vom ‚Expressen‘ und ‚Se‘, ein Österreicher von der ‚Revue‘ und noch Kollegen aus Australien und Kanada. Da waren Reporter und Fotografen von ‚Life‘, ‚Time‘, ‚Sports Illustrated‘, ‚Playboy‘, ‚Look‘, ‚True‘, ‚Vogue‘, ‚Glamour‘, ‚Cosmopolitan‘, ‚This Week‘, ‚The New York Times Magazine‘, ein Dutzend Tageszeitungen aus dem Süden, ‚UPI‘ und zahlreiche kleinere Agenturen. Da gab es Fernsehteams von ‚NBC‘, ‚ABC‘ und der ‚BBC‘, und da war Ed Sullivan. Und dann war da noch ein Anruf aus Tokio: der Herausgeber von Japans auflagenstärkstem Magazin. Ja, es war eine große Geschichte. Die größte Geschichte, die jemals stattfand, aber es war nicht ein weiterer Aufstand der Dominikanischen Republik gegen die Kubablockade. Es war größer als das – der neue James-Bond-Film wurde auf den Bahamas gefilmt.“

„Saturday Evening Post“, 17. Juli 1965

„Der Rezensent musste beim ersten Versuch, 007s neueste Abenteuer zu erleben, unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen; erst beim zweiten Schlangestehen gelang es ihm, eine der letzten Eintrittskarten zu ergattern. (...) Nach den ersten Reaktionen des Publikums zu urteilen wird auch hierzulande ein James-Bond-Kult zu befürchten sein, wie er in England den Beatle-Fans nur um Weniges nachsteht.“

„Filmdienst“, 27. Januar 1965

„James Bond hat sich gerade den erschreckendsten Teil seiner langen und unvorhergesehenen Karriere vorgenommen. Jetzt verkauft er Bademoden, Regenmäntel, Pullover, Juwelen, Puppen Goldschmuck und Bettlaken. Über 3 500 Geschäfte in Frankreich haben die Rechte erworben, das profitable Zeichen 007 zu verwenden.“

„New York Times“, 23. Februar 1965

„Der beste Mann des britischen Geheimdienstes ist zugleich ein Mann, der so aussieht, wie die meisten Männer aussehen möchten und wie die meisten Frauen sie gerne hätten. Er ist, mit der Werbung zu sprechen, die ‚Mischung aus Brutalität und Charme, Intelligenz und Härte‘, die den Zuschauer im Dunkel des Kinoparketts bannt. Und da er genau dem unterschwellig anerkannten ästhetischen Ideal der westlichen Gesellschaft heute entspricht, inspiriert er sogar die Textilindustrie zu Mänteln – und komisch, aber wahr: Büstenhaltern.“

„Rheinische Post“, 25. Juni 1965

„Man sollte den Film nicht als ernsthaft oder sogar als Kunst betrachten, sondern als eine Art von mysteriösen Action-Thriller. Wenn Sie clever sind, sehen Sie das Ganze als Parodie auf Science-Fiction und Sex.“

„New York Times“ über „Dr. No“

„Das ist ganz einfach brausender Unsinn von Anfang bis Ende und macht den Mann der Königin zu jedermanns idealem Helden.“

„New Yorker“ über „Dr. No“

„Eine gefährliche Mischung aus Gewalt, Vulgarität, Sadismus und Sex. Aber wir sind so scharfsinnig zu hoffen, dass der Film keinen großen Erfolg haben wird.“

„Osservatore Romano“ über „Dr. No“

„Die rasche Liebespraxis des Helden und zahlreiche kaltschnäuzige Brutalitäten bedingen Einwände.“

„Katholische Filmkritik“ über „Dr. No“

„Zu sehen ist nur eine bisher unbekannt gebliebene Fülle von Mord und Folterung, wobei die völlig unnötig, aber eben noch so mitgenommene Zerquetschung eines Menschen zwischen Stahlwand und geöffneter Tür des Stahltresors in Fort Knox beim Eindringen der Regierungstruppen vielleicht am tiefsten verstimmt. Sex und Mord wechseln, rhythmisch skandiert, miteinander ab. Ist das humorvoll? (...) Wir können es nicht ändern, aber diese Art von Humor erinnert an Eichmanns Zeit. (...) Hier wird an Instinkte appelliert, die nicht anders als faschistisch zu nennen sind.“

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ über „Goldfinger“

„Rassenhetze, Sadismus und eine Weltanschauung, die am besten mit den Leitsätzen ‚Gewalt geht vor Recht‘ und ‚Der Zweck heiligt die Mittel‘ zu umschreiben wäre. (...) In einem solchem Ausmaß ist im Film nach 1945 selten gegen eine andere Rasse gehetzt worden.“

„NDR 1“ über „Goldfinger“

„Die Langeweile und Verderbtheit, mit der Massenmord und Mordgenus in Hamiltons bunter Superschau ausgespielt werden, erinnert an das alte Rom.“

„Die Welt“ über „Goldfinger“

„James Bond ist der Nachfolger der nationalsozialistischen Verbrecher. Es gibt keinen Unterschied zwischen ihm und dem deutschen KZ-Kommandanten Rudolf Höß.“

„Prawda“

„Eine Reklame-Show für die NATO in Panavision und Technicolor mit anti-sowjetischen Assoziationen.“

„Nachrichtenagentur ADN“ über „Feuerball“

„Bond scheint zu schwanken. Erstmals benötigt er Hilfe von außen, um den Job zu erledigen. (...) Sogar Connery erscheint unkomfortabel und müde, als wenn er meine, wenn er sage, dass dies sein letzter Bond-Film sei. Connerys Sinn für das richtige Timing ist richtig. Es ist Zeit aufzuhören.“

„Time“ über „Man lebt nur zweimal“

„Der neue Hauptdarsteller wirkt derart blass, dass Connery hinterher fast als schauspielerische Potenz erscheint.“

„Katholische Filmkritik“ über „Im Geheimdienst Ihrer Majestät

„Wenn gut gefederte Limousinen plötzlich aufs Dach knallen oder die Kotflügel verlieren, wenn Polizisten auf Bond-Verfolgung ihre Streifenwagen serienweise in Klump fahren und in der Sahnetorte eine Zeitbombe tickt, dann zeigt sich, was aus Ian Flemings ‚faschistoiden‘ Roman-Vorlagen mit der Zeit im Kino geworden ist: Slapstick, nichts weiter.“

„Der Spiegel“ über „Diamantenfieber“

„Sterben lassen!“

„Müder alter Mann“

„Die Bond-Zeit ist vorbei“

Schlagzeilen über „Leben und sterben lassen“

„Unpersönlicher Langweiler.“

„Lord im Supermarkt.“

„Charming-Boy mit dem Flair eines erfolgreichen Seifenvertreters und allenfalls eine 4711.“

„Bolzengerade, mit steifem Nacken, als hätte ihn der Requisiteur aus dem Schaufenster eines Kleidergeschäfts geholt und vor die Kamera gestellt.“

Texte über Roger Moore in „Leben und sterben lassen“

„Bond ist vom omnipotenten Superman zu einem heiteren, lässigen Gentleman“ geworden. Roger Moore ist sittsam und züchtiger.“

„Literaturnaya Gazeta“ über „Der Mann mit dem goldenen Colt“

„Ein Comic-Strip für Bildschirm-Geschädigte. Wie eine Zeichentrickfigur überlebt ‚Beißer‘ alles – mit einem glitzernden Grinsen im Gesicht. Es ist die einzige authentische Gestalt in diesem Film: Er macht seine Arbeit und sagt kein einziges Wort.“

„Die Zeit“ über „Der Spion, der mich liebte“

„Roger Moore sieht weniger wie ein Agent mit der Lizenz zum Töten aus als eher wie ein Gentleman mit dem Gesuch, sich zurückzuziehen.“

„Newsweek“ über Roger Moore in „Im Angesicht des Todes“

„Der neue Mann ist intensiv, Macho und fast glaubwürdig – genau der Mann um die Nostalgiefreunde anzulocken, die James Bond den Kindern überlassen haben.“

„Newsweek“ über „Der Hauch des Todes“

„Limitiert wie die Ölvorkommen sind auch die Variationsmöglichkeiten der ins 37. Jahr gehenden, ungebrochen gewinnträchtigen Agentenserie.“

„Blickpunkt Film“ über „Die Welt ist nicht genug“

„James Blond“, „James Bland“, „Broke Bond“,
„Ow Ow Seven“

Schlagzeilen britischer Boulevardblätter über Daniel Craig



„Hintern klopfen genügt“ – Die Produzentensprüche

„Wir kannten einige Dutzend Kandidaten, als Sean Connery an die Reihe kam.

Wir unterhielten uns und merkten sofort, dass er die erforderliche Männlichkeit hatte, die die Rolle verlangte.

Wenn er irgendetwas besonders betonen wollte, klopfte er mit der Faust instinktiv auf seine Knie und auf den Tisch. Man spürte sofort, in dem Burschen steckt etwas. Als er unser Büro verließ, sahen wir durch das Bürofenster seine Gangart. Das ist es, sagten wir. Der Vertrag wurde unterschrieben.“

Harry Saltzman, 1961

„Sei nicht dumm, Mann! Wenn du ihn erst umgebracht hast, kannst du ihn nie wieder zum Leben erwecken.“

Albert R. Broccoli zu Ian Fleming, 1963

„James Bond braucht einer Frau nur auf den Hintern zu klopfen, schon ist sie gemacht.“

Albert R. Broccoli, 1965

„Ob ich ein reicher Mann bin, hängt von der Definition ab. Dieses Jahr habe ich mehr Geld als voriges Jahr, und nächstes Jahr werde ich wieder mehr haben. Aber eines kann ich sagen: Ich bin ein glücklicher Mensch.“

Harry Saltzman, 1965

„Wir wollen unterhalten. Kritiker, die mehr verlangen, können uns gestohlen bleiben. Bond ist der moderne Tarzan.“

Harry Saltzman, 1965

„Die Männer wollen sein wie Bond, und die Frauen wollen ihm so nah wie möglich sein.“

Harry Saltzman, 1965

„Ich werde niemals eine Gans schlachten, die goldene Eier legt.“

Albert R. Broccoli, 1975

„Viele Leute schreiben uns und sagen: Macht mehr Bondfilme.“

Albert R. Broccoli, 1987



„Schwächen: Alkohol, doch nicht im Übermaß, und Frauen“ – Die besten Zitate der Romane

1. Bond

Seine graublauen Augen sahen ihn ruhig, wenn auch mit leiser fragender Ironie an, und die kleine Locke seines schwarzen Haares, die nie anlag, rutschte wieder langsam in die Stirn und bildete über der rechten Augenbraue ein dickes Komma. Mit der kaum sichtbaren waagerechten Narbe auf der rechten Wange machte er beinahe den Eindruck eines Piraten.

Über Bonds Aussehen in „Casino Royale“, 1953

Eine doppelte Null zu bekommen, ist nicht schwer, wenn man bereit ist, den Gegner abzuschießen. Das ist alles. Besonders stolz braucht man darauf wirklich nicht zu sein. Die doppelte Null bekam ich wegen eines toten Japaners, der in New York als Code-Fachmann arbeitete, und wegen eines norwegischen Doppelagenten in Stockholm. Vielleicht waren es ausgesprochen anständige Menschen?

Bond über seine Lizenz zu töten in „Casino Royale“, 1953

Er war Geheimagent und nur dank seiner gründlichen Beachtung auch der Kleinigkeiten seines Berufes noch am Leben. Routinemäßige Vorsichtsmaßnahmen waren für ihn ebenso unsinnig wie für einen Tiefseetaucher, für einen Testpiloten oder für irgendeinen Menschen, der sein Geld auf gefährliche Weise verdiente.

Über Bond in „Casino Royale“, 1953

Frauen waren zur Entspannung da. Sonst aber standen sie nur dauernd im Wege und vernebelten alles mit ihrer Weiblichkeit, ihren verletzten Gefühlen und dem, was sie sonst noch mit sich herumschleppten. Dauernd hatte man auf sie Rücksicht zu nehmen und für sie zu sorgen.

Bond über die Frauen in „Casino Royale“, 1953

Genau das hatte er befürchtet. Diese geschwätzigen Weiber, die glaubten, die Arbeit eines Mannes tun zu können. Warum konnten sie nicht zu Hause bleiben und sich um ihre Töpfe und Pfannen kümmern, sich mit Kleidern und Klatsch begnügen und Männerarbeit den Männern überlassen?

Bond über die Frauen in „Casino Royale“, 1953

„Bond ist ein Mann, der sich einer Sache völlig hingibt. Er denkt an nichts anderes als an seinen Auftrag, und solange er damit zu tun hat, ist er für nichts anderes zu haben. Er ist jedoch auf seinem Gebiet ein Könnner, und davon gibt es nicht sehr viele.“

Leiter S des britischen Geheimdienstes, zuständig
für die Sowjetunion, über Bond in „Casino Royale“, 1953

„Wissen Sie – wenn man jung ist, scheint der Unterschied zwischen Gut und Böse völlig klar zu sein; aber je älter man wird, desto schwieriger wird es. In der Schule ist es so einfach, sich seine Helden und seine Bösewichter herauszusuchen, und wenn man dann größer wird, möchte man ein Held sein und die Bösewichter umbringen.“

Bond über Gut und Böse in „Casino Royale“, 1953

Bond mochte Blumen nicht. Er mochte nur keine femininen Dinge um sich haben. Blumen schienen seiner Ansicht nach zu verlangen, dass man sich mit der Person, die sie geschickt hatte, beschäftigte, und gleichzeitig schienen sie das Mitgefühl und die Zuneigung der Absenderin auszudrücken. Das aber fand Bond lästig. Er wollte nicht verhätschelt werden – schon gar nicht von einer Frau.

Bond über Zuwendung in „Casino Royale“, 1953

„Verzeihen Sie, aber ich habe ein lächerliches Interesse für alles, was ich esse und trinke. Zum Teil kommt es daher, dass ich Junggeselle bin, zum größten Teil jedoch von der Angewohnheit, sich immer mit winzigen Details herumschlagen zu müssen. Es ist zwar pinselig und altjüngferlich, aber wenn ich irgendeinen Auftrag habe, muss ich meistens allein essen, und alles ist viel interessanter, wenn man sich etwas Mühe damit gibt.“

Bond über den Genuss in „Casino Royale“, 1953

Miss Moneypenny hätte sehr reizend sein können, wären ihre Augen nicht so kühl, unmittelbar und fragend gewesen.

Über Miss Moneypenny in „Casino Royale“, 1953

Das Hauptwerkzeug seines Berufs war Anonymität. Jeder noch so winzige Hinweis auf seine eigentliche Person, der in irgendeinen Ordner geheftet wurde, verminderte seinen Wert und war letzten Endes eine Bedrohung seines Lebens.

Über Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Kopf hoch, Gala. Was sein muss, muss sein. Ich habe mir schon als kleiner Junge gewünscht, einmal ein Held zu werden.“

Bond zu Gala Brand in „Moonraker“, 1955

Er musste die Rolle spielen, die ihm zugedacht war. Der Mann ohne Herz, ohne Nerven. Der Geheimagent, der kein Mensch war.

Über Bond in „Moonraker“, 1955

„Und nehmen Sie sich in Acht“, fügte er noch hinzu. „Auf irgendwelche Hilfe dürfen Sie nicht rechnen. Und unternehmen Sie nichts, was uns nachher doch bloß Schwierigkeiten bringt. Der Fall ist dazu noch nicht reif genug. Bis dahin aber verhalten wir uns Mr. Big gegenüber nach dem Grundsatz: Leben und leben lassen.“

Bond sah Captain Dexter fragend an.

„Wenn ich in meinen Beruf mit Leuten wie Mr. Big zu tun habe“, sagte er, „habe ich einen anderen Grundsatz: Leben und sterben lassen.“

Captain Dexter und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

Er lud die Beretta durch, bis die acht Patronen auf dem Bett lagen, dann drückte er sie wieder in das Magazin, lud die Pistole noch einmal durch, sicherte sie und steckte sie in den Halfter.

Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Ja?“, sagte die kalte Stimme, die Bond liebte und der er jederzeit gehorchte.

Bond über M in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Von meinen Freunden erfuhr ich, dass Sie im Secret Service sehr angesehen sind. Sie haben, glaube ich, sogar eine Nummer mit einer doppelten Null – 007, wenn ich mich recht erinnere. Die doppelte Null bedeutet, wie man mir gesagt hat, dass Sie im Verlauf eines Unternehmens Ihren Gegner sogar töten dürfen. Bei einem Geheimdienst, zu dessen Waffen der Mord nicht gehört, dürfte es nur wenige Nummern dieser Art geben. Wen wollen Sie denn eigentlich hier umlegen, Mr. Bond? Zufälligerweise vielleicht mich?“

Mr. Big zu Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

Er ist größtenwahnsinnig und ein Phantast, dachte Bond. Aber deswegen war er nur noch gefährlicher. Bei den meisten Verbrechern lag der eigentliche Fehler darin, dass Habsucht das Motiv ihrer Taten war. Das Gefühl, eine Aufgabe erfüllen zu müssen, war etwas ganz anderes. Dieser Mann war kein Gangster; er war eine Bedrohung. Bond war fasziniert und zugleich leicht beeindruckt.

Bond über Mr. Big in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Sollte ich Ihnen noch einmal begegnen, werden Sie eines Todes sterben, der so einfallsreich und zweckentsprechend ist, wie ich es mir vorstellen kann.“

„Die Menschen, die den Tod verdienen, sterben auch den Tod den sie verdienen“, sagte er langsam. „Schreiben Sie es sich auf“, fügte er noch hinzu. „Der Ausspruch stammt nämlich von mir.“

Mr. Big und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

Bond hatte eine Vorliebe für schnelle Autos, und er fuhr sie mit Leidenschaft. Die meisten amerikanischen Wagen liebten ihn kalt; es fehlte ihnen jegliche Persönlichkeit und die Merkmale der individuellen Handwerkskunst, die europäischen Wagen besitzen. Sie waren lediglich ‚Fahrzeuge‘, einander ähnlich in Form und Farbe bis zum Klang der Hupe. Sie waren so gebaut, dass ihr Besitzer sie bereits nach einem Jahre gegen das neueste Modell eintauschte. Mit dem Wegfall der Gangschaltung, den verschiedenen Servo-Hilfen und der gummiweichen Federung war die Freude am Fahren verschwunden. Jede Anstrengung war dem Fahrer genommen, und dadurch war auch der enge Kontakt mit dem Motor und der Straße aufgehoben, der vom europäischen Fahrer ein gewisses Maß an Geschicklichkeit und Konzentration erfordert. Für Bond waren die amerikanischen Wagen nicht anderes als stromlinienförmige Fortbewegungsmittel, die man lässig mit einer Hand steuerte, während das Radio mit voller Lautstärke dröhnte und die automatisch betätigten Seitenfenster geschlossen waren, damit es nicht zog.

Bond über Autos in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Wenn ich einen Sohn hätte, würde ich ihm, sobald er alt genug wäre, nur einen einzigen Rat geben. Ich würde sagen: ‚Gib dein Geld aus, wie es dir Spaß macht, aber kaufe dir nichts, was dich auffrisst.‘“

Bond in „Diamantenfieber“, 1956

Es war ein dunkles, scharf geschnittenes Gesicht. Durch die sonnengebräunte Haut der rechten Wange zog sich leuchtend weiß eine anderthalb Zentimeter lange Narbe. Die ruhigen Augen unter den geraden, ziemlich langen schwarzen Brauen lagen weit auseinander. Das Haar war schwarz, links gescheitelt und nachlässig gebürstet, so dass eine dicke schwarze Strähne über die rechte Augenbraue viel. Die ziemlich lange, gerade Nase, endete in einer kurzen Oberlippe. Der Mund war groß und fein gezeichnet, doch er wirkte grausam. Die Kinnpartie war fest und gerade.

Über Bonds Aussehen in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Wen die Götter vernichten wollen, den liefern sie zuerst der Langeweile aus.“

Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Größe: 183 Zentimeter; Gewicht: 76 Kilogramm; schlank; Augen: blau; Haar: schwarz; Narben auf der rechten Wange und der linken Schulter; Spuren einer Hautverpflanzung auf dem rechten Handrücken; guter Sportler; ausgezeichnete Pistolenschütze, Boxer, Messerwerfer; tritt nie unter falschem Namen auf; Sprachen: Französisch und Deutsch. Starker Raucher (Spezialmarke mit drei goldenen Ringen); Schwächen: Alkohol, doch nicht im Übermaß, und Frauen. Für Bestechungsgelder angeblich nicht empfänglich.“

Über Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

Bond setzte sich und blickte auf das gelassene, von Linien gezeichnete Seemannsgesicht, das er liebte, verehrte und dem er gehorchte.

Bond über M in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Oh, diese hübschen Knochen. Ich werd' sie mal zum Abendessen ausführen, wenn ich zurückkomme.“

„Das werden Sie nicht tun.“

Bond und seine Sekretärin Loelia Ponsonby in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

Man musste seinem Schicksal folgen und sich damit, durfte froh sein, dass man kein Gebrauchtwagenhändler war oder Journalist eines Revolverblattes oder ein Krüppel – oder tot.

Bond über sein Schicksal in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

Die Erlaubnis zum Töten, die Nummer mit der 00 davor, war eine große Ehre. Er hatte sie sich hart erarbeitet. Bond verdankte ihr die einzigen Aufgaben, an denen er Freude hatte, nämlich die gefährlichen.

Bond in „Dr. No“, 1958

Bond war froh, endlich losschlagen zu können. Er gestand sich ein, dass ihn dieses Abenteuer erregte. Es hatte für ihn genau die richtigen Zutaten – körperliche Anstrengung, Geheimnisse und einen erbarmungslosen Gegner.

Bond in „Dr. No“, 1958

„Ich bin so eine Art Polizist. Sie schicken mich immer von London aus los, wenn irgendwo in der Welt etwas Komisches passiert, um das sich sonst niemand kümmert.“

„Bond zu Honey in „Dr. No“, 1958

Bond zog den Revolver aus dem Hosenbund. Er überzeugte sich davon, dass alle sechs Kammern der Trommel geladen waren. Bond wusste, dass ihm dieses kaltblütige Töten völlig zuwider sein würde, aber es hatte keinen Sinn, sein Gewissen erleichtern zu wollen. Hier ging es um Töten oder Getötetwerden.

Bond in „Dr. No“, 1958

Töten gehört zu seinem Beruf. Er hatte es nie gemocht, doch wenn es sein musste tat er's so gut er konnte – und dachte nicht mehr daran. Als Geheimagent mit der seltenen 007-Anfangsnummer – Secret-Service-Tötungslizenz – hatte er den Tod so kühl zu nehmen wie ein Chirurg.

Über Bond in „Goldfinger“, 1959

Töten oder getötet werden, das war die Losung, immer und überall.

Bond in „Goldfinger“, 1959

Man hatte ihm den Aston Martin D.B. III oder einen Jaguar 3.4 angetragen. Beide hätten zu seiner Rolle als wohlhabender, abenteuerlustiger junger Mann gepasst, aber der D.B. III hatte gewisse Extras, die von Nutzen sein konnten: Schalter, um bei nächtlicher Verfolgung Form und Farbe der Front- und Decklichter zu ändern, verstärkte Stoßstangen zum Rammen, einen Colt .45 mit langem Lauf unterm Führersitz, ein Empfangsgerät, abgestimmt auf einen Sender namens Homer, und eine Menge Hohlraum, den kein Zollbeamter entdecken würde.

Bond über den Aston Martin in „Goldfinger“, 1959

„Unser Commissioner hat einen Grundsatz: ‚Schick nie einen Mann, wenn du die Kugel schicken kannst!‘ Halten Sie sich daran. Und leben Sie wohl, Commander.“

Oberst Johns zu Bond in „Für Sie persönlich“, 1960

Aber für Bond war das anders, er hatte keine persönlichen Motive. Für ihn war es Beruf, so wie ein Rattenvertilger eben Ratten zu vertilgen hat.

Bond über einen Mordauftrag in „Für Sie persönlich“, 1960

„Ich habe einmal gelernt, dass jedes Geschäft, das nach neun Uhr abends abgeschlossen wird oder mehr als zehn Prozent abwirft, gefährlich ist. Das unsere kann bis zu tausend Prozent einbringen und wird fast ausschließlich nachts getätigt. Also ist es wohl doppelt riskant.“

Bond zu Kristatos in „Riskante Geschäfte“, 1960

„Sein Lächeln hat was Grausames, aber er sieht gut aus. Das tun Spione meistens. Bist du wirklich sicher, dass er einer ist?“

Blondine über Bond in „Riskante Geschäfte“, 1960

„Wenn schon heiraten, dann eine Flughostess – das war schon immer meine Meinung.“

„Tatsächlich? Und warum?“

„Ach, ich weiß nicht. Es wäre eben angenehm, so ein hübsches Mädchen, das einen betreut und sich um alles kümmert, für sich allein zu haben. Immer lächelnd, immer bestrebt, einem zu gefallen. Wenn ich keine Flughostess kriege, bleibt mir nur noch eine Japanerin. Die haben auch die richtige Einstellung.“

Bond und der Gouverneur der Bahamas in „Das Minimum an Trost“, 1960

„Dieser Beamte ist noch gesünder, als seine Lebensweise eigentlich zuließe: Trotz mehrfacher Warnungen gibt er zu, täglich sechzig Zigaretten einer besonders nikotinhalten Balkanmischung zu rauchen. Bei leichterem Dienst trinkt er täglich etwa eine halbe Flasche sechzig- bis siebzigprozentigen Alkohols. Die Untersuchung brachte nur geringe Schädigungsanzeichen: Zunge belegt, Blutdruck leicht erhöht (160 / 90), Leber o.B. Doch gibt der Beamte zu, häufig an Schmerzen im Hinterkopf zu leiden. Die Trapezmuskeln sind verkrampft, Rheumaknoten fühlbar – wohl eine Frage der Lebensweise. Vorhaltungen gegenüber bleibt der Beamte unzugänglich.“

Arzt über Bond in „Feuerball“, 1961

„Übrigens, James, trinkst und rauchst du wirklich so viel? Das muss dir doch schaden, meinst du nicht?“

„Ich sterbe einfach lieber am Suff als am Durst. Und wegen der Zigaretten – das ist nur, weil ich mit meinen Händen nichts anzufangen weiß.“

Miss Moneypenny und Bond in „Feuerball“, 1961

„Bitte sofort, James! M.“

„Etwas für mich?“

„Für alle. Höchste Eile und strengste Geheimhaltung. Sagen Sie alles ab, was Sie für die nächsten Wochen vorhaben. Sie fahren noch heute Abend. Auf gleich!“

M und Bond in „Feuerball“, 1961

Der Wagen flog wie ein Vogel, sauste wie eine Bombe und war Bond lieber als alle Frauen, mit denen er zurzeit etwas hatte. Aber andererseits lehnte er es ab, Sklave eines Wagens zu sein. Jeder Wagen, wie wundervoll er auch sein mochte, war nichts als ein fahrbarer Untersatz und hatte jederzeit fahrbereit zu sein.

Bond über seinen Mark II Continental Bentley in „Feuerball“, 1961

„Mein Name ist James Bond. Bleiben Sie bitte am Leben, wenigstens noch heute Nacht!“

Bond zu Tracy in „Im Dienst Ihrer Majestät“, 1963

Wenn es in James Bonds Leben etwas gab, das ihn außer seinen Schießereien wirklich aufregte, so war es, von einem hübschen Mädchen überholt zu werden. Denn nach seinen Erfahrungen waren Mädchen, die so fuhren, immer hübsch – und aufregend. Mit verkniffenem Lächeln trat er das Gaspedal durch und machte sich an die Verfolgung.

Bond über das Autofahren in „Im Dienst Ihrer Majestät“, 1963

„Wenn man im Westen Geheimnisse zu besprechen hat, verschließt man die Türen und Fenster. In Japan öffnet man sie um sicherzugehen, dass niemand an den dünnen Wänden lauscht.“

Tiger Tanaka zu Bond in „Du lebst nur zweimal“, 1963

Bond fühlte eine herzliche Zuneigung für diesen Mann, der sein Schicksal schon so lange bestimmte und den er so wenig kannte.

Bond über M in „Du lebst nur zweimal“, 1963

„Ist ihnen etwas aufgefallen, Bondo-san?“

„Eine Menge hübsche Mädchen. Leider zu jung für mich.“

Tiger Tanaka und Bond in „Du lebst nur zweimal“, 1963

„Du lebst nur zweimal: Einmal, wenn du geboren wirst, und einmal, wenn du dem Tod ins Gesicht siehst.“

Bond zu Tiger Tanaka in „Du lebst nur zweimal“, 1963

„Die unvermeidlichen Berichte, vor allem in der ausländischen Presse, über einige seiner Abenteuer ließen ihn – sehr gegen seinen Willen – zu einer bekannten Persönlichkeit werden, was zur Folge hatte, dass eine ehemaliger Kollege und persönlicher Freund von James Bond eine Reihe weit verbreiteter Bücher über ihn schrieb.“

Auszug aus Bonds Nachruf von M in der „Times“
in „Du lebst nur zweimal“, 1963

„Ich werde meine Tage nicht damit vergeuden, sie zu verlängern. Ich werde meine Zeit nutzen.“

Vorschlag von M für Bonds Grabinschrift in „Du lebst nur zweimal“,
1963

Bond hatte M vorgeworfen, er verwende ihn als Werkzeug. Selbstverständlich. Jeder Beamte im Geheimdienst war ein Werkzeug, das dem einen oder dem anderen geheimen Zweck diene. Das hier vorliegende Problem konnte nur durch Töten gelöst werden. James Bond hätte nicht die doppelte Null vor seiner Nummer, wenn er nicht als Schütze bedeutendes, oft erprobtes Talent besäße.

M über Bond in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

„Sei kein Tor, James. Du hast gute Arbeit geleistet. Schädlingsbekämpfung. Jemand muss es tun. Dazu bist du ja auf die Welt gekommen. Wie ich gesagt habe. Schädlingsbekämpfung.“

Felix Leiter zu Bond in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

Er war nie eine Person der Öffentlichkeit gewesen, und er wollte es auch in Zukunft nicht. Es gab etwas, das er vor allem schätzte: sein Privatleben. Seine Anonymität.

Bond in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

2. Die Frauen

„Hören Sie“, sagte die Stimme, dieses Mal jedoch niedergeschlagen, beinahe hoffnungslos. „Wenn Sie mich nicht mitnehmen, bringe ich mich um. Nehmen Sie mich mit? Oder wollen Sie zu meinem Mörder werden?“

Solitaire zu Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

Plötzlich zog Bond sie mit seinem rechten Arm heran. Ihre Arme legten sich um seinen Hals, und sie küssten sich leidenschaftlich. Er schob sie gegen die schwankende Wand des Abteils, und sie nahm sein Gesicht zwischen ihre Hände und sah es ernsthaft an. Ihre Augen funkelten. Dann presste sie ihre Lippen wieder auf seinen Mund und küsste ihn wild.

Solitaire und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Würdest du dich bitte mit mir in St. Petersburg niederlassen und in Ehren dort alt werden?“

Bond lehnte sich zurück und betrachtete sie kritisch.

„Zuerst möchte ich mit dir lange Zeit hindurch ein zügelloses Leben führen“, sagte er dann und grinste.

Solitaire und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Mir macht es riesigen Spaß, einen so kräftigen und schweisssamen Mann necken zu können. Du brennst mit einer so ärgerlichen Flamme. Es ist das einzige Spiel, das ich mit dir spielen kann – und lange werde ich es sowieso nicht mehr können. Wie lange wird es wohl dauern, bis deine Hand wieder heil ist?“

„Nicht mehr lange“ sagte er. „Und wenn du dieses Spiel noch weiter treibst, wirst du eines Tages viel zu spät merken, dass du wie ein Schmetterling bereits aufgespießt bist.“

Solitaire und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Mach dir um mich keine Sorgen, Darling. Ich bin so glücklich, wieder mit dir zusammen zu sein. Und aus irgendeinem Grunde habe ich überhaupt keine Angst, obwohl der Tod für viele so nahe ist. Liebst du mich?“

„Ja, und wir werden unsere Liebe auch noch erleben.“

Solitaire und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Behandeln Sie mich nicht wie ein kleines Mädchen“, sagte sie scharf. „Wir haben geschäftlich miteinander zu tun. Und ich kann schon allein auf mich aufpassen. Sie würden sich wundern.“

Tiffany Case zu Bond in „Diamantenfieber“, 1956

„Haben Sie einen Pass?“

„Einen Pass habe ich, allerdings auf meinen richtigen Namen.“

„Ach? Und wie lautet der?“

„James Bond.“

„Einen dümmeren konnten Sie wohl auch nicht finden.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1956

„Stört es Sie, wenn ich rauche?“

„Wenn Sie unbedingt daran eingehen wollen!“

Bond und Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1956

„Ich habe nicht die Absicht, mit Ihnen ins Bett zu steigen. Sie brauchen also ihr Geld nicht zum Fenster hinauszuerwerfen, um mich beschwipst zu machen. Aber ich möchte noch ein Glas trinken und dann vielleicht noch eins. Ich möchte nur nicht ihre Wodka-Martinis unter falschen Voraussetzungen annehmen.“

Tiffany Case zu Bond in „Diamantenfieber“, 1956

„Wir haben noch nichts zum Abendbrot bestellt. Eigentlich wollte ich Krebse und Rheinwein vorschlagen. Ihr Entschluss wäre dadurch vielleicht ins Schwanken gekommen. Diese Zusammenstellung soll nämlich sehr schnell wirken.“

„Jetzt hören Sie mal genau zu, Bond. Damit ich mich zu einem Mann ins Bett lege, braucht es mehr als Ravigotte aus Krebsfleisch. Da es jedoch auf Ihre Rechnung geht, möchte ich Kaviar haben, außerdem das, was Ihr in Europa ‚Kalbschnitzel‘ nennt, und dazu roten Champagner. Ich gehe nicht oft mit einem gut aussehenden Engländer aus, und daher sollte das Essen diesem feierlichen Ereignis schon entsprechen!“

Bond und Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1956

„Sie machen mir Spaß. In Ihrem Leben scheint immer das Wörtchen ‚Ich‘ zuerst zu kommen. Wollen Sie mir nicht irgendetwas Nettes über mein Kleid sagen, statt die ganze Zeit darüber zu murren, wie teuer ich Sie zu stehen komme? Vielleicht kennen Sie auch das amerikanische Sprichwort: ‚Warum schüttelst du meine Äste, wenn meine Birnen dir nicht schmecken?‘“

„Noch habe ich überhaupt nicht geschüttelt. Sie haben mir sogar verboten, meine Arme um den Baumstamm zu legen.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1956

„Ich will alles, James, alles was du je mit einem Mädchen gemacht hast. Jetzt. Schnell.“

Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1956

„Ich arbeite für die Regierung. Dieser Diamantenschmuggel soll unterbunden werden.“

„Also eine Art Geheimagent?“

„Nur Zivilangestellter.“

„Gut. Aber was wirst du mit mir machen, wenn wir in London sind. Wirst du mich einsperren?“

„Ja – in dem unbewohnten Zimmer meiner Wohnung.“

Bond und Tiffany Case in „Diamantenfieber“, 1956

„Bestelle mir noch einen Drink und verrate mir, welche Sorte Frauen deiner Ansicht nach zu dir passen würde.“

„Eine Frau, die eine Sauce Béarnaise zubereiten und genauso gut lieben kann.“

„Und diese Person würdest du heiraten, wenn du sie fändest?“

„Nicht unbedingt. Genau genommen bin ich nämlich fast schon verheiratet – mit einem Mann. Der Name fängt mit M an.“

Tiffany Case und Bond in „Diamantenfieber“, 1956

Sie maß ihn von oben bis unten. Den Mann hatte sie in Nassau noch nicht gesehen. Einsachtzig, hart, gut aussehend, helle, blaugraue Augen, die ihrer Prüfung ironisch standhielten.

Domino über Bond in „Feuerball“, 1961

Er war etwa einsachtzig groß, schlank und sah gut aus. Die Augen in dem schmalen gebräunten Gesicht waren graublau und sehr klar. Als sie jetzt die beiden Männer beobachteten, waren sie kalt und wachsam. Die starren halbgeschlossenen Augen gaben seinem Gesicht diesen harten, beinahe grausamen Zug, der mich vorhin so erschreckt hatte.

Doch jetzt, da ich wusste, dass er lächeln konnte, fand ich sein Gesicht faszinierend.

Vivienne Michel über Bonds Aussehen
in „Der Spion, der mich liebte“, 1962

Ich glaube, ich weiß, warum ich mich diesem Mann so ausschließlich hingab, wieso ich dessen fähig war, obwohl ich ihn erst sechs Stunden zuvor kennengelernt hatte. Abgesehen von seinem guten Aussehen, seiner Überlegenheit, seiner Männlichkeit, war er aus dem Nichts aufgetaucht wie ein Prinz im Märchen, und er hatte mich vor dem Drachen errettet.

Vivienne Michel über Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1962

Er war von Berufs wegen eine Art Polizeibeamter, der seine Pflicht getan hatte. Und zu dieser Pflicht gehörte es, Waffen zu gebrauchen und Menschen zu töten. Was war daran so bewundernswert? Tapfer, stark, erbarmungslos mit Frauen – diese Eigenschaften erforderte sein Beruf, dafür wurde er bezahlt. Er war nichts anderes als eine Art Spion, ein Spion, der mich geliebt hatte.

Vivienne Michel über Bond in „Der Spion, der mich liebte“, 1962

„Keine Konversation, habe ich gesagt! Ziehen Sie sich aus, lieben Sie mich! Sie sind schön und kräftig. Tun Sie alles, was Sie wollen. Sagen Sie mir, was Ihnen Spaß macht und was Sie von mir erwarten. Seien Sie grob mit mir, behandeln Sie mich wie die letzte Hure. Vergessen Sie alles andere! Nehmen Sie mich!“

Tracy Vincenzo zu Bond in „Im Dienst Ihrer Majestät“, 1963

„Hast du mich ein bisschen lieb?“

„Die Standardfrage! Du bist das zauberhafteste schönste Mädchen der Welt. Ich wünschte, ich hätte dich eher kennengelernt.“

Die Standardantwort genügte ihr offenbar.

Ruby und Bond im Bett in „Im Dienst Ihrer Majestät“, 1963

„Ich liebe dich, Tracy! Willst du mich heiraten?“

„Ist das dein Ernst?“

„Ja, mein heiliger Ernst!“

Bond und Tracy in „Im Dienst Ihrer Majestät“, 1963

„Wir werden miteinander zu Abend essen und uns Geheimnisse erzählen, bis der Morgen über den Blauen Bergen graut. Geht das?“

„Natürlich. Aber das müssen verdammt viele Geheimnisse sein. Was soll ich anziehen?“

„Etwas, das an den richtigen Stellen schön anliegt. Nicht zu viele Knöpfe.“

Bond und Mary Goodnight in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

„Die Knöpfe sind hinten. Das ist die Standarduniform für tropische Stationen.“

„Ich kann mir genau vorstellen wie Abteilung Q sie ausgedacht hat. Ich nehme an, eine der Perlen enthält eine Todespille.“

„Natürlich. Ich kann mich bloß nicht erinnern, welche. Ich werde also die ganze Kette verschlucken müssen.“

Mary Goodnight und Bond in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

„Wenn's dich nicht stört, kein Badezimmer für dich allein zu haben. Ich fürchte, es ist keine Anstandsdame da, aber weißt du, in Jamaika macht so etwas den Leuten nichts aus.“

„Was heißt ‚so etwas‘?“

„Sei nicht so dumm, James. Du weißt doch, unverheiratete Paare, die im selben Haus leben, und so weiter.“

„Ach, das. Das klingt aber doch sehr anziehend.“

Mary Goodnight und Bond in „James Bond und der goldene Colt“,
1965

„Und dann kann ich natürlich kochen und dir die Knöpfe annähen und dergleichen.“

„Von allen schicksalsträchtigen Sprüchen, die eine Frau an die Wand schreiben kann, sind das die heimtückischsten, die tödlichsten.“

Mary Goodnight und Bond in „James Bond und der goldene Colt“,
1965

3. Die Drinks

„Einen trockenen Martini“, sagte er. „Nur einen – in einem Sektkelch.“

„Oui, Monsieur.“

„Einen Moment. Dazu drei Maß Gordon's, ein Maß Wodka und ein halbes Maß Kina Lillet. Das ganze gründlich durchschütteln, bis es eiskalt ist, und eine dünne Scheibe Zitronenschale dazu. Mitgekommen?“

„Gewiss, Monsieur. Dem Barmann schien das Rezept Spaß zu machen.“

„Menschenskind, wenn das nicht schmeckt“, sagte Leiter.

Bond lachte. „Wenn ich mich – äh – konzentriere“, erklärte er, „trinke ich vor dem Abendessen nie mehr als ein Glas – das aber groß, sehr kräftig, sehr kalt und ordentlich gemacht. Für mich gibt es nichts Schlimmeres als kleine Portionen – ganz egal, um was es sich handelt. Dieser Drink ist ein selbst-erfundenes Rezept. Ich werde es patentieren lassen, sobald ich einen guten Namen gefunden habe.“

Er sah aufmerksam zu, wie das tiefe Glas sich beschlug, als die blassgoldene Flüssigkeit hineingegossen wurde, in dem noch einzelne Luftbläschen aufstiegen, die aus dem Shaker stammten. Dann hob er es hoch und nahm einen Schluck.

„Ausgezeichnet“, sagte er zu dem Barmann. „Aber wenn Sie dazu einen Wodka nehmen, der nicht aus Kartoffeln, sondern aus Getreide hergestellt ist, werden Sie merken, dass er noch besser schmeckt.“

Bond, Barmann und Felix Leiter an der Bar in „Casino Royale“, 1953

Bond bestellte mitteltrockene Martinis mit einem Stück Zitronenschale. Der amerikanische Gin, der sehr viel mehr Procente hatte als der englische, schmeckte Bond zu herb. Und außerdem musste er an diesem Abend mit dem Trinken vorsichtig sein.

Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Ich hätte gerne einen Wodka-Martini – mit einem Stückchen Zitronenschale. Geschüttelt, nicht gerührt, bitte. Und wenn es möglich ist, russischen oder polnischen Wodka, bitte.“

Bond zu Dr. No in „Dr. No“, 1958

„Trinken Sie was Scharfes oder was Leichtes?“

„Was Leichtes. Ich nehme eine doppelte ‚Bloody Mary‘ mit viel Worcestersauce.“

„Was nennen Sie dann scharf? Ich nehme einen Wodka mit Tonic und eine Spur bitter.“

Domino und Bond in „Feuerball“, 1961

Nachdem sich die anderen verabschiedet hatten, bestellte M Tee. „Oder wollen Sie lieber Whisky?“, fragte er Bond.
„Whisky bitte, Sir.“

M und Bond in „Im Dienst Ihrer Majestät“, 1963

„Die erste Flasche saké trinkt der Mann; dann trinkt die zweite Flasche die erste; dann trinkt der saké den Mann.“

Tiger Tanaka zu Bond in „Man lebt nur zweimal“, 1963

4. Die Bösewichter

„Aus diesem Grunde ist es nur recht und billig, dass ihr gemeinsam sterbt. Das wird in der entsprechenden Form auch geschehen.“

The Big Man blickte auf seine Uhr.

„Und zwar in genau zweieinhalb Stunden, also um sechs – wobei es auf ein paar Minuten früher oder später nicht ankommt.“

„Sagen wir: ein paar Minuten später“, sagte Bond. „Ich genieße mein Leben.“

Mr. Big und Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Guten Morgen, Mr. James Bond. Jetzt ist die Fliege also der Spinne doch noch ins Netz gegangen – oder sollte ich lieber sagen: Der Stichling ist dem Hai ins Maul geschwommen?“

Mr. Big über Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Die Tatsache, dass ich immer am Leben bleibe und wahrhaft grenzenlose Erfolge erringe, obwohl ich zahllosen Millionen von Schafen allein gegenüberstehe, ist jenen modernen Techniken zuzuschreiben, über die wir uns bei unserem letzten Gespräch schon unterhielten, sowie der unbegrenzten Fähigkeit, immer neue und feinere Nuancen zu ersinnen. Und ich, Mr. Bond, bin der Ansicht, dass es keineswegs schwierig ist, den Schafen – mag ihre Zahl auch noch so groß sein – einen Streich zu spielen, wenn man sich dieser Aufgabe ganz widmet und wenn man seinem Wesen nach ein ganz ungewöhnlich begabter Wolf ist.“

Mr. Big zu Bond in „Leben und sterben lassen“, 1954

„Ich bin ein Experte in der Kunst, Menschen zu töten. Ich mache das sehr gut. Es macht mir Spaß.“

Red Grant in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Genossen, in vieler Hinsicht erscheint dieser Spion als geeignetes Ziel. Er ist ein gefährlicher Feind unseres Staates. Seine Liquidation wird für alle Abteilungen unseres Spionage- und Spionage-Abwehr-Systems von Nutzen sein.“

General Grubozaboischikow über Bond
in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Es wird mir ein ganz besonderes Vergnügens ein, dem berühmten Mr. Bond vom englischen Geheimdienst klarzumachen, was für ein ausgemachter Narr er ist. Sehen Sie, alter Knabe, Sie haben sich bei weitem überschätzt. Sie sind nichts als eine ausgestopfte Strohpuppe, und mir hat man die Aufgabe übertragen, das Sägemehl aus ihnen herauszublasen.“

Red Grant in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Sie werden in einer halben Stunde sterben. Daran gibt es nichts zu rütteln. Ich habe nie einen Fehler gemacht, sonst hätte ich meine Stellung nicht.“

Red Grant zu Bond in „Liebesgrüße aus Moskau“, 1957

„Natürlich wird es wehtun! Ich bin an Schmerzen sehr interessiert. Und ich bin ebenso daran interessiert festzustellen, wie viel der menschliche Körper aushalten kann. Sie beide haben mir großen Ärger verursacht. Als Ausgleich dafür beabsichtige ich, ihnen große Schmerzen zu verursachen. Ich werde ein Protokoll über Ihre Ausdauer führen. Eines Tages werden meine Forschungsergebnisse veröffentlicht. Ihr Tod wird der Wissenschaft genützt haben. Ich vergeude menschliches Material niemals sinnlos.“

Dr. No zu Bond und Honey in „Dr. No“, 1958

„Mr. Bond, ein Sprichwort in Chicago sagt: ‚Das erste Mal ist’s Zufall. Das zweite Mal Zusammentreffen. Das dritte Mal ist’s Feindaktion‘. Miami, Sandwich – und jetzt Genf. Ich habe die Absicht, die Wahrheit aus Ihnen herauszupressen.“

Goldfinger zu Bond in „Goldfinger“, 1959

„Ich habe im Leben viele Feinde gehabt. Ich habe immer Erfolg und bin ungeheuer reich. Aber Reichtum – wenn ich einen meiner Aphorismen zum Besten geben darf – Reichtum bringt zwar keine Freunde, erhöht aber Zahl und Varietät der Feinde.“

Goldfinger zu Bond in „Goldfinger“, 1959

„Zeit meines Lebens war ich vernarrt in das Gold, in seine Farbe, seinen Glanz, seine göttliche Schwere. Ich liebe seine Struktur, ich kenne seine sanfte Glätte so genau, dass ich den Feingehalt eines Barrens auf den Karat genau schätzen kann. Und ich liebe den warmen Duft, der von ihm ausgeht, wenn ich es zu reinem Goldsirup einschmelze! Vor allem aber, Mr. Bond, liebe ich die Macht, die allein das Gold seinem Besitzer verleiht.“

Goldfinger zu Bond in „Goldfinger“, 1959

„Der Mensch hat schon auf jedem Gebiet Triumphe gefeiert, Rekorde gebrochen, Wunder zustande gebracht. Eines hat er vernachlässigt, Mr. Bond. Es ist jenes Gebiet menschlichen Wissens, das man so ungenau mit dem Wort ‚Verbrechen‘ belegt hat.“

Goldfinger zu Bond in „Goldfinger“, 1959

„Sehen Sie, Mr. Bond, ich habe recht behalten. In zehn Minuten bin ich der reichste Mann der Welt! Was sagen Sie nun?“
„Das werde ich ihnen nach diesen zehn Minuten sagen.“

Goldfinger und Bond in „Goldfinger“, 1959

„Mister, es ist etwas Besonderes an dem Geruch des Todes. Kennen Sie ihn?“

„Danke, ich kenne ihn. Ich empfehle den Berliner Jahrgang 1945.“

Scaramanga und Bond in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

„Ich fürchte, Sie haben nicht mehr viel Zeit, Scaramanga. Hier ist Ihre Straße zu Ende. Sie haben zu viele meiner Freunde umgebracht. Ich habe das Recht, Sie zu töten, und ich werde es tun.“

„Interessehalber, wie viele Männer haben Sie eigentlich in Ihrem Leben umgebracht?“

„Mit Ihnen werden es rund fünfzig sein.“

Bond und Scaramanga in „James Bond und der goldene Colt“, 1965

Anmerkung:

Sämtliche Zitate entstammen den deutschen Romanfassungen der Zitate und damit den Übersetzungen von M. F. Arnemann, Günter Eichel, Dieter Heuler, Friedrich Polakovics, Mechthild Sandberg, Willy Thaler und Norbert Wölfl (in alphabetischer Reihenfolge). Es wurde lediglich die neue deutsche Rechtschreibung verwendet. Die Jahreszahlen beziehen sich auf die Erstveröffentlichungen der Romane. Die Titel entsprechen denen der deutschen Taschenbuchausgaben der Romane, die zum Teil von den späteren Filmtiteln abweichen. Sporadisch wurden Beschreibungen weggelassen. Sämtliche Zitate sind in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben.



„James Bond ist der langweiligste Name, den ich je gehört habe“ – Romanautor und Bond-Erfinder Ian Fleming in seinen eigenen Worten

„Ich hatte mich dazu entschlossen zu heiraten. Aber die Idee, mein Junggesellenleben aufzugeben, machte mich nervös. Um mich abzulenken, begann ich zu schreiben. So entstand James Bond.“

„Er nahm ganz plötzlich Gestalt an. Es war eine Mischung aus den Geheimagenten und Sonderkommando-Typen, die ich während des Krieges kennengelernt habe.“

„James Bond ist der langweiligste Name, den ich je gehört habe.“

„Bond sollte ein völlig anonymes Instrument sein, das sich von den Ereignissen treiben lässt und dem ständig etwas zustößt.“

„Die Beachtung der Einzelheiten hat sehr zu meinem Erfolg beigetragen.“

„Das ganze Leben ist Gewalt und Liebe. Wir alle sind Sadisten oder Masochisten. Freud hat es uns erzählt.“

„Bond ist das andere Ich von jedermann, meins eingeschlossen.“

„Als ich mich 1951 hinsetzte, um mein erstes Buch zu schreiben, war gutes Essen noch rar, und ich war darauf aus, den Leser bis in die Geschmacksnerven zu erregen.“

„Ich habe das Gehirn eines schadenfrohen Pfadfinders. Mein erstes Buch war Literatur für Schuljungen.“

„Die Produzenten und ich dachten, wir brauchen ein unbekanntes Gesicht. Mr. Connery war sicherlich nicht neu, aber sein Aussehen war nicht so leicht zu identifizieren wie das der anderen.“

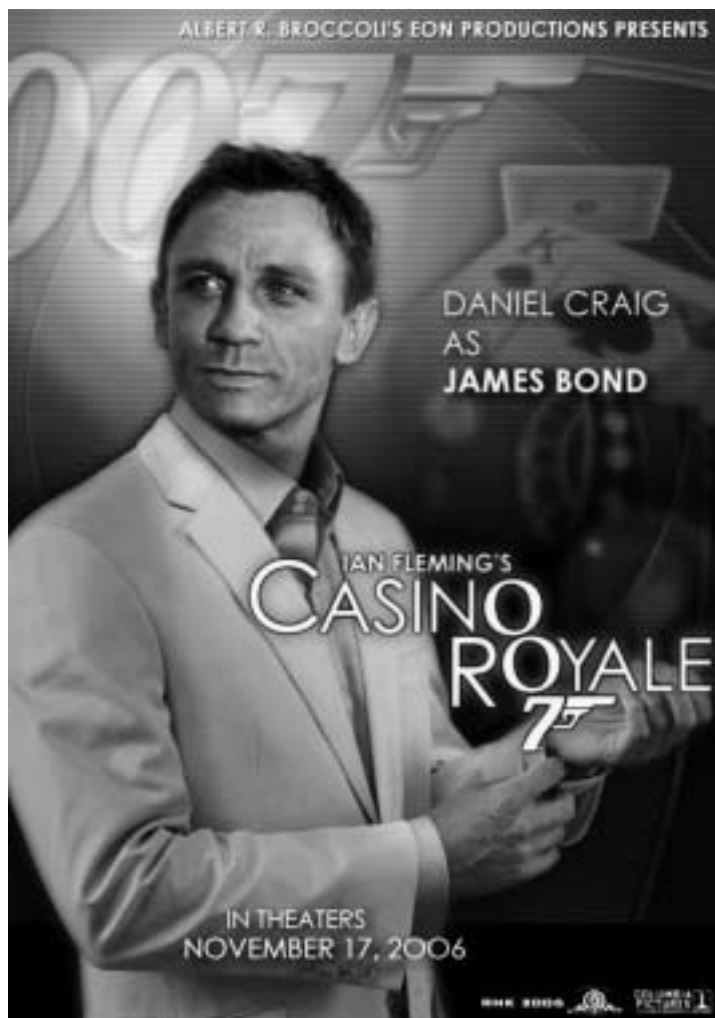
„Als ich Connery das erste Mal sah, dachte ich, er wäre etwas zu groß und zu rau. Aber er sah gut aus und konnte sich gut bewegen. Außerdem ist er intelligent. Ich denke er gibt einen wundervollen James Bond ab, und ich glaube, die Produzenten haben mit den Filmen eine tolle Arbeit geleistet.“

„Sean Connery sieht genau wie Bond aus. Ich wüsste nicht, wer besser wäre.“

„Die Kritiker haben mir vorgeworfen mit Gewalt, Sex und Snobismus zu handeln. Aber James Bond hat in seinem ganzen Leben niemals etwas Snobistisches von sich gegeben. Das Ziel meiner Bücher liegt irgendwo zwischen dem Solarplexus und der oberen Hüfte. Ich schreibe für vernünftige, warmblütige, heterosexuelle Leser in Zügen, Flugzeugen und Betten.“

„Es würde mich nicht stören, wenn die Storys unwahrscheinlich wären, aber sie sollten nicht unmöglich sein.“

„Die Hauptsache ist, dass man weiß worüber man schreibt, und nie sein Publikum unterschätzt.“



Filmografie

Casino Royale

Casino Royale. USA 1954; 49/60 Min.; **Regie:** William H. Brown; **Buch:** Antony Ellis, Charles Bennet; **Produktionsdesigner:** Robert Tyler Lee und James DeVal; **Produktion:** Bretaigne Windust; **Besetzung:** Jimmy Bond (Barry Nelson), Le Chiffre (Peter Lorre), Linda Christian (Valerie Mathis)

James Bond – 007 jagt Dr. No

Dr. No. GB 1962; 105 Min.; **Regie:** Terence Young; **Buch:** Richard Maibaum, Johanna Harwood und Berkely Mather; **Kamera:** Ted Moore; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Schnitt:** Peter Hunt; **Musik:** Monty Norman; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Honey (Ursula Andress), Dr. No (Joseph Wiseman), Quarrel (John Kitzmiller), Felix Leiter (Jack Lord), M (Bernard Lee), Miss Money-penny (Lois Maxwell)

Liebesgrüße aus Moskau

From Russia With Love. GB 1963; 116 Min.; **Regie:** Terence Young; **Buch:** Richard Maibaum, Johanna Harwood; **Kamera:** Ted Moore; **Produktionsdesigner:** Syd Cain; **Schnitt:** Peter Hunt; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Tatiana Romanova (Daniela Bianchi), Red Grant (Robert Shaw), Rosa Klebb (Lotte Lenya), Kerim Bey (Pedro Armendariz), M (Bernard Lee), Miss Money-penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Goldfinger

Goldfinger. GB 1964; 109 Min.; **Regie:** Guy Hamilton; **Buch:** Richard Maibaum, Paul Dehn; **Kamera:** Ted Moore; **Schnitt:** Peter Hunt; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Goldfinger (Gert Fröbe), Pussy Galore (Honor Blackman), Jill (Shirley Eaton), Oddjob (Harold Sakata), M (Bernard Lee), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Feuerball

Thunderball. GB 1965; Länge: 125 Min.; **Regie:** Terence Young; **Drehbuch:** Richard Maibaum und John Hopkins nach einem Originaldrehbuch von Jack Whittingham, Kevin Mc Clory und Ian Fleming; **Kamera:** Ted Moore; **Schnitt:** Peter Hunt; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Kevin Mc Clory, Harry Saltzman, Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Largo (Adolfo Celi), Domino (Claudine Auger), Fiona (Luciana Paluzzi), Patricia (Mollie Peters), M (Bernard Lee), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Casino Royale

Casino Royale. GB 1967; Länge: 129 Min.; **Regie:** John Huston, Ken Hughes, Val Guest, Robert Parrish, Joe Mc Grath; **Buch:** Wolf Mankowitz, John Law, Michael Sayers; **Kamera:** Jack Hildyard; **Schnitt:** Bill Lenny; **Produktionsdesigner:** Michael Stringer; **Musik:** Burt Bacharach; **Produktion:** Charles K. Feldman, Jerry Bresler; **Besetzung:** Sir James Bond (David Niven), James Bond (Terence Cooper), Evelyn Tremble (Peter Sellers), Vesper Lynd (Ursula Andress), Jimmy Bond/Dr. Noah (Woody Allen), M (John

Huston), Miss Money Penny (Barbara Bouchet), Mata Bond (Joanna Pettet)

Man lebt nur zweimal

You Only Live Twice. GB 1967; Länge: 116 Min.; **Regie:** Lewis Gilbert; **Buch:** Roald Dahl; **Kamera:** Freddie Young; **Schnitt:** Thelma Connell; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Kissy Suzuki (Mie Hama), Aki (Akiko Wakabayashi), Helga Brandt (Karin Dor), Blofeld (Donald Pleasance), M (Bernard Lee), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Im Geheimdienst Ihrer Majestät

On Her Majesty's Secret Service. GB 1969; 140 Min.; **Regie:** Peter Hunt; **Buch:** Richard Maibaum; **Kamera:** Michael Reed; **Schnitt:** John Glen; **Produktionsdesigner:** Syd Cain; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (George Lazenby), Tracy (Diana Rigg), Blofeld (Telly Savalas), Irma Bunt (Ilse Steppat), M (Bernard Lee), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Diamantenfieber

Diamonds Are Forever. GB 1971; Länge: 119 Min.; **Regie:** Guy Hamilton; **Buch:** Richard Maibaum und Tom Mankiewicz; **Kamera:** Ted Moore; **Schnitt:** Bert Bates und John W. Holmes; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Tiffany Case (Jill St. John), Blofeld (Charles Gray), Plenty O'Toole (Lana Wood), M (Bernard Lee), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Leben und sterben lassen

Live And Let Die. GB 1973; Länge: 121 Min.; **Regie:** Guy Hamilton; **Buch:** Tom Mankiewicz; **Kamera:** Ted Moore; **Schnitt:** Bert Bates, Raymond Poulton, John Shirley; **Produktionsdesigner:** Syd Cain; **Musik:** George Martin; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Solitaire (Jane Seymour), Mr. Big/Kananga (Yaphet Kotto), Sheriff Pepper (Clifton James), Rosie Carver (Gloria Hendry), Baron Samedi (Geoffrey Holder) M (Bernard Lee), Miss Moneypenny (Lois Maxwell)

Der Mann mit dem goldenen Colt

The Man With The Golden Gun. GB 1974; Länge: 125 Min.; **Regie:** Guy Hamilton; **Buch:** Richard Maibaum, Tom Mankiewicz; **Kamera:** Ted Moore; **Schnitt:** Ray Poulton; **Produktionsdesigner:** Peter Murton; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Harry Saltzman und Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Scaramanga (Christopher Lee), Mary Goodnight (Britt Ekland), Andrea (Maud Adams), Sheriff Pepper (Clifton James), Schnickschnack (Hervé Villechaize), M (Bernard Lee), Miss Moneypenny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Der Spion, der mich liebte

The Spy Who Loved Me. GB 1977; Länge: 125 Min.; **Regie:** Lewis Gilbert; **Buch:** Richard Maibaum und Christopher Wood; **Kamera:** Claude Renoir; **Schnitt:** John Glen; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Musik:** Marvin Hamlisch; **Produktion:** Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Anya Amasova (Barbara Bach), Stromberg (Curd Jürgens), Beißer (Richard Kiel), Naomi (Caroline Munro), M (Bernard Lee), Miss Moneypenny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Moonraker – Streng geheim

Moonraker. GB 1979; Länge: 126 Min.; **Regie:** Lewis Gilbert; **Buch:** Christopher Wood; **Kamera:** Jean Tournier; **Schnitt:** John Glen; **Produktionsdesigner:** Ken Adam; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Dr. Holly Goodhead (Lois Chiles), Drax (Michael Lonsdale), Beißer (Richard Kiel), Corinne Dufour (Corinne Clery), M (Bernard Lee), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

In tödlicher Mission

For Your Eyes Only. GB 1981; Länge: 127 Min.; **Regie:** John Glen; **Buch:** Richard Maibaum und Michael G. Wilson; **Kamera:** Alan Hume; **Schnitt:** John Grover; **Produktionsdesigner:** Peter Lamont; **Musik:** Bill Conti; **Produktion:** Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Melina (Carole Bouquet), Kristatos (Julian Glover), Columbo (Chaim Topol), Lisl (Cassandra Harris), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Octopussy

Octopussy. GB 1983; Länge: 131 Min.; **Regie:** John Glen; **Buch:** George MacDonald Fraser, Richard Maibaum, Michael G. Wilson; **Kamera:** Alan Hume; **Schnitt:** John Grover; **Produktionsdesigner:** Peter Lamont; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Albert R. Broccoli; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Octopussy (Maud Adams), Kamal Khan (Louis Jourdan), Orlov (Steven Berkoff), Gobinda (Kabir Bedi), M (Robert Brown), Miss Money Penny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Sag niemals nie

Never Say Never Again. USA 1983; Länge: 126 Min.; **Regie:** Irvin Kershner; **Buch:** Lorenzo Semple jr. nach einer Idee von Kevin

Mc Clory, Jack Whittingham und Ian Fleming; **Kamera:** Douglas Slocombe; **Schnitt:** Bob Lawrence; **Produktionsdesigner:** Stephen Grimes; **Musik:** Michel Legrand; **Produktion:** Jack Schwartzman; **Besetzung:** James Bond (Sean Connery), Largo (Klaus Maria Brandauer), Domino (Kim Basinger), Fatima Blush (Barbara Carrera), Blofeld (Max von Sydow), M (Edward Fox), Miss Moneypenny (Pamela Salem), Q (Alex McCowen)

Im Angesicht des Todes

A View To A Kill. GB 1985; Länge: 130 Min.; **Regie:** John Glen; **Buch:** Richard Maibaum und Michael G. Wilson; **Kamera:** Alan Hume; **Schnitt:** Peter Davies; **Produktionsdesigner:** Peter Lamont; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Albert R. Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Roger Moore), Max Zorin (Christopher Walken), Stacey Sutton (Tanya Roberts), May Day (Grace Jones), Tibbett (Patrick Macnee), M (Robert Brown), Miss Moneypenny (Lois Maxwell), Q (Desmond Llewelyn)

Der Hauch des Todes

The Living Daylights. GB 1987; Länge: 130 Min.; **Regie:** John Glen; **Buch:** Richard Maibaum, Michael G. Wilson; **Kamera:** Alec Mills; **Schnitt:** John Grover, Peter Davies; **Produktionsdesigner:** Peter Lamont; **Musik:** John Barry; **Produktion:** Albert R. Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Timothy Dalton), Kara (Maryam d'Abo), Koskov (Jeroen Krabbé), Brad Whitaker (Joe Don Baker), Kamran Shah (Art Malik), M (Robert Brown), Miss Moneypenny (Caroline Bliss), Q (Desmond Llewelyn)

Lizenz zum Töten

Licence To Kill. GB 1988/89; Länge: 113 Min.; **Regie:** John Glen; **Buch:** Richard Maibaum, Michael G. Wilson; **Kamera:** Alec Mills;

Schnitt: John Grover; **Musik:** Michael Kamen; **Ausstattung:** Peter Lamont; **Produktion:** Albert R. Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Timothy Dalton), Pam Bouvier (Carey Lowell), Lupe Lamora (Talisa Soto), Franz Sanchez (Robert Davi), Milton Krest (Anthony Zerbe), M (Robert Brown), Miss Money-penny (Caroline Bliss), Q (Desmond Llewelyn)

GoldenEye

GoldenEye. GB 1995; Länge: 129 Min.; **Regie:** Martin Campbell; **Buch:** Jeffrey Caine, Bruce Feirstein nach einer Story von Michael France; **Kamera:** Phil Meheux; **Schnitt:** Terry Rawlings; **Musik:** Eric Serra; **Ausstattung:** Peter Lamont; **Produktion:** Albert R. Broccoli, Barbara Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Pierce Brosnan), Natalya (Izabella Scorupco), Xenia (Famke Janssen), 006/Trevelyan (Sean Bean), M (Judi Dench), Miss Moneypenny (Samantha Bond), Q (Desmond Llewelyn)

Der Morgen stirbt nie

Tomorrow Never Dies. GB 1997; Länge: 120 Min.; **Regie:** Roger Spottiswoode; **Buch:** Bruce Feirstein; **Kamera:** Robert Elswit; **Schnitt:** Michel Arcand, Dominique Fortin; **Musik:** David Arnold; **Ausstattung:** Allan Cameron; **Produktion:** Barbara Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Pierce Brosnan), Elliot Carver (Jonathan Pryce), Wai Lin (Michelle Yeoh), Paris (Teri Hatcher), Stamper (Götz Otto), M (Judi Dench), Miss Moneypenny (Samantha Bond), Q (Desmond Llewelyn),

Die Welt ist nicht genug

The World Is Not Enough. GB 1999; Länge: 123 Min.; **Regie:** Michael Apted; **Buch:** Neil Purvis & Robert Wade, Dana Stevens, Bruce Feirstein; **Kamera:** Adrian Biddle; **Schnitt:** Jim Clark; **Musik:**

David Arnold; **Ausstattung:** Peter Lamont; **Produktion:** Barbara Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Pierce Brosnan), Elektra King (Sophie Marceau), Dr. Christmas Jones (Denise Richards), Renard (Robert Carlyle), Akakievich (Claude-Oliver Rudolph), M (Judi Dench), Miss Moneyppenny (Samantha Bond), Q (Desmond Llewelyn), R (John Cleese)

Stirb an einem anderen Tag

Die Another Day. GB 2002; Länge: 127 Min.; **Regie:** Lee Tamahori; **Buch:** Neil Purvis & Robert Wade; **Kamera:** David Tattersall; **Schnitt:** Andrew MacRitchie, Christian Wagner; **Musik:** David Arnold; **Ausstattung:** Peter Lamont; **Produktion:** Barbara Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Pierce Brosnan), Amanda Frost (Rosamund Pike), Jinx (Halle Berry), Gustav Graves (Toby Stephens), M (Judi Dench), Miss Moneyppenny (Samantha Bond), Q (John Cleese)

Casino Royale

Casino Royale. GB/USA/DT/CSSR 2006; Länge: 144 Min.; **Regie:** Martin Campbell; **Buch:** Neil Purvis & Robert Wade, Paul Haggis; **Kamera:** Phil Meheux; **Schnitt:** Stuart Baird; **Musik:** David Arnold; **Ausstattung:** Peter Lamont; **Produktion:** Barbara Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Daniel Craig), Vesper Lynd (Eva Green), Le Chiffre (Mads Mikkelsen), Mathis (Giancarlo Giannini), Felix Leiter (Jeffrey Wright), Dimitrios (Simon Abkarian), Solange (Caterina Murino), Villiers (Tobias Menzies), Kratt (Clemens Schick), Mendel (Ludger Pistor), M (Judi Dench), Gräfin Manstein (Veruschka)

Ein Quantum Trost

Quantum of Solace. GB/USA 2008; Länge: 106 Min.; **Regie:** Marc Forster; **Buch:** Neil Purvis & Robert Wade, Paul Haggis, Joshua Zetumer, **Kamera:** Roberto Schaefer; **Schnitt:** Matt Chessé, Richard Pearson; **Musik:** David Arnold; **Ausstattung:** Dennis Gassner; **Produktion:** Barbara Broccoli und Michael G. Wilson; **Besetzung:** James Bond (Daniel Craig), Camille (Olga Kurylenko), Dominic Greene (Mathieu Amalric), Fields (Gemma Arterton), M (Judi Dench), Elvis (Anatole Taubman), Mathis (Giancarlo Gianini), Mr. White (Jesper Christensen)





Bibliografie

- Adler, Bill: Dear 007: Notes, Mash And Otherwise, To The Supersleuth. New York 1966
- Alexander, Judy: The James Bond Storybook Of The Movie A View To A Kill. New York 1985
- Amis, Kingsley: The James Bond Dossier. New York 1965
- Amis, Kingsley: Geheimakte 007 James Bond. Frankfurt am Main 1966, Berlin 1986
- Andrews, Emma: Heroes Of The Movies Sean Connery. Godalming 1982
- Andrews, Emma: The Films Of Sean Connery. London 1974/Isle Of Wight 1977/New York, Toronto 1982
- Antony, Paul/Friedman, Jacquelyn: Ian Flemings Incredible Creation. Chicago 1965
- Archer, Simon/Nichols, Stan: Gerry Anderson. The Authorised Biography. London 1996
- Argus Communications (Hg.): James Bond Diary 1986
- Bach, Steven: Final Cut. New York 1987
- Balio, Tino: United Artists. The Company That Changed the Film Industry. Madison 1987
- Barber, Hoyt L./Barber, Harry L.: The Book of Bond, James Bond. Nipomo 1999
- Barnes, Alan & Hearn, Marcus: Kiss Kiss Bang Bang. The Unofficial James Bond Film Companion. London 1997
- Bart, Peter: Fade Out. The Calamitous Final Days Of MGM. London 1990
- Bazon, Irwin: Knowing The Score. Notes on Film Music. New York 1975
- Becker, Jens-Peter: Sherlock Holmes & Co. Essays zur englischen und amerikanischen Detektivliteratur. München 1975
- Benson, Raymond: James Bond Bedside Companion. New York 1984
- Bennett, Tony/Woolacott, Janet: Bond And Beyond. The Political Career of a Popular Hero. London 1987
- Berger, Jürger (Hg.): Production Design: Ken Adam. Meisterwerke der Filmarchitektur. Katalog zur Ausstellung. München 1994, Mannheim 1997

- Bilkau, Kristine: Geschmeidig, brutal, snobistisch und sexy: James Bond als Beispiel für die Konstruktion von Männlichkeit in den Medien. Saarbrücken 2007
- Black, Jeremy: The Politics of James Bond: From Fleming's Novels to the Big Screen. Santa Barbara 2000. Lincoln 2005
- Blake, Steve: Sex And The Starlet. Chicago 1965
- BNN Inc./Obscure Inc. (Hg.): 007 Movie Tour Guide. Japan 1998
- Bond, James: Birds Of The West Indies. London 1979
- Bond, Mrs. James (Mary Wickham): How 007 Got His Name. London 1966
- Bond, Mary Wickham: To James Bond With Love. Lititz 1980
- Bonnefoy, Claude: le cinéma et ses mythes. Paris 1965
- Bouzereau, Laurent: The Art of Bond. From Storyboard to Screen: The Creative Process Behind the James Bond Phenomenon. New York 2006
- Boyd, Ann S.: The Devil with James Bond. London and Glasgow 1967
- Brosnan, John: James Bond In The Cinema. London 1972/San Diego 1981
- Bryan, John D.: James Bond – Did He Really Live Twice? Douglas, Isle of Man 1988
- Bryce, Ivar: You Only Live Once – Memories Of Ian Fleming. London 1975. London 1984
- Burgos, Joaquin Rodriguez: James Bond: autobiografia no autorizada del agente secreto 007. Madrid 2004
- Byron, Jonathan (Hg.): James Bond in 60 Minuten. Wien, München 2008
- Cain, Syd/Worrall, Dave/Pfeiffer, Lee: Not Forgetting James Bond. The Autobiography of Syd Cain. Christchurch 2002
- Cavelti, John G.: Adventure, Mystery, and Romance. Formula Stories as Art and Popular Culture. Chicago 1976
- Cavelti, John G./Rosenberg, Bruce A.: The Spy Story. Chicago + London 1987
- Campbell, Iain: Ian Fleming: A Catalogue Of A Collection. Liverpool 1978
- Castagnetti, Alda u.a.: „Il Mio Nome E' Bond ...“ Il Mondo di 007. Milano 1996
- Castelli/Tacconi: Gentleman GmbH. James Bond backt kleine Brötchen. Berlin/Hamburg o.J.
- Chancellor, Henry: James Bond. The Man and his World. The Official Companion to Ian Fleming's Creation. London 2005

- Chapman, James: *Licence To Thrill. A Cultural History Of The James Bond Films*. London 1999
- Chenoune, Farid; Brioni. *Magier der Mode*. München, Paris, London 1999
- Comentale, Edward P./Willman, Skip/Watt, Stephen (Hg.): *The Cultural Politics of 007*. Bloomington 2005
- Connery, Sean/Grigor, Murray: *Being a Scot*. London 2008
- Connery, Sean/Grigor, Murray: *Mein Schottland, mein Leben*. Berlin 2009
- Contosta, David R.: *The Private Life Of James Bond*. Lititz 1993
- Cork, John/Scivally, Bruce: *Die Legende von 007*. München 2003
- Cork, John/Stutz, Collin: *The James Bond Encyclopedia*.
- Cork, John/Stutz, Collin: *James Bond Enzyklopädie*. München 2008
- Cork, John/D'Abo Maryam: *Bond Girls Are Forever: The Women of James Bond*. New York 2003
- Cortesi, Mario: *James Bond Belmondo & Cie. Le livre du cinema europeen*. Neuchatel 1983
- Creighton, Christopher: *Operation JB. The Last Great Secret of the Second World War*. London 1996
- Creighton, Christopher: *Operation James Bond. Das letzte große Geheimnis des Zweiten Weltkriegs*. Berlin 1996
- David, Hugh: *Heroes, Mavericks And Bounders. The English Gentleman From Lord Curzon To James Bond*. London 1991
- Deacon, Richard: *A History of British Secret Service*. London 1967
- Dear, Willam C.: *Private Detective. From The Files of the World's Greatest Private Eye*. London 1992
- del Buono, Oreste/Eco, Umberto: *Der Fall James Bond 007– ein Phänomen unserer Zeit*. München 1966
- del Buono, Oreste/Eco, Umberto: *The Bond Affair*. London 1966
- Dewes, Klaus/Oertel, Rudi: *Paul Mc Cartney und The Wings*. Bergisch Gladbach 1980
- Di Leo, Michael: *The Spy Who Thrilled Us. A Guide to the Best of Cinematic James Bond*. New York 2002
- Donovan, Paul: *Roger Moore*. London 1983
- Dougall, Alastair/Stewart, Roger: *James Bond: The Secret World of 007*. London 2000, 2006, 2008

- Dougall, Alastair/Stewart, Roger: James Bond Geheimagent 007. München 2000, 2009
- Dulles, Allen: Im Geheimdienst. Düsseldorf und Wien 1963
- Dupuis, Jean Jacques: Sean Connery. Paris 1986
- Durant, Philippe: Sean Connery. Paris 1985. Clamart 1989
- Durant, Philippe: Les James Bond Girls. Les 230 créatures de rêve ... et un agent 007. Paris 1999
- Eaton, Shirley: Golden Girl. London 1999
- Ekland, Britt: True Britt. London 1982
- Eschert, Rüdiger/Müller, Horst: Helden zum Rapport. Herakles Siegfried Johanna Winnetou James Bond. Düsseldorf 1970
- Etzersdorfer, Irene: James Bond oder Don Quichotte? Simon Wiesenthals Kampf gegen Lüge und Verdrängung. Wien 1992
- Farrell, Barry: Pat And Roald. New York 1969
- Feeney Callan, Michael: Sean Connery His Life And Films: London 1983, London 1993 (Paperback: Sean Connery The Untouchable Hero)
- Feeney Callan, Michael: Sean Connery. Seine Filme – Sein Leben. München 1984
- Fiegel, Eddie: John Barry: A Sixties Theme. From James Bond to Midnight Cowboy. London 1998
- Film-Fun Quarterly Fall 1965: 007 meets 36-24-36.
- Fisher, Clive: Cyril Connolly. A Nostalgic Life. London 1995
- Flaming, I.M.: Snakefinger. Hollywood 1966
- Fleming, Ian/various: For Bond Lovers Only. London 1965, New York 1965
- Fleming, Ian/Connery, Sean/Simenon, Georges/Dulles, Allen/Fishman, Jack/Chandler, Raymond/Deighton, Len u. a.: Nur für Bond Freunde. München 1966
- Fl*m*ng, I*n: Alligator. Boston 1963
- Fleming, Peter: News From Tartary. London 1984
- Fontana, Fabrizio/Wilson, Lucio: Licenza Di Ridere. Milano 2004
- Francisco, Charles: David Niven. Endearing Rascal. London 1986
- Freedland, Michael: Sean Connery. A Biography. London 1994

- Freyermuth, Gundolf S.: Spion unter Sternen. Berlin 1994 (Interview mit Sean Connery)
- Friedrichs, Horst: Der Morgen stirbt nie. Das offizielle Buch zum Film. Hamburg 1997
- Fröhlich, Hubert: Im Geheimdienst Ihrer Majestät. Die Hintergrundgeschichte. James Bond 007 Fan Club (Schweiz) Convention Broschüre 07.10.2000
- Gant, Richard: Ian Fleming: The Fantastic 007 Man. New York 1966
- Gant, Richard: Ian Fleming: The Man With The Golden Pen. London 1966
- Gant, Richard: Sean Connery gilt-edged Bond. London 1967
- Gardiner, Philip: The Bond Code. The Dark World of Ian Fleming and James Bond. Franklin Lakes, New Jersey 2008
- Georgy, H. (Rausch, Hans-Georg): Was James Bond so erfolgreich macht. Eine Hommage an 40 Jahre 007. Bonn 1990
- Gershon, Dudley: Aston Martin 1963–1972. Oxford 1975
- Giammarco, David : For Your Eyes Only. Behind the Scenes of the James Bond Films. Toronto 2002
- Giblin, Gary; James Bond's London. A Reference Guide to Locations. London 2002
- Gifford, Clive: So You Think You Know James Bond. London 2006
- Giovannini, Fabio: Guida completa a James Bond 007 da Licenza di uccidere a Il mondo non Basta. Rom 2000
- Glen, John: For My Eyes Only. My Life with James Bond. London 2001
- Goux, Yves/Baeyens, Pierre: Bond, James Bond. Le Dossier 007. Mariembourg 1989
- Grassi, Giovanna: Sean Connery. Rom 1996
- Greaves, Tim: The Bond Women 007 Style. 1-Shot Publications UK 2002
- Gresh, Lois H./Weinberg, Robert: The Science of James Bond: From Bullets to Bowler Hats to Boat Jumps, the Real Technology behind 007's Fabulous Films. Hoboken 2006
- Gresh, Lois H./Weinberg, Robert: Die Wissenschaft bei James Bond. Weinheim 2008

Grünkemeier, Ellen/Iske, Martina/Kramer, Jürgen/Pankratz, Anette/Viol, Claus-Ulrich (Hg.): Das kleine Bond-Buch. From Cultural Studies with love. Marburg 2007

Guandalini, Gina: Sean Connery. Rom 1993

Guest, Val: So You Want To Be In Pictures. From Will Hay To Hammer Horror and James Bond. Richmond 2001

Gurin, Philip: The James Bond Trivia Quiz Book. New York 1984

Haining, Peter: James Bond: A Celebration. London 1987

Halpenny, Bruce Barrymore: Little Nellie 007. Birtley 1991

Hart-Davis, Duff: Peter Fleming. A Biography. London 1974

Heller, Jack: The Spy Who Fell Into The Borscht. New York 1966

Heinzlmeier, Adolf: Sean Connery. Rastatt 1990

Hernu, Sandy: Q. The Biography of Desmond Llewelyn. Seaford 1999

Hibbin, Sally: The Official James Bond 007 Movie Book. New York 1987/London 1987

Hibbin, Sally: The Official James Bond 007 Movie Poster Book. London 1987

Hibbin, Sally: The New Official James Bond 007 Movie Book Now Including Licence To Kill. London 1989

Hibbin, Sally: The Making Of Licence To Kill. London 1989

Hindersmann, Jost: Der britische Spionageroman. Vom Imperialismus bis zum Ende des Kalten Krieges. Darmstadt 1995

Holliss, Richard: The Official 007 Fact File. London 1989

Howard, Michael S.: Jonathan Cape, Publisher. London 1971

Hügel, Hans-Otto/Moltke, Johannes von: James Bond. Spieler und Spion. Begleit- und Lesebuch zur Ausstellung James Bond. Die Welt des 007. Hildesheim 1998

Hughes, Fielden: Roger Moore and the Crimefighters in Crook Ahoy! 1977

Hume, Alan/Owen, Gareth: A Life Through The Lens. Memoirs Of A Film Cameraman. Jefferson 2004

Hunter, John: Great Scot. The Life of Sean Connery. London 1993

Hurst, Brandon: Daniel Craig. London 2007. Berlin 2007

Indiana University Office of Publications: The Ian Fleming Collection Of 19th – 20th Century Source Material Concerning Western Civilization. Lilly Library Publication o.J.

- James Bond's Moonraker To Color, Cut Out And Fly !. Los Angeles
Jacobs, Eric: Kingsley Amis. London 1995
Jessen, Kai: Pierce Brosnan. Mehr als James Bond. München 1998
- Kocian, Erich: Die James Bond Filme. München 1982/München 1984/München 1998
Knobel, Bruno: Krimifibel. Solothurn 1968
Kyriazi, Paul: The Complete James Bond Lifestyle Seminar. Los Angeles 2002
- Lane, Andy/Simpson, Paul: The Bond Files. London 1998
Lee, Christopher: Tall, Dark and Gruesome. The Autobiography of Christopher Lee. London 1977
Lee, Stan: 007 James Bond For Your Eyes Only The Marvel Comics Illustrated Version. New York 1981
Leonard, Geoff/Walker, Pete/Bramley, Gareth: John Barry. A Life in Music. Bristol 1998
Lewis, Michael: The Ultimative James Bond Trivia Book. New York 1996
Lindner, Christoph: The James Bond Phenomenon. A Critical Reader. Manchester 2003 + 2009
Lipp, Deborah: The Ultimate James Bond Fan Book. Minneapolis 2006
Lünnemann, Ole: Vom Kalten Krieg bis Perestroika. James Bond – Ein Filmagent zwischen Entspannung und Konfrontation. Eine inhaltsanalytische Studie zur Reflex- und Kontrollhypothese. Münster. Hamburg 1993
Luxford, Albert J./Owen, Gareth: Albert J. Luxford, the Gimmick Man. Memoir of a Special Effects Maestro. Jefferson 2002
Lycett, Andrew: Ian Fleming. London 1995
- Macintyre, Ben: For Your Eyes Only Ian Fleming + James Bond. London 2008
Macnee, Patrick: Blind In One Ear. Autobiography of an Avenger. London 1989
Malms, Jochen: Paul Mc Cartney & Wings. München 1981
Marriott, Emma/Newman, Dan/Wilson, David: The Little Book of Bond. London 2001
Marshall, Sarah: Daniel Craig. The Biography. London 2007

- Marti, Michael/Wälty, Peter: James Bond und die Schweiz. Basel 2008
- Marvel/Grandreams: James Bond Octopussy 007 Special. 1983
- Marvel/Grandreams: James Bond For Your Eyes Only 007 Special 1981
- Mascott, R.D.: 003 1/2 The Adventures Of James Bond Junior. London 1967
- Mascott, R.D.: 003 1/2 James Bond Junior. München 1967
- McCabe, Bob: Sean Connery. A Biography. New York 2000
- McCormick, Donald: Who's Who In Spy Fiction. London 1979
- McCormick, Donald: 17 F, The Life Of Ian Fleming. London 1993
- Membery, York: Pierce Brosnan. The Biography. London 1997
- Membery, York: Pierce Brosnan. Der smarte Verführer. Berlin 1997
- Mitchell, John: Flickering Shadows. A Lifetime in Film. Worcestershire 1997
- Moore, Chris: James Bond 007 A View To A Kill. Amsterdam 1985
- Moore, Roger: Roger Moore As James Bond. London 1973
- Moore, Roger: James Bond 007 Le Film D'Un Film Vivre Et Laisser Mourir. 1973
- Moore, Roger: Roger Moore's James Bond Diary. Greenwich 1973
- Moore, Roger/Owen, Gareth: My Word Is My Bond. The Autobiography. London 2008
- Moore, Roger/Owen, Gareth: Mein Name ist Bond, James Bond. Die Autobiografie. Berlin 2009
- Morley, Sheridan: David Niven. The Other Side of the Moon. London 1985
- Moscato, Massimo: James Bond missione successo. Bari 1987
- Moseley, Roger: Roger Moore A Biography. London 1985/London 1986
- Mulders, Martijn/Klosterboer, Dirk: On the Tracks of 007. CD Rom. 2000. 2002 + Book 2008
- Müller, Horst/Eschert, Rüdiger: Helden zum Rapport. Herakles Siegfried Johanna Winnetou James Bond. Düsseldorf 1970
- Newquist, Roy: Counterpoint. New York 1965
- Nini, Britt: Ursula Andress. Paris 1980
- Nixdorf, Thomas: Licence to Thrill. James Bond Plakate 1962–1997. Hannover 1997
- Nourmand, Tony: The Official 007 Collection James Bond Posters. London 2001

- O'Connor, Áine: Leading Hollywood. Pierce Brosnan u.a. in Conversation with Áine O'Connor. Dublin 1996
- Oschmann, Ingo: Wie James Bond Bananen schält und 111 weitere Spaßwetten, die Sie garantiert gewinnen werden. Frankfurt/Main 2008
- Otfinoski, Steven: James Bond in Barracuda Run. Based on A View To A Kill. New York 1985
- o.V.: James Bond di Jim Lawrence e Horak. SugarCo Edizioni. Milano 1974
- o.V.: Sean Connery. Japanische Biographie, Nr. 43. o.J.
- o.V.: Roger Moore. Japanische Biographie, Nr. 58. o.J.
- o.V.: Mädchen, Girls und Gören. Ein Playboy-Strauß für Männer. Hamburg 1971
- o.V.: 007 Licenza di Uccidere. Cinestory/4. Tutto Il Film In 450 Foto
- o.V.: The 007 Archives. London 1996
- o.V.: The Rough Guide to James Bond. London 2003
- o.V.: Connect Bible Studies: James Bond: Threats, Thrills, Guns, Girls. Milton Keynes 2003
- Owen, Gareth/Burford, Brian: The Pinewood Story. The Authorised History of the World's Most Famous Film Studio. Richmond 2000
- Packer, Jeremy (Hg.): Secret Agents: Popular Icons Beyond James Bond. New York 2009
- Paland, Jean-Marc: James Bond Girls. Paris 1985
- Parish, James Robert/Pitts, Michael R.: The Great Spy Pictures. Matuchen 1974
- Parker, John: Sean Connery. London 1993/München 1995
- Passingham, Kenneth: Sean Connery. London 1983/London 1984
- Pate, Janet: The Book of Spies and Secret Agents. Exeter 1978
- Pearce, Garth: The Making Of GoldenEye. London 1995
- Pearce, Garth: The Making Of Tomorrow Never Dies. London 1997
- Pearson, John: Agent 007 Das Leben von James Bond. Zug 1973
- Pearson, John: de geautoriseerde biografie van 007 James Bond. Antwerpen 1977
- Pearson, John: James Bond The Authorised Biography Of 007. New York 1973
- Pearson, John: Life Of Ian Fleming. New York 1966/London 1966

- Peary, Danny: *Cult Movies 3*. New York 1988
- Pelrine, Eleanor and Dennis: *Ian Fleming: Man With The Golden Pen*. Wilmington 1966
- Pelucir, Talis: *James Bond! The Best Websites and Factoids: An Unofficial Independent Internet Guide*. Malvern 2002
- Pendreigh, Brian: *The Scot Pack. The Further Adventures of the Trainspotters and their Fellow Travellers*. Edinburgh 2000 (ein Kapitel über Sean Connery)
- Penzler, Otto: *Ian Fleming's James Bond. A Descriptive Bibliography and Price Guide*. New York 1999 (250 Copies)
- Perry, George: *Movies From The Mansion. A History Of Pinewood Studios*. London 1976
- Pfeiffer, Lee/Lisa, Phil: *The Incredible World of 007*. New York 1992/New York 1995
- Pfeiffer, Lee/Lisa, Phil: *The Films of Sean Connery*. New York 1993
- Pfeiffer, Lee/Worrall, Dave: *The Essential Bond. The Authorized Guide To The World Of 007*. London 1998
- Pfeiffer, Lee/Worrall, Dave: *The Essential Bond. The Revised Authorized Guide To The World Of 007*. London 2003
- Pfeiffer, Lee/Lewis, Michael: *The Ultimate James Bond Trivia Book*. New York 1996
- Planka, Sabine: *Der Vorspann stirbt nie. Der James Bond-Film und seine Eröffnungssequenzen*. Berlin 2009
- Plomer, William: *Address Given At The Memorial Service For Ian Fleming*. 15.09.1964
- Pohle, Robert W./Hart, Douglas C.: *The Films Of Christopher Lee*. New York London 1983
- Porter, Alan J.: *The History of the Illustrated 007*. London 2008
- Porter, David: *The Man Who Was „Q“*. *The Life of Charles Fraser-Smith*. Exeter 1990
- Prüßmann, Karsten. *Pierce Brosnan. Mehr als James Bond*. München 1999
- Rauscher, Andreas/Zywietz, Bernd/Mannsperger, Georg/Krüger, Cord: *Mythos 007: Die James-Bond-Filme im Fokus der Popkultur*. Mainz 2007

- Rissik, Andrew: *The James Bond Man. The Films Of Sean Connery*. London 1983
- Rombout, Raymond: *De James Bond Saga*. Leuven 1996
- Rost, Andreas (Hg.): *Der schöne Schein der Künstlichkeit*. Ken Adam, David Bordwell, Peter Greenaway, Jack Lang. Frankfurt am Main 1995
- Rovin, Jeff: *Adventure Heroes: Legendary Characters from Odysseus to James Bond*. 1994
- Rubin, Steven Jay/Tesche, Siegfried: *Hinter den Kulissen von James Bond* 007. Hamburg 1981. Hamburg 1987. Hamburg 1995
- Rubin, Steven Jay: *The James Bond Films. A Behind The Scenes History*. New York 1981/New York 1983
- Rubin, Steven Jay: *The Complete James Bond Movie Encyclopedia*. Chicago 1990/1995/2002
- Rubinstein, Leonard: *The Great Spy Films. A Pictorial History*. New Jersey 1979
- Rye, Graham: *The James Bond Girls*. London 1989/New York 1989 / London 1995, 1997, 1999
- Sarno, Antonello: *Il Mio Nome E Bond. Viaggio nel mondo di 007*. Milano 1996
- Scanner, Ivo: *In viaggio con James Bond. I luoghi, i film, i romanzi. Una fantastica avventura in giro per il mondo*. Milano 1997
- Schäfer, Horst/Schwarzer, Wolfgang: *Top Secret. Agenten- und Spionagefilme – Personen, Affären, Skandale*. Berlin 1998
- Scheingraber, Michael: *Die James-Bond-Filme*. München 1979 / München 1981
- Schmidt, Jochen: *Gangster Opfer Detektive. Eine Typengeschichte des Kriminalromans*. Frankfurt/M./Berlin 1989
- Scuola Nazionale Di Cinema (Hg.): *Adolfo Celi un mito da riscoprire*. Rom 2003
- Siegel, Barbara & Scott: *James Bond in Strike It Deadly*. New York 1985
- Simmons, Bob: *Nobody Does It Better. My 25 years of stunts with James Bond and other stars*. Poole 1987
- Simpson, Rachel: *The Unofficial Sean Connery*. Bristol 1996

- Smoltczyk, Alexander: James Bond, Berlin, Hollywood. Die Welten des Ken Adam. Berlin 2002
- Snelling, O.F.: 007 James Bond. A Report. London 1964/New York 1965
- Soter, Tom: Bond And Beyond. 007 And Other Special Agents. New York 1993
- South, James B./Held, Jacob M.: James Bond and Philosophy: Questions Are Forever. Chicago 2006
- Spahlinger, Lothar: Käsefieber. Vergleichende Analyse der James-Bond-Filme von „James Bond jagt Dr. No“ (1962) bis „James Bond 007 – In tödlicher Mission“ (1981). Schwieberdingen 1983
- Spoto, Donald: Die Seeräuber-Jenny. Das bewegte Leben der Lotte Lenya. München 1990
- Stanley, Donald: Holmes Meets 007. San Francisco 1967
- Starkey jr., Lycurgus M.: James Bond's World Of Values. Nashville – New York 1966
- Stine, R.L.: James Bond in Win, Place, Or Die. New York 1985
- Strobel, Ricarda, Borschke, Alexandra: „James Bond – Diamantenfieber“/„Diamonds Are Forever“. Ein Filmtranskript. Siegen 1987
- Strobel, Ricarda, Borschke, Alexandra: „James Bond – Im Geheimdienst Ihrer Majestät“/„On Her Majesty's Secret Service“. Ein Filmtranskript. Rotenburg – Oberndorf 1986
- Sylvester, David: Moonraker, Strangelove and other celluloid dreams: the visionary art of Ken Adam. London 1999
- Tanitch, Robert: Sean Connery. London 1992
- Tanner, William: The Book Of Bond Or Every Man His Own 007. London 1965
- Terrace, Vincent: Complete Encyclopedia Of Television Programs 1947–1979. Cranbury/London 1980
- Tesche, Siegfried, Das große James Bond Lexikon, Berlin 2001
- Tesche, Siegfried, Das große James Bond-Buch, Berlin 2003
- Tesche, Siegfried, James Bond top secrets. Die Welt des 007, Leipzig 2006
- Tesche, Siegfried: Mr. Kiss Kiss Bang Bang. Die Geschichte der James-Bond-Filmmusiken. Berlin, Mainz Berlin 2006
- Tesche, Siegfried: Der große James Bond Atlas. München 2008

- Todos AG (Hrsg.): James Bond 007 Moonraker Special. 1979
- Tolan, Metin/Stolze, Joachim: Geschüttelt, nicht gerührt: James Bond und die Physik. München 2009
- Turner, Adrian: Adrian Turner on Goldfinger. London 1998
- Vailland, Roger: chronique d'Hiroshima à Goldfinger 1945–1965. Paris 1984
- Vogt, Jochen: Der Kriminalroman. Bd. I + II. München 1971
- Walter, Klaus-Peter: Das James-Bond-Buch. Frankfurt/M./Berlin 1995
- Walton, Jeremy: Lotus Esprit. London 1982
- Walton, Jeremy: Lotus Esprit. The Complete Story. Ramsbury Marlborough 1991
- Weinstein, Sol: Loxfinger. A Thrilling Adventure of Hebrew Secret Agent OY-OY-7. New York 1965
- Weinstein, Sol: Matzoball. New York 1966
- Weinstein, Sol: On The Secret Service Of His Majesty, The Queen. New York 1966
- Weinstein, Sol: You Only Live Until You Die. New York 1968
- Weller, Peter: Die Welt ist nicht genug. Das offizielle Buch zum Film. Nürnberg 1999
- Wharton, Bill: The Real 007. New York 1969
- Williams, Greg: Bond on Set. Filming Die Another Day. London 2002
- Williams, Greg: Bond on Set. Filming Casino Royale. London 2006
- Williams, Greg: Bond on Set. Filming Quantum of Solace. London 2008
- Williams, John: The Films Of Roger Moore. London 1974/Isle Of Wight 1977
- Winder, Simon: The Man Who Saved Britain. A Personal Journey Into the Disturbing World of James Bond. London 2007
- Windor, Simon (Hg.): My Name's Bond, James Bond. An Anthology From the Fiction of Ian Fleming. Darby 2004
- Winn, Dilys: Murder Ink. The Mystery Reader's Companion. New York 1977
- Wood, Christopher: James Bond 007 et le Moonraker. 1979
- Wood, Christopher: James Bond And Moonraker. New York 1979
- Wood, Christopher: James Bond, The Spy Who Loved Me. 1977

- Wood, Christopher: James Bond und sein größter Fall. München 1977
- Wood, Christopher: James Bond: Moonraker Streng geheim. München 1979
- Wood, Christopher: The Spy I Loved. London 2006
- Wood, Lana: Natalie. A Memoir By Her Sister Lana Wood. New York 1984
- Woodhead, Colin (Hg.): Dressed To Kill. James Bond The Suited Hero. New York und Paris 1996
- Woods, Geraldine/Woods, Harold/Nodel, Norman: The Truth About Spies: Is James Bond Dead? 1981
- World Distributors (Hrsg.): The James Bond 007 Annual 1965
- World Distributors (Hrsg.): The James Bond 007 Annual 1966
- World Distributors (Hrsg.): The James Bond 007 Annual 1967
- World Distributors Limited: James Bond 007 Moonraker Special. 1979
- Worrall, Dave: The James Bond Diecasts of Corgi. Dorset 1996
- Worrall, Dave: The Most Famous Car In The World. The Complete History of the James Bond Aston Martin DB 5. Dudley West Midlands 1991/Addendum 1993/Portfolio 1994
- Yeffeth, Glenn/Wilson, Lea: James Bond in the 21st Century: Why We Still Need 007. Dallas 2006
- Yule, Andrew: Sean Connery. From 007 To Hollywood Icon. New York 1992
- Yule, Andrew: Sean Connery. Neither Shaken Nor Stirred. London 1993
- Zec, Donald/Cubby Broccoli: When The Snow Melts. The Autobiography of Cubby Broccoli. London 1998
- Zeiger, Henry A.: Ian Fleming The Spy Who Came In with the Gold. New York 1965
- Zimmer, Jacques: James Bond Story. Paris 1989
- Zimmer, Jacques: Le Cinema fait sa pub. Paris 1986
- Zinman, David: Saturday Afternoon At The Bijou. New Jersey 1973